

Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter

für die

Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+

H u n s r ü c k

Kontakt

Koblenzer Straße 3

D-55469 Simmern/Hunsrück

Telefon +49 (0) 67 61 / 97 03 97

Telefax +49 (0) 67 61 / 97 03 99

E-Mail Info@LEADERplus-Hunsrueck.de

Internet www.LEADERplus-Hunsrueck.de

Inhaltsverzeichnis

TITEL	1
INHALTSVERZEICHNIS	2
KURZERKLÄRUNGEN LEADER-SPEZIFISCHER BEGRIFFE	4
TABELLENVERZEICHNIS	5
KARTENVERZEICHNIS	6
1. GEBIET DER LAG	7
1.1 Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte des LAG-Gebietes	7
1.2 Berücksichtigung nationaler und europäischer Entwicklungskulissen bei der Abgrenzung des LAG-Gebietes	8
1.3 Kohärenz des LAG-Gebietes	8
1.3.1 Naturraum Hunsrück	9
1.3.2 Kulturhistorische Prägung der Region	10
2. ZUSAMMENSETZUNG UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG	12
2.1 Geschäftsordnung der LAG Hunsrück	12
2.2 Darlegung der Zusammensetzung und Organisationsstruktur der LAG	20
3. METHODIK ZUR ERARBEITUNG DES GEBIETSBEZOGENEN INTEGRIERTEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS MIT PILOTCHARAKTER	22
4. AUSGANGSLAGE/BESTANDSAUFNAHME	24
4.1 Räumliche Struktur	24
4.2 Bevölkerung	26
4.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	29
4.4 Infrastruktur	37
4.5 Kultur	39
4.6 Tourismus	45
4.7 Natur und Landschaft	51

5.	STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	57
6.	ENTWICKLUNGSZIELE	59
6.1	Entwicklungsziel	59
6.1.1	Begründung	59
6.1.2	Bezug des Entwicklungsziels zu den LEADER+-Leitlinien und zum EPPD	60
6.2	Strategische Entwicklungsziele	61
7.	ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	65
7.1	Ansatzpunkte der Umsetzung	65
7.2	Kohärenz mit dem LEADER+-Programm	65
7.3	Beurteilung der zu erwartenden Effekte	70
8.	HANDLUNGSFELDER UND PROJEKTE	71
8.1	Handlungsfeld 1 „Historie“	73
8.2	Handlungsfeld 2 „Geologie“	88
8.3	Handlungsfeld 3 „Natur und Wald“	93
8.4	Handlungsfeld 4 „Touristische Infrastruktur“	104
8.5	Handlungsfeld 5 „Vernetzung und Vermittlung von Wissen“	129
8.6	Handlungsfeld 6 „Management der LAG“	147
9.	FINANZIERUNGSPLAN	152
10.	BEGLEITSYSTEM	161
	LITERATURVERZEICHNIS	165
	ANHANG 1: TABELLE DER GEMEINDEN IM LAG GEBIET	
	ANHANG 2: AKTIVITÄTEN UND VERANSTALTUNGEN ZUR MOBILISIERUNG DER LOKALEN AKTEURE	
	ANHANG 3: KARTEN	

Kurzerklärungen LEADER-spezifischer Begriffe

Bottom-up-Ansatz	Englisch: Ansatz von unten nach oben. In unserem Fall soll dies heißen: „Aus der Bevölkerung heraus.“
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument des Landes Rheinland-Pfalz zur Umsetzung von LEADER+
FFH	siehe Natura 2000
GIEP	Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter
LAG	Lokale Aktionsgruppe nach der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
LEADER	<p>“Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“</p> <p>“Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ Seit 1991 erprobt die EU mit der Gemeinschaftsinitiative LEADER einen gebietsbezogenen Entwicklungsansatz.. Mit LEADER+ startet die Initiative bereits in die dritte Förderperiode (2000 bis 2006) und baut auf den Erfahrungen von LEADER I (1991 bis 1994) sowie LEADER II (1994 bis 2000) auf.</p>
LEP	Landesentwicklungsplan des Landes Rheinland-Pfalz
Natura 2000	<p>Mit der europäischen Naturschutzkonzeption Natura 2000 haben sich die Staaten der Europäischen Union die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa zum Ziel gesetzt. Bereits 1992 beschlossen sie mit der FFH-Richtlinie (Fauna = Tierwelt, Flora = Pflanzenwelt, Habitat = Lebensraum) den Aufbau eines Netzes von natürlichen und naturnahen Lebensräumen und von Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, um so das europäische Naturerbe für kommende Generationen zu bewahren. Hierfür sind ausgewählte Lebensräume von europäischer Bedeutung aus verschiedenen geografischen Regionen miteinander zu verknüpfen. Sie bilden zusammen mit den Gebieten der 1979 erlassenen EU-Vogelschutzrichtlinie das europäische Schutzgebietsverbundsystem NATURA 2000. FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie sind verbindlich umzusetzendes EU-Recht.</p>
PPP	<p>Private-Public-Partnership</p> <p>Enge Zusammenarbeit/Kooperation/Partnerschaft von Privaten mit Öffentlichen Kommunen/Einrichtungen.</p>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung des LAG-Gebiets	7
Tabelle 2: Bevölkerungsdichte im LAG-Gebiet	25
Tabelle 3: Altersstruktur im Programmgebiet 2000	27
Tabelle 4: Entwicklung der Alterstruktur der Bevölkerung 1990 - 1998 (%)	28
Tabelle 5: Bedeutung der Wirtschaftssektoren	29
Tabelle 6: Anzahl der Unternehmen/Behörden am Flughafen Frankfurt-Hahn nach Wirtschaftszweigen	32
Tabelle 7: Arbeitslosigkeit	34
Tabelle 8: Erwerbstätigkeit	35
Tabelle 9: Entwicklung der Gästezahlen von 1985 bis 2000	46
Tabelle 10: Waldstrukturdaten im LAG-Gebiet (ha)	52
Tabelle 11: Anteil alter Waldbestände im LAG-Gebiet (ha)	53
Tabelle 12: Schutzgebietsflächen des LAG-Gebiets	56
Tabelle 13: Strategische Ziele zur Umsetzung des Entwicklungsziels	61
Tabelle 14: Handlungsfelder zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie	71
Tabelle 15: Finanzplan der LAG Hunsrück	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 15: Indikatorenkatalog für die Projektträger	162
Tabelle 16: Indikatorenkatalog für die Arbeit innerhalb der LAG	163
Tabelle 17: Indikatorenkatalog für die Wirkungen der GIEP	163

Kartenverzeichnis

Siehe Anhang 3

- Karte 1: Abgrenzung des LAG-Gebiets
- Karte 2: Historische Karte „Peutinger Tafel“
- Karte 3: Natura-2000-Flächen im LAG-Gebiet
- Karte 4: Naturpark-Soonwald-Flächen im LAG-Gebiet
- Karte 5: Natura-2000-Flächen im Naturpark Soonwald
- Karte 6: Projekt H6 „Grafen von Sponheim“
- Karte 7: Lage der Projekte im LAG-Gebiet

1. Gebiet der LAG

Im folgenden Kapitel wird die Gebietsabgrenzung für die LAG Hunsrück erläutert. Dabei wird insbesondere auf die im Einheitlichen Programmdokument (EPPD) des Landes Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LEADER+) beschriebenen Kriterien für die Gebietsabgrenzung eingegangen.

1.1 Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte des LAG-Gebietes

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe erstreckt sich mit einer Gesamtkulisse von rund 1.136,48 km² über Teile der fünf Landkreise Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Cochem-Zell und Rhein-Hunsrück. 58 % der Fläche des LAG-Gebietes werden dabei vom Rhein-Hunsrück-Kreis eingenommen. Der restliche Teil des Gebietes verteilt sich in variierenden Flächenanteilen von 7 % bis 13 % auf die anderen vier Landkreise.

Tabelle 1: Zusammensetzung des LAG-Gebiets

Gebiet	Einwohner*	Fläche [km ²]	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Gesamt	99.820	1.136,48	87,8
davon aus:			
LK Bad Kreuznach	8.206	75,64	108,5
LK Bernkastel-Wittlich	7.460	121,82	61,2
LK Birkenfeld	9.860	145,56	67,7
LK Cochem-Zell	8.918	136,55	65,3
LK Rhein-Hunsrück	65.376	656,91	99,5

* Stand 31.12.2000 - Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002

Insgesamt umfasst das Gebiet 99.820 Einwohner. Durch eine Annäherung an die im EPPD formulierte Obergrenze von 100.000 Einwohnern soll einem möglichst großen Teil der Bevölkerung die Möglichkeit zur Partizipation an der LAG gegeben werden. Gleichzeitig wird hierdurch gewährleistet, dass eine ausreichend kritische Masse in Bezug auf Humanressourcen und Mittelausstattung im Hinblick auf die formulierten Zielsetzungen und die gewählte Strategie erreicht wird. Unterstrichen wird dies durch die aktive Beteiligung der genannten fünf Landkreise sowie der regionalen Akteure der Region Hunsrück (vgl. Kapitel 3).

Die Bevölkerungsdichte des LAG-Gebietes liegt bei 87,8 Einwohnern pro km² und damit deutlich unter dem im EPPD genannten Maximalwert von 120 Einwohnern pro km². In der Raumstrukturgliederung des Landes Rheinland-Pfalz ist das Gebiet der

LAG Hunsrück durchweg als dünn besiedelter ländlicher Raum, in zum Teil ungünstiger Lage, eingestuft (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 17). Im Raumordnungsbericht des Bundes wird das Gebiet größtenteils als ländliches Gebiet ohne nennenswerte Entwicklungsprobleme, teilweise aber auch als strukturschwacher ländlicher Raum mit starken Entwicklungsproblemen eingestuft (BBR 2000a, S. 64). Unter Berücksichtigung der Kriterien Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte des EPPD ergibt sich für die LAG Hunsrück die in Karte 1, Anhang 3 wiedergegebene Gebietsabgrenzung. Eine detaillierte Zusammenstellung der Bevölkerungszahlen und Flächenanteile der beteiligten Landkreise, Verbands- und Ortsgemeinden ist dem Anhang zu entnehmen (vgl. Anhang 1).

1.2 Berücksichtigung nationaler und europäischer Entwicklungskulissen bei der Abgrenzung des LAG-Gebietes

Zwischen den drei Oberzentren Koblenz, Mainz und Trier und deren Verflechtungsbereichen gelegen, umfasst die Region mit Simmern und Kastellaun lediglich zwei Mittelzentren. Die Stadt Kastellaun ist hierbei als Mittelzentrum des Ergänzungsnetzes ausgewiesen. (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 33ff) In planerischer Hinsicht erstreckt sich das LAG-Gebiet über Teile der Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Trier und Rheinhessen-Nahe, wobei der weit überwiegende Anteil auf die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald entfällt.

Nach Artikel 6, Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 handelt es sich bei den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Cochem-Zell und Rhein-Hunsrück um Übergangsgebiete der früheren EU-Förderprogramme gemäß Ziel 2 (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz 2000).

Die Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld sind darüber hinaus als Gebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ausgewiesen (Deutscher Bundestag 2001). Beim Landkreis Birkenfeld handelt es sich innerhalb der Fördergebietskategorien um ein C-Fördergebiet, bei Bad Kreuznach um ein D-Fördergebiet.

1.3 Kohärenz des LAG-Gebietes

Die Homogenität des LEADER+-Gebietes findet seinen zentralen Ausgangspunkt in der Lage innerhalb des Naturraumes Hunsrück. Weiteres Element einer homogenen Gesamtheit ist die kultur-historisch sehr charakteristische Prägung der Region. Außerdem wurden insbesondere dünn besiedelte Ortsgemeinden ausgewählt, die in ihrer Summe ein zusammenhängendes Gebiet ergaben. Ein weiteres sehr wichtiges Auswahlkriterium insbesondere der Randgemeinden des LAG-Gebiets war das Interesse der Gemeindevertreter oder privater Initiativen an einer möglichst engagierten Teilnahme an der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes. Dazu wurden bereits im Vorfeld der Erstellung des GIEP öffentlichkeitswirksame Informationsver-

anstaltungen durchgeführt, um das Entwicklungspotenzial an Projektideen und Interesse an einer aktiven Mitarbeit zu eruieren (vgl. Kap. 3 Methodik).

1.3.1 Naturraum Hunsrück

Bei der Abgrenzung des LEADER+-Gebietes wurde zunächst die Lage des Gebietes innerhalb eines Naturraumes berücksichtigt. Zur Gebietsabgrenzung der LAG Hunsrück wurde die naturräumliche Gliederung Deutschlands herangezogen (Institut für Landeskunde 1969). Das gesamte LAG Hunsrück-Gebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit und gleichnamigen Region Hunsrück.

Der Hunsrück ist Teil des Rheinischen Schiefergebirges, das durch die Täler des Mittelrheins, der Mosel und die Lahn in die Teile Hunsrück, Taunus, Eifel und Westerwald zerteilt wird. Eine Begrenzung findet das LEADER+-Gebiet, welches sich ausschließlich über den Hunsrück erstreckt, durch den Höhenabfall zu den Flussläufen und angrenzende Naturräume der Mosel im Westen, des Rheins im Osten und der Nahe im Südosten statt. Im Gegensatz zu den Flusstälern zeichnet sich der Hunsrück durch seine relative Höhe, ein kühleres Höhenklima und einen hohen Waldanteil aus. Wald und kleinere, eingelassene ackerbaulich genutzte Rodunginseln bestimmen das Landschaftsbild des Höhenzuges in großen Bereichen. Zum Hunsrück gehört zum einen der devonische Schiefer und der Quarzitücken des Soonwaldes, der einen eigenen Naturraum darstellt (Straßer 1993, S. 23).

Das LAG-Gebiet umfasst maßgebliche Bestandteile aller naturräumlichen Untereinheiten des Hunsrücks: die Innere Hunsrückhochfläche, die Äußere Hunsrückhochfläche, den Rhein-Hunsrück, den Mosel-Hunsrück und die Simmerner Mulde.

Die Innere und Äußere Hunsrückhochfläche bilden einen etwa 10 km breiten Hochflächensaum. Sie zeichnen sich durch eine durchschnittliche Höhe etwa 400 Metern sowie ein relativ kühles Höhenklima mit einer Durchschnittstemperatur von 8°C aus. Kennzeichnend für die Innere Hunsrückhochfläche, östlich einer Linie Kastellaun-Emmelshausen, ist der Charakter der offen-welligen Hochfläche. In regelmäßigem Wechsel werden alte ackerbaulich genutzte Rodunginseln von Waldflächen umschlossen. Bestimmend sind die Verwitterungsdecken des Unterdevonischen Tonschiefer sowie Grauwacken. Mittlere Jahresniederschläge liegen zwischen 650 und 750 mm, mittlere Januartemperaturen bei 1 bis -2 °C, mittlere Julitemperaturen bei 15 bis 16 °C. Geologisch, bodenkundlich und klimatisch unterscheiden sich die Untereinheiten der Inneren und Äußeren Hunsrückhochfläche nur geringfügig. Nur im Südwesten der Äußeren Hochfläche werden in Teilgebieten höhere Jahresniederschläge, von 900 -1000 mm gemessen. In den charakteristischen Hochmulden liegen Ursprungstälchen und einzelne Oberläufe der zur Mosel entwässernden Bachsysteme des Moselhunsrücks.

Die Schieferhochfläche ist von den walddreichen Talsäumen und Terrassenstufen des Mosel- bzw. Rhein-Hunsrücks umschlossen. Beide Untereinheiten zeichnen sich ebenfalls durch hohen Walddreichtum aus. Kennzeichnend sind ihre kurzen,

steilen Täler, die den Hochflächenrand in zahlreiche Käme teilen. Der Mosel-Hunsrück verfügt im Nordosten bereits über ein merklich niederschlagsärmeres und durch Föhnwirkung wärmeres Klima. Ohne scharfen Übergang zur Äußeren Hunsrückhochfläche bildet die Simmerner Mulde mit 380 bis 470 Metern Höhe den am tiefsten gelegenen Teil des östlichen Hunsrück.

1.3.2 Kulturhistorische Prägung der Region

Im Hunsrück sind auch heute noch zahlreiche Hinweise auf die geschichtliche Entwicklung der Region zu finden. So stammen alte Fundstätten als Zeugen einstiger Besiedlung aus der Zeit der Kelten und Römer. Später folgten die Franken sowie die Grafen und Fürsten des Mittelalters. Diese Fundstätten und Baudenkmäler sind von herausragender überregionaler Bedeutung. Bereits seit einigen Jahren wird sich in der Region intensiv mit ihrer Inwertsetzung befasst, und es besteht ein großes Interesse an der Nutzung und dem Ausbau dieser als Entwicklungspotenzial einzustufenden regionalen Charakteristika.

Eine der Interpretationen der Bezeichnung des Hunsrücks hat ihre Wurzeln in der frühen Geschichte: Sie wird dabei auf die keltische Silbe „hun“ als „Hohen Rücken“ zurückgeführt (Staudt 2000). Zu den bedeutenden historischen Fundstätten aus der Keltenzeit gehören beispielsweise der keltische Ringwall sowie die Keltensiedlung Alburg bei Bundenbach, die bereits zum frühgeschichtlichen Freilichtmuseum umgebaut wurde.

Der letzte Aufstand der keltischen Treverer und einiger germanischer Verbündeter westlich des Rheins wurde 70 nach Christus von römischen Truppen niedergeschlagen. Der von den Treverern besiedelte Hunsrück wurde römisches Reichsgebiet. Aus der Römerzeit ist neben zahlreichen weiteren Fundstätten die römische Straße mit ihren Militärrelikten über den Hunsrück hinaus bekannt. Sie ist heute als Ausonius-Wanderweg von Bingen nach Trier begehbar.

Schlösser und Burganlagen dokumentieren die mittelalterliche Besetzung und einstige strategische Bedeutung des Hunsrücks durch die Fürsten und Grafen des Mittelalters. Ein Beispiel ist die Ruine Schmidtburg.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Marginalisierung des Hunsrücks und er stellte die preußische Westgrenze dar. In Folge der Industrialisierung kam es zu einer zunehmenden Verarmung der Bevölkerung und zu einem allmählichen Aufbau eines Negativ-Images.

Heute ist der Hunsrück als eine Region der Durchreise zu charakterisieren. Seinen Ausdruck findet dies in der das Gebiet durchziehenden und die Oberzentren Trier und Koblenz verbindenden Hunsrück-Höhenstraße. Ähnliches gilt für den im LAG-Gebiet liegenden Flughafen Frankfurt-Hahn, dessen Passagiere aus einem die Region weit überschreitenden Einzugsgebiet stammen und größtenteils zu touristischen Destinationen außerhalb der Region weiterreisen.

In sozioökonomischer und kultureller Hinsicht wurde die Region lange Zeit durch die hohe Bedeutung der Landwirtschaft an einem landwirtschaftlichen Grenzertragsstandort geprägt. Dieser brachte der Bevölkerung, die in zahlreichen kleinen, durch eine landwirtschaftliche Kultur charakterisierten Dörfern siedelte, nur ein vergleichsweise bescheidenes Einkommen. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten kam und kommt neben der Landwirtschaft aber auch der Forstwirtschaft eine die Region prägende Rolle zu. Ebenfalls auf naturräumliche Gegebenheiten zurückgehend wurde zur Zeit der Römer der Hunsrück-Quarzit zum Straßenbau und seit dem frühen Mittelalter im Über- und Untertagebau der Hunsrückschiefer gewonnen. Als wichtiges Baumaterial ist der Schiefer für die Architektur und Massivbauweise der Häuser der Region kennzeichnend, der ab dem 19. Jahrhundert auch als Dachschiefer Verwendung fand. Daher ist der Schiefer auch Namensgeber der bekannten Hunsrücker Schiefer- und Burgenstraße.

Die dargestellte gemeinsame kulturhistorische Prägung der Region findet ihren Niederschlag in einer eigenen regionalen Kultur des Hunsrücks, die sich in einer typischen Mundart (Hunsrückbarriere) und einer spezifischen Brauchkultur (z.B. kleine Maifeuer) widerspiegelt.

Eine detaillierte Charakterisierung der Region erfolgt im Rahmen der Bestandsaufnahme. Dort finden sich insofern weitere Konkretisierungen bezüglich der genannten Kohärenzkriterien und der Homogenität des Gebietes der LAG Hunsrück.

2. Zusammensetzung und Organisationsstruktur der LAG

Zunächst wird die Geschäftsordnung der LAG-Hunsrück vorgestellt, die dann entsprechend der Kriterien des EPPD erläutert werden.

2.1 Geschäftsordnung der LAG Hunsrück

1. Rechtsgrundlage

- (1) Die Gruppe trägt den Namen "Lokale Aktionsgruppe nach der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ Hunsrück" (nachfolgend „LAG Hunsrück“ genannt). Die Einrichtung stützt sich auf das "Einheitliche Programmplanungsdokument (EPPD)" des Landes Rheinland-Pfalz, dass aufgrund der „Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 14. April 2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER+)“ von der EU genehmigt worden ist, sowie auf die Mitteilung im Staatsanzeiger des Landes Rheinland-Pfalz vom 11.02.2002 (Nr. 5, Seite 301, Nr. 1473).
- (2) Die LAG Hunsrück ist für die Dauer des LEADER+-Programms bis zum 31.12.2006 gegründet.

2. Gebietskulisse

- (1) Die Zuständigkeit der LAG bezieht sich auf die Gebietskulisse der folgenden kommunalen Gebietskörperschaften. In einigen Verbandsgemeinden gehören nur einige Ortsgemeinden bzw. -bezirke zur Fördergebietskulisse. Die genauen Angaben können dem Anhang 1 der Entwicklungskonzeption entnommen werden:

Kreis Bad Kreuznach:	Verbandsgemeinde Kirn
Kreis Bernkastel-Wittlich:	Einheitsgemeinde Morbach
	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues
	Verbandsgemeinde Traben-Trarbach
Kreis Birkenfeld:	Verbandsgemeinde Herrstein
	Verbandsgemeinde Rhaunen
Kreis Cochem-Zell:	Verbandsgemeinde Treis-Karden
	Verbandsgemeinde Zell
Rhein-Hunsrück-Kreis:	Verbandsgemeinde Emmelshausen
	Verbandsgemeinde Kastellaun
	Verbandsgemeinde Kirchberg
	Verbandsgemeinde Rheinböllen
	Verbandsgemeinde Simmern

3. Zielsetzung der LAG Hunsrück

- (1) Die LAG Hunsrück setzt sich für eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch eine verbesserte Nutzung des natürlichen und kulturellen Potenzials ein, einschließlich der Steigerung des Wertes von Flächen in gemeinschaftlichen Interesse, die unter Natura 2000 ausgewählt wurden.
- (2) Die LAG Hunsrück wird eine ordnungsgemäße und effiziente Durchführung von LEADER+ in der benannten Gebietskulisse gewährleisten. Sie setzt sich für eine Umsetzung der Entwicklungsstrategie und die daraus entwickelten Maßnahmen und Projekte aktiv ein.
- (3) Die Entwicklungskonzeption der LAG Hunsrück soll in einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt werden. Dazu werden regionale Schlüsselpersonen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen als Entscheidungsträger aktiv eingebunden. Die Beteiligung organisierter privater und öffentlicher Initiativen ist möglich und erwünscht.
- (4) Die LAG Hunsrück versteht sich als Trägerin der Entwicklungsstrategie und ist für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der programmverantwortlichen Behörde des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz verantwortlich.

4. Zusammensetzung der lokalen Aktionsgruppe

- (1) Die lokale Aktionsgruppe (LAG) Hunsrück setzt sich aus einer Lenkungsgruppe, einer Geschäftsstelle und Arbeitsgruppen zusammen.

A. Lenkungsgruppe

5. Zusammensetzung der Lenkungsgruppe

- (1) Die Lenkungsgruppe stellt die Entscheidungsebene der LAG dar. Sie setzt sich aus ständigen Mitgliedern zusammen. Die Institutionen dieser Mitglieder sind alle im LAG-Gebiet ansässig.
- (2) Die folgende Zusammensetzung der LAG gewährleistet die Forderung, dass mindestens 10 Vertreter auf Entscheidungsebene in der Lenkungsgruppe vertreten und mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner während des gesamten Förderzeitraums auf der Ebene der Entscheidungsfindung beteiligt sind.

Nr.	Name	Institution	Bereich	Art
		Vorsitzende		
1.	Baumgart, Edit	Landfrauen Bernkastel-Wittlich, Morbach	Frauen	W
		Vorsitzender		
2.	Beck, Klaus	Hunsrückverein e.V., Herrstein	Touristik und Kultur	W
	Braun-Pfaff,	Vorsitzende		
3.	Siegrid	Frauenforum Rhein-Hunsrück, Mengerschied	Frauen	W
	Cordie-	Leiterin		
	Hackenberg,	Museum "Vicus Belginum",		
4.	Dr. Rosemarie	Morbach	Historik	Ö
	Frowein,	Leiter	Landwirtschaft,	
5.	Paul	Kulturamt Simmern	Umwelt	Ö
	Fusenich,	Marketing	Wirtschaft:	
6.	Sabine	Flughafen Fankfurt-Hahn GmbH	Flughafenbetreiber	W
		Vorsitzender	Wirtschaftsförderung:	
	Gilányi,	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.,	Industrie, Handel und	
7.	László	Simmern	Handwerk	W
	Hammen,	Kirchenkreis Simmern-Trarbach		
8.	Anke	Jugendausschuss der Synode, Dillendorf	Jugend und Kirche	W
	Hammes,	Geschäftsführerin		
9.	Anne	Naheland-Touristik GmbH, Kirn	Touristik	W
		Geschäftsführerin		
	Hilgert,	Urlaub auf Bauern- u. Winzerhöfen e.V.,	Landwirtschaft	
10.	Beate	Simmern	und Touristik	W
	Probst,	Referatsleiter		
11.	Helmut	Kreisverwaltung Cochem-Zell, Cochem	Öffentliche Verwaltung	Ö
	Rausch,	Referatsleiter		
12.	Otmar	Kreisverwaltung Birkenfeld	Öffentliche Verwaltung	Ö
	Rosenbaum,	Ltd. Kreisverwaltungsdirektor		
13.	Harald	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück, Simmern	Öffentliche Verwaltung	Ö
	Sagel,	Stellvertretende Vorsitzende	Landwirtschaft	
14.	Gerlinde	Landfrauen Rhein-Hunsrück, Kümbdchen	und Frauen	W
	Schäfer,	Referatsleiter		
15.	Manfred	Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Öffentliche Verwaltung	Ö
		Vorsitzender		
	Schwenk,	Hunsrücker Schiefer- und Burgenstraße e.V.,		
16.	Günter	Hennweiler	Touristik und Kultur	W
		Inhaberin		
	Schwenk,	Silencehotel-Restaurant „Hunsrücker Fass“,	Touristik	
17.	Yvonne	Kempfeld	und Gastronomie	W
	Theres,	Geschäftsführer	Landwirtschaft und	
18.	Frank	Hunsrück-Marketing e.V., Hahn-Flughafen	Regional-Marketing	W
	Ulmen,	Referatsleiter		
19.	Helmut	Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich, Wittlich	Öffentliche Verwaltung	Ö
	Winkhaus,	Geschäftsführer		
20.	Jörn	Hunsrück-Touristik GmbH, Deuselbach	Touristik	W
	Wormelsdorf,	Leiter	Forstwirtschaft,	
21.	Gerd	Forstamt Morbach	Natur und Umwelt	Ö

W = Wirtschafts- und Sozialpartner Ö = Öffentliche Verwaltung

6. Aufgabenstellung der Lenkungsgruppe

- (1) Die Projektträger werden von der Lenkungsgruppe der LAG Hunsrück informiert und betreut. Die Lenkungsgruppe sichtet und bewertet die Projektvorschläge, trifft die Auswahl der geeigneten Projekte zur Durchführung des Konzepts im Rahmen der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie.
- (2) Die Lenkungsgruppe ist für eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sie übernimmt die erforderliche Berichterstattung an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier sowie die Weiterleitung von Informationen, die sie im Rahmen der Vernetzung von anderen ländlichen Räumen und deren Akteuren erhalten, an interessierte Kreise der Öffentlichkeit.

7. Stimmrecht und Beschlussfähigkeit

- (1) Stimmberechtigt sind alle in Punkt 5 genannten Mitglieder der Lenkungsgruppe der LAG.
- (2) Die Lenkungsgruppe der LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.
- (3) Ist die Lenkungsgruppe nicht beschlussfähig, so ist unter Beachtung der Vorschriften über eine ordnungsgemäße Einberufung innerhalb von 14 Tagen ein neuer Termin anzuberaumen, die unabhängig von der Anzahl der anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlussfähig ist. In der Einladung ist auf die unbedingte Beschlussfähigkeit hinzuweisen.

8. Beschlussfassung

- (1) Ein Beschluss der Lenkungsgruppe der LAG bedarf der einfachen Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder der Lenkungsgruppe, außer wenn diese Geschäftsordnung qualifizierte Mehrheiten vorsieht.
- (2) Jedes Mitglied hat eine Stimme.

9. Einberufung neuer Mitglieder

- (1) Weitere Mitglieder können von der Lenkungsgruppe mit Zweidrittelmehrheit einberufen werden, sofern dies als erforderlich und sachdienlich angesehen wird.

- (2) Scheidet ein Mitglied aus, so kann die Lenkungsgruppe ein neues Mitglied berufen, welches einen entsprechenden Aufgabenbereich repräsentiert. Die Lenkungsgruppe kann das neue Mitglied mit einfacher Mehrheit berufen.
- (3) Bei der Neubesetzung ist darauf zu achten, dass das vorgeschriebene Verhältnis mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner gewahrt bleibt.

10. Ausschluss eines Mitglieds

- (1) Ein stimmberechtigtes Mitglied der Lenkungsgruppe der LAG kann mit Zweidrittelmehrheit der Lenkungsgruppe ausgeschlossen werden, wenn es durch sein Verhalten das Ansehen oder die Interessen der LAG Hunsrück schädigt. Dazu zählt auch eine mehrmalige Nicht-Teilnahme an den Sitzungen der LAG.
- (2) Beim Ausschluss eines Mitglieds ist darauf zu achten, dass die vorgeschriebene Mindestzahl von 10 Mitgliedern nicht unterschritten und die Quote von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner gewahrt bleibt.

11. Sitzungen der Lenkungsgruppe

- (1) Der Vorsitzende der LAG Hunsrück beruft die Lenkungsgruppe in regelmäßigen Abständen ein. Diese Sitzungen sollen mindestens alle 3 Monate stattfinden, um eine kontinuierliche und zeitnahe Bearbeitung der Projektanträge gewährleisten zu können.
- (2) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Lenkungsgruppe ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.
- (3) Wenn sich mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder für einen früheren Termin ausspricht, so ist der Vorsitzende verpflichtet, diesem Anliegen nachzukommen.
- (4) Den stimmberechtigten Mitgliedern der Lenkungsgruppe ist mindestens 14 Tage vor der Sitzung eine Einladung mit der Tagesordnung und den benötigten Unterlagen zur Beurteilung der beantragten Projektförderungen schriftlich zuzustellen.

12. Vertretung

- (1) Die Entsendung eines Vertreters zu den Sitzungen der Lenkungsgruppe ist grundsätzlich zulässig. Eine Vertretung ist dem Vorsitzenden vor der Sitzung von dem zu Vertretenden anzuzeigen.
- (2) Durch die Vertretung darf die vorgeschriebene Beteiligung von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner und Verbände nicht unterlaufen werden.

B. Geschäftsstelle

13. Geschäftsstelle

- (1) Den Vorsitz der lokalen Aktionsgruppe übernimmt bis zum Ende der Projektförderung der 1. Vorsitzende des Regionalrats Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. mit Sitz in Simmern. Der Vorsitzende ist für die Einhaltung der Geschäftsordnung und eine ordnungsgemäße Geschäftsführung verantwortlich.
- (2) Der Vorsitzende kann weitere Mitarbeiter für die Geschäftsführung einsetzen, die ihn bei der Erledigung seiner Aufgaben unterstützen.
- (3) Die Geschäftsstelle ist in enger Zusammenarbeit mit der Lenkungsgruppe für folgende Aufgabenbereiche verantwortlich:
 - Ordnungsgemäße Einladung der Lenkungsgruppe und Protokollführung über die Sitzungen
 - Überwachung des Haushaltsplans
 - Durchführung des LAG-internen Monitoring
 - Berichterstattung und Zuarbeit für Monitoring und Evaluation an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier sowie die Deutsche Vernetzungsstelle und die Europäischen Beobachtungsstelle
 - Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung
 - Einrichtung und Betreuung von Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Arbeitsgruppe
 - Unterstützung von Projektträgern bei der Entwicklung neuer Projektideen
 - Vernetzung und Koordination der Projekte im LAG-Gebiet
- (4) Zur Durchführung der Aufgaben der Geschäftsstelle werden bis zu 15 % des förderfähigen Jahresbudgets zur Verfügung gestellt. Sollten diese Mittel nicht ausreichen, ist die Geschäftsstelle verpflichtet, dies der Lenkungsgruppe frühzeitig mitzuteilen. Die Kreisverwaltungen der Lenkungsgruppen werden dann für eine einvernehmliche Lösung der Finanzfrage Sorge tragen.

C. Arbeitsgruppen

14. Arbeitsgruppen

- (1) Zur Erreichung ihrer Ziele und Unterstützung der Arbeit der LAG kann die Lenkungsgruppe themenspezifische oder regionalbezogene Arbeitsgruppen einsetzen. Beschlüsse der Arbeitsgruppen haben beratenden Charakter.
- (2) Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe wird auf Vorschlag der Arbeitsgruppe durch Beschluss der Lenkungsgruppe bestimmt. Mitglieder der Arbeitsgruppe können Vertreter aller im LAG-Gebiet ansässigen Institutionen sowie im LAG-Gebiet wohnhaften Privatpersonen sein.
- (3) Anträge zum Einsatz von Arbeitsgruppen können von den Mitgliedern der Lenkungsgruppe der LAG an den Vorsitzenden gestellt werden.

15. Antragsstellung von Projekten

- (1) Einzelne Projekte, die eine Förderung über das LEADER+-Programm erhalten sollen, müssen den gesetzlichen Vorgaben der Leitlinien der EU (Mitteilung vom 14. April 2000) bzw. dem Einheitlichen Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Rheinland-Pfalz entsprechen.
- (2) Die beantragten Projekte sollen durch die Durchführung einer Maßnahme einen substantiellen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Entwicklungskonzeption leisten und einem Handlungsfeld entsprechen. Dies soll im Projektantrag verdeutlicht werden. Weiterhin soll der Projektantrag Angaben über die antragstellende Institution, weitere mitwirkende Institutionen sowie detaillierte Angaben über die Verausgabung der Mittel beinhalten.
- (3) Die antragstellende Institution muss in der Lage sein, die Fördergelder ordnungsgemäß und effizient zu verausgaben. Diese Befähigung muss im Projektantrag nachgewiesen werden. Der vorgeschriebene Eigenanteil der Finanzierung ist ebenfalls nachzuweisen.
- (4) Projektanträge können ohne Fristen und formlos jederzeit beim Vorsitzenden der LAG eingereicht werden. Eine Entscheidung wird dann in einer der kommenden Sitzung der Lenkungsgruppe getroffen.
- (5) Den Antragstellern wird bei Bedarf ein Ansprechpartner aus der Lenkungsgruppe benannt, der sie bei der Antragstellung formal und inhaltlich berät. Ansonsten fungiert die Geschäftsstelle als Ansprechpartner.

- (6) Die Entscheidung über einen Vorschlag einer finanziellen Förderung trifft die Lenkungsgruppe mit einfacher Mehrheit. Die Entscheidung wird der Bewilligungsstelle weitergeleitet. Der Beschluss mit Begründung wird dem Antragsteller schriftlich durch den Vorsitzenden mitgeteilt.

Die Satzung wurde einstimmig durch die Lenkungsgruppe der LAG Hunsrück beschlossen.

Simmern, 1. März 2002

Stellvertretend für die LAG Hunsrück

(László Gilányi)

1. Vorsitzender

2.2 Darlegung der Zusammensetzung und Organisationsstruktur der LAG

Die LAG Hunsrück hat keine eigene Rechtsform, sondern sie hat den Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. als eingetragenen Verein mit der Geschäftsführung betraut. Da der Landkreis Rhein-Hunsrück die größte Fläche und Bevölkerungsanteile der LAG Hunsrück stellt, ist die Einrichtung der Geschäftsstelle bei ihm als eingetragener Verein mit dem Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung sinnvoll. Außerdem besitzt der Regionalrat Wirtschaft bereits vielfältige Erfahrungen mit der Projekt- und Fördermittelabwicklung im Rahmen von LEADER II. Im Rahmen seiner Tätigkeiten arbeitet der Regionalrat Wirtschaft bereits seit seiner Gründung sehr eng mit der Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück zusammen. Daher ist eine eigene Rechtsform für die LAG nicht erforderlich. Der Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. wird bei Bedarf eine Geschäftsstelle in der Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück einrichten.

Alle Mitglieder der LAG sind im betreffenden Gebiet der LAG ansässig bzw. für dieses Gebiet zuständig. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner liegt im Lenkungsausschuss auf Entscheidungsebene mit 13 Mitgliedern von 21 bei etwa 62 %. Die Mindestzahl von 10 Partnern auf der Entscheidungsebene wird somit auch deutlich überschritten. Mit der Beteiligung von 9 Frauen auf Entscheidungsebene ist es gelungen, die Bedürfnisse der Frauen ausreichend mit zu berücksichtigen. Ebenso ist eine Vertreterin für Interessen der Jugendlichen Mitglied der LAG.

In der Zusammensetzung der LAG wurde auf eine möglichst breite Einbeziehung unterschiedlicher Interessen geachtet, die alle Mitglieder Fachleute für einzelne Handlungsfelder der GIEP sind. Es sind je ein Vertreter der fünf beteiligten Landkreise Mitglied der LAG. Ergänzend wurde aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung noch ein Vertreter der Landwirtschaft, des Forstes und der Kultur hinzugezogen. Bei den Wirtschafts- und Sozialpartnern sind Fachleute und Interessierte der Bereiche Tourismus, Wirtschaftsförderung, Flughafen Frankfurt-Hahn, Landwirtschaft, Frauen, Jugendliche und Regionalvermarktung vertreten. Aufgrund der interdisziplinären Besetzung und der Erfahrungen der Mitglieder LAG in ihren jeweiligen Spezialbereichen ist die LAG in der Lage die GIEP umzusetzen.

Die in der Geschäftsordnung dargelegte Organisationsstruktur fördert den Bottom-up-Ansatz, da auch noch im Laufe der Umsetzung der GIEP neue Mitglieder in die Lenkungsgruppe auf Entscheidungsebene aufgenommen werden können, wenn dies für sinnvoll oder erforderlich erachtet wird. Die Entscheidungen werden demokratisch mit einfachem Mehrheitsentscheid getroffen. Qualitative Mehrheiten sind nur bei besonders schwerwiegenden Entscheidungen erforderlich. Um private und

öffentliche Interessen im Verlauf des Prozesses Rechnung tragen zu können, sieht die Geschäftsordnung die Möglichkeit der Einberufung von Arbeitsgruppen vor, in denen spezifische Fragestellungen bearbeitet werden können. In diese Arbeitsgruppen können weitere Partner des LAG-Gebiets integriert werden, um das vorhandene regionale Know-how entsprechend zu nutzen. Weiterhin wird dem Bottom-up-Ansatz Rechnung getragen, da alle im LAG-Gebiet ansässigen Akteure Projektvorschläge einreichen und bei Bedarf von Vertretern der Lenkungsgruppe bzw. der Geschäftsstelle betreut werden können.

Die Geschäftsordnung sieht eine klare Aufgabenteilung zwischen Geschäftsstelle, Lenkungsgruppe und Arbeitsgruppen vor. Die jeweiligen Aufgabenstellungen können der Geschäftsordnung entnommen werden. Die Regelungen zur Beschlussfähigkeit, Beschlussfassung und Möglichkeit der Vertretung sowie der Anforderungen an die Antragsteller von Projekten sichern eine effiziente und effektive Arbeitsweise der LAG. Der erforderliche bürokratische Aufwand wird dabei möglichst gering gehalten. Eine ordnungsgemäße und zuverlässige Geschäftsführung der LAG ist beim Regionalrat Wirtschaft sichergestellt.

3. Methodik zur Erarbeitung des gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzepts mit Pilotcharakter

Die ersten Vorarbeiten zur Erarbeitung der GIEP erfolgte bereits zu Beginn des Jahres 2001 unter Federführung einer Lenkungsgruppe Flughafen-Hahn, die sich aus Vertretern der verschiedenen Landkreise, Touristikern, Wirtschaftsförderern sowie dem Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. zusammensetzte. Da bereits in drei Landkreisen Erfahrungen mit Leader I und II gesammelt werden konnten, war das Interesse an einer Beteiligung am Wettbewerb von Beginn an sehr groß. Im Rahmen der vorbereitenden Überlegungen zur Umsetzung der neuen Leader-Richtlinie wuchs die Erkenntnis in der Lenkungsgruppe Frankfurt-Hahn, dass die Verwaltungsgrenzen zwischen den Landkreisen nicht der naturräumlichen und kulturhistorischen Kohärenz des Raumes entsprechen und Leader+ eine neue Chance für den Hunsrück als Gebietskulisse darstellt. Insbesondere die Forderung einer stärkeren Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialpartner wurde sehr positiv aufgenommen und frühzeitig Überlegungen zur Umsetzung dieser Vorgaben ange stellt.

Zur Eruiierung der Mitglieder der zukünftigen LAG wurden unter Federführung des Regionalrats Wirtschaft aus allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen private und öffentliche Partner benannt, von denen ein substantieller Beitrag zu den Entwicklungsschwerpunkten von Leader+ erwartet werden konnte. Bereits im Juni 2001 fand die konstituierende Sitzung der LAG Hunsrück statt. Mitarbeiter der Landkreise der LAG gründeten eine Arbeitsgruppe Statistik, die die benötigten Daten zur Bestandsaufnahme zusammenstellten. Nach der Sommerpause 2001 wurden die strategischen Ziele und Handlungsfelder in der LAG festgelegt und zur Ausformulierung dieser Teile eine externes Büro beauftragt. Die weiteren Sitzungen der LAG, in denen die einzelnen Teile der GIEP diskutiert und beschlossen wurden, kann dem Anhang 2 entnommen werden. Insgesamt gab es sechs Sitzungen der LAG, an der fast immer alle Mitglieder der in der Geschäftsordnung benannten Personen teilgenommen haben und regelmäßig demokratische Mehrheitsbeschlüsse über die GIEP gefasst wurden.

Nachdem die Schwerpunktthemen und Handlungsfelder der LAG im Herbst 2001 festgelegt waren, wurde eine breit angelegte Kampagne der Mobilisierung der Bevölkerung und der öffentlichen Stellen begonnen. Von der Geschäftsstelle der LAG wurden alle Verbandsgemeinden angeschrieben und aufgefordert Veranstaltungen zur Information und Aufruf zur aktiven Beteiligung der Bevölkerung bei der Erarbeitung von Projektideen durchzuführen und Veröffentlichungen in den Amtsblättern und Lokalzeitungen zu organisieren. Wie im Anhang 2 entnommen werden kann, wurde diese Aufforderung sehr rege aufgenommen und umgesetzt. Vier der Verbandsgemeinden haben sogar eine spezielle Internet-Seite für LEADER+ in ihren

eigenen Homepages eingerichtet, um die Bürger zu informieren. In einer Vielzahl von Sitzungen der Verbandsgemeind-, Ortsbürgermeister und der Gemeinderäte wurde über die LEADER+-Aktivitäten der LAG-Hunsrück informiert und zur aktiven Mitarbeit aufgerufen.

Insgesamt wurden weit über 50 Projekte in Form der oben dargestellten Form des Private-Public-Partnships erarbeitet und ausformuliert. Dabei wurden nur die Projekte in die GIEP aufgenommen, die zur Realisierung der Entwicklungsstrategie maßgeblich beitragen können und bereits einen Umsetzungsgrad erreicht haben, der eine baldige Realisierung ermöglicht. Somit wurden 22 Projekte zur Zeit noch nicht von der LAG in die GIEP aufgenommen, da sie diese Kriterien nicht ausreichend erfüllten.

Seit Anfang Dezember 2001 gibt es eine professionelle Internet-Präsentation der LAG unter der Adresse www.LEADERplus-Hunsrueck.de, um die breite Bevölkerung über die Ziele und geplanten Handlungsfelder der LAG zu informieren. Dabei wurde die Bevölkerung ausdrücklich dazu aufgefordert Projektvorschläge einzureichen. Zur einheitlichen Aufnahme der Projektideen wurde ein Erfassungsbogen für Projekte erarbeitet und eingestellt. So hatte jede Bürgerin und jeder Bürger die Chance eigene Projektideen einzureichen. Dies wurde von auch aktiv genutzt und einige dieser Projekte sind im Finanzierungsplan enthalten. Aus Einzelaussagen kann festgehalten werden, dass der neue Ansatz von LEADER+ bereits zu sehr positiven Synergien geführt hat, da Kooperationsprojekte geplant wurden, die ohne diese Initiative nicht zustande gekommen wären, da das Engagement und die Ideen der Bürger eine Bereicherung der Arbeit der kommunalen Gebietskörperschaften darstellt.

Zum Ausfüllen der Erfassungsformulare und der Entwicklung der Projektideen standen Mitarbeiter der Kreisverwaltungen, der Verbandsgemeinden und der Geschäftsstelle zur Verfügung, die auch von einigen Bürgern genutzt wurden. Darüber hinaus wurden im Internet noch Informationen über häufig gestellte Fragen, Darstellung des Fördergebiets und Hinweise auf weitergehende Internet-Seiten der programmbegleitenden Stelle des Landes, der deutschen Vernetzungsstelle sowie der Seiten des Programms der Europäischen Union hinterlegt.

4. Bestandsaufnahme

Als Basis des Regionalen Entwicklungskonzepts und der zu erarbeitenden regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt in diesem Kapitel zunächst eine Analyse des Status-Quo, wobei auch sich abzeichnende zukünftige Entwicklungen Berücksichtigung finden werden. Diese Bestandsaufnahme ist in insgesamt sieben inhaltliche Analysebereiche gegliedert. Jeder Analysebereich endet in einer kurzen Zusammenfassung der identifizierten Stärken und Schwächen des LAG-Gebiets.

Die Bestandsaufnahme baut in weiten Teilen auf den für die Region verfügbaren quantitativen Daten auf. Aufgrund der Gebietsabgrenzung, die im Hinblick auf die naturräumliche Kohärenz teilweise ortsgemeindegerecht erfolgte, ergab sich in manchen Analysebereichen eine schwierige Datenlage. Daten waren häufig nicht für die Ebene der Ortsgemeinden verfügbar, so dass auf Daten übergeordneter Verwaltungsebenen zurückgegriffen werden musste. Für den Fall, dass Daten nur auf Verbandsgemeindeebene verfügbar waren, wurden alle Verbandsgemeinden mit einbezogen, die ganz oder aber auch nur teilweise im LAG-Gebiet liegen. Lagen Daten gar nur auf Kreisebene vor, wurden allein die Werte des Rhein-Hunsrück-Kreises betrachtet. Eine vollständige Berücksichtigung der anderen teilnehmenden Kreise hätte zu großen Verzerrungen geführt, da sich hierdurch eine das LAG-Gebiet weit überschreitende Region ergeben hätte.

Um ein möglichst lückenloses Bild des LAG-Gebiets zu gewinnen, wurden über die vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz bereitgestellten Daten hinaus auch Daten des Statistischen Bundesamtes und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung verwendet.

4.1 Räumliche Struktur

Interregionale Ebene

Bei Betrachtung aus nationaler Perspektive handelt es sich bei dem LAG-Gebiet um eine eher peripher gelegene Region in Randlage zu den nationalen Wirtschaftszentren, insbesondere dem Rhein-Main-, dem Köln-Bonner und dem Rhein-Neckar-Raum. Die Entfernungen zu den rheinland-pfälzischen Oberzentren sind z.T. erheblich: nach Koblenz 65 km, nach Trier 90 km, nach Kaiserslautern 125 km, nach Mainz 90 km und nach Ludwigshafen 125 km. Dennoch liegt das LAG-Gebiet geografisch gesehen in einer zentralen Lage Europas inmitten europäischer Metropolräume, insbesondere Luxemburg, Rhein-Main-Region und die Achse Antwerpen-Brüssel-Gent-Charleroi. Trotz der Lage zwischen diesen Wirtschaftszentren ist die Region nicht in die transeuropäischen bzw. transregionalen Netze eingebunden. Gerade aber im Hinblick auf den Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn könnte dem LAG-Gebiet eine wichtige Transit- und Verbindungsfunktion im Rahmen der europäischen Infrastrukturnetze zukommen.

Region im Zentrum Europas bei schwacher Einbindung in transregionale Netze

Regionale Ebene

Das LAG-Gebiet ist durch eine in Ansätzen polyzentrische Struktur gekennzeichnet: Innerhalb der Region befinden sich mit Simmern und Kastellaun nur ein Mittelzentrum im Grundnetz bzw. ein Mittelzentrum im Ergänzungsnetz. Allerdings liegen mit Cochem, Zell, Traben-Trarbach, Bernkastel-Kues, Boppard, St. Goar, Kirn, Idar-Oberstein weitere Mittelzentren in unmittelbarer Nähe zum LAG-Gebiet, die für die Versorgung der Region von großer Bedeutung sind: (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 38 ff.). Die Region ist überwiegend sehr dünn besiedelt. Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass v.a. die dünn besiedelten Gebiete der an der LAG teilnehmenden Landkreise in das LAG-Gebiet aufgenommen wurden. Damit hat das Programmgebiet mit 87,8 EW/km² auch gegenüber Rheinland-Pfalz (203 EW/km²) eine weit unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte.

Tabelle 2: Bevölkerungsdichte im LAG-Gebiet*

Gebiet	Bevölkerungsdichte [EW/km ²] gesamtes Kreisgebiet	Bevölkerungsdichte [EW/km ²] anteiliges LAG-Gebiet
LK Bad Kreuznach	182,0	108,5
LK Bernkastel-Wittlich	97,0	61,2
LK Birkenfeld	116,0	67,7
LK Cochem-Zell	91,0	65,3
LK Rhein-Hunsrück	109,0	99,5
LAG Hunsrück		87,8
Rheinland-Pfalz	203,0	

* Stand 31.12.2000 - Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002

Die gemeindliche Struktur des LAG-Gebiets ist vor allem durch Kleingemeinden mit sehr geringen Einwohnerzahlen geprägt, so dass den Mittelzentren Simmern (VG Simmern) mit 7.634 Einwohnern und Kastellaun (VG Kastellaun) mit 5.146 Einwohnern zentralörtliche Funktionen zukommen.

Sehr niedrige Bevölkerungsdichte, wenig Verdichtungsansätze

Stadt-Umland-Beziehungen

Die hohe naturräumliche Qualität des Wohnumfeldes und die günstigen Bodenpreise haben in Nachbarlagen zu verdichteteren Räumen zu Suburbanisierungsprozessen und Bevölkerungsgewinnen geführt, die sich mittlerweile wieder abschwächen. Gleichzeitig konzentriert sich die wirtschaftliche Aktivität weiterhin auf diese angrenzenden verdichteteren Räume. Alle an der LAG beteiligten Landkreise weisen hohe negative Pendlersalden auf, was auf eine funktionale Trennung von Arbeiten und

Wohnen hinweist (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 2 ff.). Das Programmgebiet übernimmt zudem als Frischluft-Entstehungsgebiet ökologische Entlastungsfunktionen für die angrenzenden Agglomerationen (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, Karte 6).

Der ländliche Raum ist insgesamt durch eine ungünstige Verkehrserschließung, ein unzureichendes ÖPNV-Angebot sowie eine unterdurchschnittliche Erwerbs- und Versorgungssituation gekennzeichnet. Die geringe Nachfrage im privaten Dienstleistungs-, Handwerks- und Einzelhandelsbereich führt dazu, dass die kleineren Zentren ihre Versorgungsfunktion immer weniger erfüllen können und diese Aufgaben tendenziell nur noch in den Mittelzentren der Region angeboten werden. Allgemein besteht hier die Gefahr der Unterschreitung infrastruktureller Tragfähigkeit, die einen Rückzug der Infrastruktur aus der Fläche zur Folge hat.

Zunehmende funktionale Schwächung des ländlichen Raums

Stärken und Schwächen

Eine besondere Stärke des LAG-Gebiets ist die zentrale Lage innerhalb Europas sowie die Nähe zu den wichtigen europäischen Wirtschaftszentren. Die Region kann zudem aufgrund ihrer besonderen naturräumlichen Qualität eine ökologische Entlastungsfunktion für die umliegenden Zentren übernehmen.

Schwächen bestehen v.a. bei der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte und den kaum vorhandenen Verdichtungsansätzen, was eine starke funktionale Arbeitsteilung mit hohen Pendlerzahlen bedingt. Dem entsprechend besteht die Gefahr, dass die kleineren Zentren im Programmgebiet ihren Versorgungsfunktionen nicht mehr gerecht werden können. Zudem ist das Gebiet nur schwach in überregionale bzw. transeuropäische Infrastrukturnetze eingebunden.

4.2 Bevölkerung

Das LAG-Gebiet hat in den letzten 20 Jahren einen deutlichen Bevölkerungszuwachs erfahren, die Zahl der Einwohner stieg zwischen 1980 und 2000 um ca. 20.000 auf fast 100.000 Einwohner an, was einem Zuwachs um 24,3 % entspricht. Dieser Zuwachs liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 10,8 % für den Zeitraum 1980 - 2000 (BBR 2000b). Dieser Bevölkerungsgewinn schwächte sich allerdings im Zeitraum 1990 - 2000 deutlich ab (16,2 % gegenüber 7,2 % im Landesdurchschnitt) und kam in den letzten Jahren fast gänzlich zum Erliegen: Im Zeitraum 1995 - 2000 war nur noch ein Bevölkerungszuwachs von 1,9 % zu verzeichnen. Bei Betrachtung der einzelnen Kreise fällt auf, dass einige Teilgebiete der LAG in diesem Zeitraum sogar eine rückläufige Entwicklung erfahren haben, so z.B. die LAG-Gebiete im Landkreis Bernkastel-Wittlich mit -0,5 %. Der starke Bevölkerungszuwachs der letzten 20 Jahre lässt sich zumindest in Ansätzen auf den Zuzug von sogenannten „Spätaussiedlern“ zurückführen (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 2 f.), deren Integration- 26

rück-Nahe 1997, S. 2 f.), deren Integration eine Herausforderung für das Sozialgefüge im LAG-Gebiet dargestellt hat und immer noch darstellt.

Bei den Bevölkerungszuwächsen im LAG-Gebiet ist auf Gemeindeebene eine deutlich differenzierte Verteilung zu beobachten. So stagnieren oder sinken die Einwohnerzahlen des überwiegenden Teils der kleineren Gemeinden (< 1.000 Einwohner), während die größeren Gemeinden größtenteils kräftige Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen haben. Die Bevölkerungszuwächse konzentrieren sich in regionaler Hinsicht auf die Gemeinden um Rhaunen (VG Rhaunen), den Bereich Sohren/Kirchberg (VG Kirchberg), Simmern (VG Simmern), Rheinböllen/Dichtelbach (VG Rheinböllen), Kastellaun (VG Kastellaun), Panzweiler (VG Zell), Leinigen und Lingerhahn sowie die benachbarten Orte (VG Emmelshausen). Die übrigen Gemeinden haben z.T. kräftige Bevölkerungseinbußen zu verzeichnen, so z.B. Lindenschied (VG Kirchberg), Nannhausen (VG Simmern), der Bereich Brauweiler/Horbach/Heinzenberg (VG Kirn) sowie die Gegend um Asbach/Hellertshausen (VG Rhaunen). Diese regional differenzierte Bevölkerungsentwicklung kann Probleme hinsichtlich der Versorgungsinfrastruktur weiter verschärfen, wenn dadurch die infrastrukturelle Auslastung unter Mindestgrenzen fällt.

Starker, sich allerdings abschwächender Bevölkerungszuwachs

Bevölkerungsstruktur und Wanderungen

Im LAG-Gebiet zeigt sich bei der Altersstruktur ein Trend, wie er allgemein im ländlichen Raum zu beobachten ist: Wie Tabelle 3 zeigt, ist der Anteil der unter 18-jährigen im LAG-Gebiet höher, der Anteil der 18- bis 30-Jährigen allerdings geringer als im Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für den Anteil der 30- bis 65-Jährigen, der Anteil der über 65-Jährigen hingegen liegt oberhalb des Landesdurchschnitts.

Tabelle 3: Altersstruktur im Programmgebiet 2000

Alterstruktur (von ... bis unter ... Jahre)*				
Gebiet**	unter 18	18-30	30-65	65 u. älter
Gesamtkulisse	21,4	13,4	47,8	17,4
davon im				
Kreis Bad Kreuznach	19,0	12,4	51,3	17,2
Kreis Bernkastel-Wittlich	20,6	13,4	47,8	18,3
Kreis Birkenfeld	21,2	12,8	47,6	18,4
Kreis Cochem-Zell	23,3	12,2	46,0	18,6
LK Rhein-Hunsrück	21,6	13,8	47,6	17,0
Rheinland-Pfalz	19,7	14,0	49,6	16,7

* alle Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 % ergeben sich aus Rundungsfehlern.

** Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Anteil des Kreises am LAG-Gebiet.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002.

Nachfolgende Tabelle 4 verdeutlicht zudem, dass die Anzahl der Einwohner unter 18 Jahren – auch gegenüber dem Durchschnitt der ländlichen Räume in den alten Bundesländern – deutlich zunimmt, die Bevölkerungsgruppe der 18 bis 30-Jährigen aber stark zurückgeht. Die Altersgruppen der 30- bis 50-Jährigen sowie die Einwohner zwischen 50 und 65 Jahren bzw. über 65 Jahren nehmen deutlich bzw. moderat zu. Insgesamt betrachtet ist die Situation im Vergleich mit anderen ländlichen Räumen in Westdeutschland als relativ gut zu beurteilen.

Tabelle 4: Entwicklung der Alterstruktur der Bevölkerung 1990 - 1998 in %

Alterstruktur (von...bis unter...Jahre)	LK Rhein-Hunsrück	ländliche Räume alte Bundesländer
0 - 5 Jahre	+2,6	-0,2
5 - 18 Jahre	+25,4	+13,2
18 - 25 Jahre	-17,7	-23,4
25 - 30 Jahre	-11,2	-15,4
30 - 50 Jahre	+32,0	+23,0
50 - 65 Jahre	+3,1	+3,8
über 65 Jahre	+13,7	+11,1

Quelle: BBR 2000b

Diese Entwicklung der Altersstruktur im LAG-Gebiet lässt sich durch mehrere, sich überlagernde Trends erklären: Zum einen kommt es zu einem starken Bevölkerungsanstieg durch den Zuzug von Spätaussiedlern, was insbesondere auch zu einem Anwachsen der Einwohner unter 18 Jahren führt, weil diese Bevölkerungsgruppe überdurchschnittlich kinderreich ist. Zum anderen erfolgt durch Suburbanisierungstendenzen ein Zuzug junger Familien aus den umliegenden Ballungsgebieten, wodurch besonders die Bevölkerungsgruppe der unter 18-Jährigen und der 30- bis 50-Jährigen anwächst. Dieser Entwicklung wirkt eine deutliche Abwanderung der 18- bis 30-Jährigen entgegen, die das LAG-Gebiet aus Bildungs- und Arbeitsplatzgründen verlassen. Die Zunahme der über 65-Jährigen kann durch den allgemeinen Trend der Überalterung der Gesellschaft und den Zuzug aus dem Rhein-Main-Gebiet als Altersruhesitz erklärt werden.

Tendenz zur Überalterung, Bevölkerungsverluste durch Bildungswanderung

Die Region (Daten: Rhein-Hunsrück-Kreis) hat mit 51 % einen Frauenanteil, der genau im Landesdurchschnitt liegt. Der Ausländeranteil ist mit 3,8 % bei einer leicht rückläufigen Entwicklung von -0,1 Prozentpunkten in den Jahren 1990 - 1998 deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,6 %, wo im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 1,8 Prozentpunkten zu verzeichnen war (BBR 2000b).

Stärken und Schwächen

Eine besondere Stärke des LAG-Gebiets ist der deutliche Bevölkerungszuwachs durch hohe Zuzugszahlen in den letzten 20 Jahren. Durch diesen Zuwachs konnten die Wegzüge aus Bildungs- und Arbeitsplatzgründen kompensiert werden, so dass sich der Bevölkerungsstand auf einem hohem Niveau zu stabilisieren scheint.

Es muss allerdings wegen der sich schon jetzt abzeichnenden Überalterung und den allgemein rückläufigen Bevölkerungsprognosen zukünftig mit einem Rückgang der Bevölkerung gerechnet werden, sofern es nicht gelingt, attraktive Arbeitsplätze und Ausbildungsangebote in der Region bereitzustellen. Von dieser Bevölkerungsentwicklung sind insbesondere die kleineren Gemeinden betroffen, die schon jetzt Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen haben. Damit werden sich die schon jetzt bestehenden Unterschiede zwischen Verdichtungsansätzen und peripher gelegenen Gemeinden im LAG-Gebiet weiter verschärfen. Die zunehmenden Verdichtungsansätze können aber im Hinblick auf die Auslastung von Infrastruktureinrichtungen auch positiv bewertet werden.

4.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Im nachfolgenden Abschnitt soll zunächst ein Überblick über die aktuelle Bedeutung des primären, sekundären und tertiären Sektors für Wertschöpfung und Beschäftigung gegeben werden, um dann anschließend auf Unternehmensstruktur, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung und die besondere Rolle des Flughafens Frankfurt-Hahn einzugehen.

Tabelle 5: Bedeutung der Wirtschaftssektoren

Anteil der Wirtschaftssektoren* an der Bruttowertschöpfung							
Gebiet	Sektor	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
		1996	1992-96	1996	1992-96	1996	1992-96
LK Rhein-Hunsrück		2,0	-11,8	35,0	-10,0	63,0	+32,5
Rheinland-Pfalz		1,0	-11,7	36,0	-9,1	63,0	+23,2
Anteil der Wirtschaftssektoren an den Gesamtbeschäftigten							
	Sektor	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
		1999	1992-99	1999	1992-99	1999	1992-99
LK Rhein-Hunsrück		1,1	-32,6	44,5	-6,6	54,5	+25,7
Rheinland-Pfalz		1,2	-7,3	40,2	-14,8	58,7	+15,5

* alle Angaben in % - Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002, BBR 2000b.

Primärer Sektor

In Hinblick auf den primären Sektor wird auch im LAG-Gebiet der allgemeine Trend der schwindenden Bedeutung der Landwirtschaft deutlich. So zeigt Tabelle 5, dass Ende der 90er Jahre die Landwirtschaft im Rhein-Hunsrück-Kreis nur noch einen

sehr geringen Teil zur Bruttowertschöpfung (2 %) und zur Beschäftigung (1,1 %) beitrug und dass dieser Anteil im Zeitverlauf massiv zurückging. Insgesamt kann somit nur noch von einer marginalen direkten wirtschaftlichen Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft gesprochen werden, wobei sich der negative Trend weiter fortsetzen wird. Nicht zu vernachlässigen ist allerdings die große Bedeutung dieses Sektors für den Erhalt der Kulturlandschaft, die ihrerseits ein wichtiges Potenzial für die Tourismusentwicklung darstellt.

Stetiger Rückgang der Wertschöpfungsanteile von Land- und Forstwirtschaft

Die sinkende Bedeutung der Landwirtschaft schlägt sich auch in der Struktur dieses Sektors nieder. Das LAG-Gebiet hat trotz aller politischen Stützungsmaßnahmen mit einer sehr hohen Zahl an Betriebsaufgaben vor allem im Bereich der Kleinbetriebe mit geringer Anbaufläche zu kämpfen. So ging die Zahl der Kleinbetriebe mit einer Anbaufläche unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zwischen 1990 und 1999 um 45 % zurück, während die Zahl der Großbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche größer als 50 ha um 25,7 % anstieg (Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002). Betriebsaufgaben stehen häufig im Zusammenhang mit Generationswechsellern und der geringen Bereitschaft potenzieller Hofnachfolger, die oft als Nebenerwerbsbetriebe geführten Höfe weiterzuführen. Die dann frei werdenden Flächen werden in erster Linie von den verbleibenden Betrieben übernommen, was zu einem kontinuierlichen Anstieg der Betriebsgröße geführt hat und einen Konzentrationsprozess mit sich bringt. Potenziale in beschäftigungspolitischer Hinsicht bestehen kaum, wenn auch die bestehenden Regionalvermarktungsansätze positive Effekte zeigen. Weiterhin bietet Urlaub auf dem Bauernhof noch eine Möglichkeit der Diversifizierung des Einkommens.

Potenziale der Landwirtschaft bei Tourismus und Regionalvermarktung

Eine relativ große Bedeutung innerhalb des primären Sektors kommt der Forstwirtschaft zu (vgl. auch 4.7). Die regionale Wertschöpfung der Forstwirtschaft ist vor dem Hintergrund der bestehenden weiterverarbeitenden Betriebe und Sägewerke im Hunsrück noch ausbaufähig, wenn auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit immer mehr mittelständische Betriebe zur Aufgabe zwingt. Holz ist als nachwachsender Rohstoff als Konstruktionsbaustoff und Energieträger von immer größerer Bedeutung. Die entsprechenden Wertschöpfungsketten sind nur wenig regional verankert und entsprechende Nischenstrategien noch nicht entwickelt.

Mangelnde regionale Verankerung von Holz als nachwachsender Rohstoff

Sekundärer Sektor

Auch der Anteil des sekundären Sektors an der Bruttowertschöpfung ist im Rhein-Hunsrück-Kreis zwischen 1992 und 1996 um -10,0 % deutlich zurückgegangen, wobei die Beschäftigung allerdings nur um -6,6 % gesunken ist, was einen landesweit deutlich unterdurchschnittlichen Rückgang darstellt. Trotzdem bleibt der sekundäre Sektor mit 35 % der Bruttowertschöpfung und 44,5 % der Beschäftigten eine wichtige Stütze der regionalen Wirtschaft. Besondere Bedeutung hat der Maschinenbau, gefolgt von der Möbel-, Schmuck- und Spielzeugherstellung sowie der Gummi- und Kunststoffproduktion. Das Holzgewerbe hat zwar immer noch eine wichtige Bedeutung für die regionale Wirtschaft, musste aber in den 90er Jahren deutliche Beschäftigungsrückgänge hinnehmen, während die Glas- und Keramikherstellung an Bedeutung gewinnt. Auch sind im Nahrungsgewerbe deutliche Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen, es hat aber vorerst eine geringere Bedeutung für die regionale Wirtschaft. Besonders zu beachten ist auch das Baugewerbe, das im Rhein-Hunsrück-Kreis im Gegensatz zum allgemein negativen Trend zwischen 1995 und 1998 mit 12,4 % bzw. 8 % deutliche Beschäftigungs- und Umsatzsteigerungen erzielen konnte (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000). Die Bauleistungen werden v.a. außerhalb der Region im Raum Koblenz und im Rhein-Main-Gebiet erbracht (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 5).

Rückgang der Wertschöpfungsanteile im sekundären Sektor, positive Entwicklung im Baugewerbe

Tertiärer Sektor

Der **tertiäre Sektor** verzeichnete in den 1990er Jahren eine stark wachsende Bedeutung sowohl bezüglich der Bruttowertschöpfung als auch der Beschäftigung. Der Anstieg ist dabei mit 32,5 % bzw. 25,7 % deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Somit kann auch im LAG-Gebiet von einer Tertiärisierung der Wirtschaft gesprochen werden. Die wichtigsten Wirtschaftszweige im Dienstleistungsbereich sind die sonstigen Dienstleistungen, der Handel sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000). Durch die wachsende Bedeutung des tertiären Sektors ist es gelungen, die Beschäftigungsverluste im Bereich der Landwirtschaft und des Verarbeitenden Gewerbes aufzufangen. Allerdings ist zu befürchten, dass durch Mittelkürzungen seitens des Staates, aber auch privater Akteure, wie der Sparkassen, der Dienstleistungsbereich in Zukunft diese Rolle nicht mehr in vollem Umfang wahrnehmen kann. (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 7). Insgesamt zeigt sich, dass auch im LAG-Gebiet der Strukturwandel in Richtung einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft schon weit fortgeschritten ist und die ehemals landwirtschaftlich und industriell geprägten Strukturen bereits aufgebrochen sind.

Tertiärisierung und Strukturwandel der Wirtschaft

Flughafen Frankfurt-Hahn und Strukturwandel durch Konversion

Innerhalb des LAG-Gebietes gibt es laut Landesentwicklungsprogramm keine landesweit bedeutsamen Gewerbestandorte. Allerdings befinden sich z.B. in den benachbarten Gemeinden Kirn und im interkommunalen Gewerbepark HuMos bei Morbach solche Standorte, die auch Beschäftigung für die Bevölkerung im Programmgebiet bieten. Der im LAG-Gebiet liegende Flughafen Frankfurt-Hahn ist im Landesentwicklungsprogramm als ein zu entwickelnder landesweit bedeutsamer Gewerbestandort ausgewiesen, der vor allem im Dienstleistungsbereich, aber auch im Verarbeitenden Gewerbe zusätzliche Beschäftigung schaffen kann (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 99). Solche wirtschaftlichen Schwerpunkträume, die maßgeblich zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen, sind im LAG-Gebiet von besonderer Bedeutung, da die Region durch den Wegfall mehrerer tausend Arbeitsplätze im militärischen Bereich insbesondere auf den ehemaligen Militärstützpunkten Hahn, Kastellaun und Pferdsfeld in eine schwerwiegende Strukturkrise verfallen ist.

Strukturkrise durch Konversion

Das besondere Potenzial des Flughafens liegt in den niedrigen Kosten für Grundstücke und Flugabwicklung sowie der 24-Stunden-Betriebsgenehmigung. Entsprechend haben dort 111 Unternehmen und Behörden bis Januar 2001 insgesamt 1.560 Arbeitsplätze geschaffen, bei enormen jährlichen Zuwachsraten:

Tabelle 6: Anzahl der Unternehmen/ Behörden am Flughafen Frankfurt- Hahn nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Anzahl der Unternehmen/Behörden
Verarbeitendes Gewerbe	10
Baugewerbe	8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	12
Gastgewerbe	3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	43
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2
Grundstücks- und Wohnungswesen	21
Öffentliche Verwaltung	6
Erziehung und Unterricht	4
Sonstige Dienstleistungen	2
gesamt	111

Quelle: A und O Gettmann 2001,

Die Zahl der Beschäftigten ist 1998 – 1999 um 23 % und 1999 - 2000 um 31 % gestiegen, für das Jahr 2002 wird eine weitere Steigerung um 25 % gegenüber 2001 prognostiziert. Bei diesen Zahlen sind noch nicht mögliche weitere Neuansiedlungen

berücksichtigt (A und O Gettmann 2001, S. 7). Dabei wurden vor allem Arbeitsplätze im Bereich der mittleren bis höheren Qualifikationen geschaffen, die für die Attraktivität des LAG-Gebietes als Wohn- und Arbeitsort von besonderer Bedeutung sind. Ein wesentlicher Teil der angesiedelten Unternehmen und neu entstandenen Arbeitsplätze ist nicht auf Gewerbeverlagerungen innerhalb des LAG-Gebiets, sondern auf Neuansiedlungen von Unternehmen von außerhalb der Region zurückzuführen, so z.B. dem Call-Center der Lufthansa.

Wachsende wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Frankfurt-Hahn

Unternehmensstruktur

Die regionale Wirtschaft, insbesondere auch das Verarbeitende Gewerbe ist stark durch kleine und mittlere Betriebe mit einer Betriebsgröße von weniger als 500 Beschäftigten geprägt, die schätzungsweise über 80 % der Beschäftigten einen Arbeitsplatz bieten. Für die nächsten Jahre ist mit einer weiteren Verschiebung der Unternehmensstrukturen in diese Richtung zu rechnen, weil es in den vergangenen Jahren tendenziell die kleineren und mittleren Betriebe waren, die zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen haben. Zudem geht die fortschreitende Tertiärisierung der Wirtschaft mit dem Trend zu kleineren, flexibleren Unternehmenseinheiten einher.

Herausragende Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen

Der im Vergleich zum Rückgang der Wertschöpfungsanteile moderate Beschäftigungsverlust im sekundären Sektor, der aus Tabelle 5 ersichtlich wird, deutet auf eine vergleichsweise geringe Rationalisierungsaktivität im Verarbeitenden Gewerbe des LAG-Gebiets hin. Zudem ist die Investitionstätigkeit im Rhein-Hunsrück-Kreis um ca. 60 % geringer als im Landesdurchschnitt, was nur teilweise durch eine andere Industriestruktur erklärt werden kann. Folglich ist die Produktivität und die Innovationskraft in der Region geringer und die Arbeitsplätze in diesem Bereich auf längere Sicht weniger konkurrenzfähig. Es ist zu befürchten, dass sich daraus negative Folgen auf die Beschäftigten- und Einkommensentwicklung im LAG-Gebiet ergeben werden (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 8). Zudem sind in den kleinen und mittleren Unternehmen, die im Programmgebiet dominieren, kaum Kapazitäten für Forschung & Entwicklung vorhanden.

Ende der 90er Jahre hat sich eine gewisse Gründungsdynamik gezeigt. In dieser Zeit lag die Zahl der Gewerbeanmeldung deutlich über der Zahl der vollständigen Betriebsaufgaben (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000).

Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Die Arbeitslosigkeit ist im Programmgebiet in den 90er Jahren leicht angestiegen und befindet sich jetzt, wie Tabelle 7 zeigt, mit einer Arbeitslosenquote von 8,2 % leicht unter dem Landesdurchschnitt. Auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit war im

Zeitraum 1993 bis 1999 mit +0,2 %, verglichen mit +1,2 % auf der Landesebene wesentlich geringer (Daten: Rhein-Hunsrück-Kreis, BBR 2000b). Allerdings ergeben sich bezüglich der Struktur der Arbeitslosigkeit deutliche Unterschiede: So sind Frauen im LAG-Gebiet deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als im Landesdurchschnitt, die Jugendarbeitslosigkeit ist, insbesondere gegenüber dem Durchschnitt Westdeutschlands, leicht höher als in den Vergleichsregionen. Dem hingegen ist der Anteil der Dauerarbeitslosen im LAG-Gebiet geringer als im Landesdurchschnitt.

Tabelle 7: Arbeitslosigkeit

Gebiet*	Arbeitslosenquote	Frauenarbeitslosigkeit**	Jugendarbeitslosigkeit***	Langzeitarbeitslosigkeit****
VG Kirn-Land	9,9	49,7	9,7	33,5
EG Morbach	6,2	45,5	18,0	34,0
VG Bernkastel-Kues	7,1	43,7	19,0	28,3
VG Traben-Trarbach	9,5	43,2	13,2	31,7
VG Herrstein	8,5	48,4	13,0	23,4
VG Rhaunen	9,7	54,9	11,5	42,3
VG Treis-Karden	5,9	41,3	9,5	21,2
VG Zell	6,8	48,7	15,7	24,2
VG Emmelshausen	7,1	45,4	13,3	27,7
VG Kastellaun	8,0	50,2	16,1	31,3
VG Kirchberg	10,8	55,8	14,5	37,7
VG Rheinböllen	7,7	57,0	12,3	35,2
VG Simmern	9,2	58,2	16,9	38,2
VGs und EG Morbach gesamt	8,2	50,4	14,6	33,2
Rheinland-Pfalz	8,9	47,7	12,8	35,0

* Daten mit Ausnahme Morbach auf Verbandsgemeindeebene

** Anteil der arbeitslosen Frauen an den Arbeitslosen in %.

*** Anzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren pro 1000 Einwohner unter 25 Jahren.

**** Anteil der Arbeitslosen, die länger als 1 Jahr arbeitslos sind, in % der Arbeitslosen

Quelle: Arbeitsamt Bad Kreuznach 2002; Stand: 2000.

Das Pro-Kopf-Einkommen ist um 7,2 % niedriger als der Landesdurchschnitt, ist aber in den 90er Jahren nominal in ungefähr gleichem Maße wie in Rheinland-Pfalz angewachsen (Daten: Rhein-Hunsrück-Kreis; Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000). Die Werte zeigen eine für den ländlichen Raum typische Situation: Bei leicht unterdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit ist im ländlichen Raum das Einkommen deutlich unterdurchschnittlich; aufgrund der ungefähr gleichen Wachstumsraten werden die Einkommensunterschiede auf absehbare Zeit nicht ausgeglichen.

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit bei unterdurchschnittlichem Einkommen

Die Werte in Tabelle 8 mit einer leicht unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote verdeutlichen auch, dass es trotz des sektoralen Strukturwandels gelungen ist, die sinkenden Beschäftigtenzahlen im primären und sekundären Sektor durch Arbeitsplätze im tertiären Bereich zu kompensieren. Die vergleichsweise geringe Dauerarbeitslosigkeit weist auf einen relativ dynamischen Arbeitsmarkt hin.

Die Zahl der Beschäftigten ist im LAG-Gebiet mit +8,1 % gegenüber +0,5 % in Rheinland-Pfalz deutlich überdurchschnittlich gestiegen. Unter Berücksichtigung des deutlichen Bevölkerungsanstiegs in den 90er Jahren ist dieser Anstieg der Beschäftigtendichte um so beachtlicher und zeigt die deutlich aufholende Entwicklung des LAG-Gebiets in diesem Bereich. Allerdings ist die Beschäftigtendichte mit 27,4 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro 1.000 Einwohner immer noch unterdurchschnittlich. Auch die Frauenerwerbsbeteiligung ist mit 40,4 % gegenüber 43,0 % in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich, nimmt aber in den 90er Jahren mit einer Zuwachsrate von 16,7 % deutlicher als landesweit zu, hier stieg die Frauenerwerbsbeteiligung um 8,3 %. Der Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen ist vor allem auf Teilzeitarbeitsplätze zurückzuführen (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 2 ff.), wobei im LAG-Gebiet immer noch verhältnismäßig wenig Teilzeitarbeitsplätze zur Verfügung stehen. Ein qualitativ gleichwertiger Ersatz der vor dem Hintergrund des Strukturwandels entfallenden Arbeitsplätze ist damit fraglich. Die Erwerbsbeteiligung ist zudem innerhalb des LAG-Gebiets regional unterschiedlich verteilt. Sie ist dort im Vergleich zum Durchschnitt des LAG-Gebiets überdurchschnittlich groß, wo Verdichtungsansätze bestehen und ökonomische Aktivitäten konzentriert sind. Das betrifft vor allem die Gemeinden, die in der Nähe von Kirn, Morbach, Kirchberg und Simmern liegen sowie die Gemeinde um den Flughafen Frankfurt-Hahn, deren überdurchschnittlich hohe Erwerbsbeteiligung auf das große Arbeitsplatzangebot am Flughafen zurückgeführt werden kann.

Tabelle 8: Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
Gebiet	Beschäftigtendichte*	Entwicklung Beschäftigtendichte in %	Frauenerwerbsbeteiligung in %**	Entwicklung Frauenerwerbsbeteiligung in %	Anteil der Teilzeitbeschäftigten in %	Teilzeitb. Frauen*** in %
	1999	1990-1999	1999	1993-1999	1999	1999
LK Rhein-Hunsrück	27,4	+8,1	40,4	+16,7	11,6	92,8
Rheinland-Pfalz	29,1	+0,5	43,0	+8,3	13,1	88,5

* Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1000 Einwohner.

** Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in %.

*** Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an den Teilzeitbeschäftigten in %.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000.

Den Teilzeitarbeitsplätzen kommt insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden, aber im Landesvergleich immer noch unterdurchschnittlichen Erwerbsbeteili-

gung von Frauen im LAG-Gebiet eine wachsende Bedeutung zu. Dabei werden mit 92,8 % überdurchschnittlich viele Teilzeitarbeitsplätze von Frauen besetzt. Diese Zahlen spiegeln die „klassische“ Rollenverteilung im ländlichen Raum wider, bei der Frauen überwiegend für die Erziehung der Kinder zuständig sind und Männer für die Erwirtschaftung der Erwerbseinkommen. Die zunehmende Anzahl an Teilzeitarbeitsplätzen ermöglicht es zwar einerseits Frauen, Beruf und Familien zu verbinden, sichert ihnen aber häufig nur ein geringes, eigenes Einkommen.

Unterdurchschnittliche Frauenerwerbsbeteiligung bei zunehmender Teilzeitarbeit

Die deutlich positive Entwicklung bei den Beschäftigtenzahlen, gemessen nach dem Wohnortprinzip, lässt sich auch auf die zunehmenden Pendlerströme aus dem LAG-Gebiet in die umliegenden Agglomerationen zurückführen (Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997, S. 2 ff.). Wichtigste Ziele der Pendlerströme sind Koblenz, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt/Main sowie der Kreis Mainz-Bingen. Die deutliche Trennung zwischen den Funktionen Arbeiten und Wohnen im LAG-Gebiet lässt sich durch das zu geringe Angebot an Arbeitsplätzen im Bereich höherer Qualifikationen zurückführen (A und O Gettmann 2001, S. 27). In Teilbereichen des Arbeitsmarktes, insbesondere im Bereich der kaufmännischen Berufe, kann der Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten im mittleren bis höheren Qualifikationsbereich führen, so dass die Pendlerzahlen in absehbarer Zukunft eher eine rückläufige Tendenz haben dürften (A und O Gettmann 2001, S. 8 ff.).

Stärken und Schwächen:

Als Stärke des LAG-Gebietes kann genannt werden, dass der wirtschaftliche Strukturwandel schon weit fortgeschritten ist und vergleichsweise gut bewältigt wurde. So führten die deutlichen Beschäftigungsverluste in Landwirtschaft und Verarbeitenden Gewerbe zu einer kaum steigenden Arbeitslosigkeit. Besonders positiv im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes fällt die Baubranche auf, die entgegen dem allgemeinen Trend Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen hatte. Ein wichtiger positiver Faktor für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung im Programmgebiet kann zudem der Flughafen Frankfurt-Hahn werden, der schon jetzt zahlreiche neue Arbeitsplätze im mittleren und höheren Qualifikationsbereich, bei dem die Region bisher über Defizite verfügte, geschaffen hat.

Zwar nahm die Entwicklung der Beschäftigung eine deutlich positive Entwicklung, allerdings wurden die neuen Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem in Form von Teilzeitarbeitsplätzen geschaffen, so dass fraglich ist, ob für die im Rahmen des Strukturwandels wegfallenden Arbeitsplätze qualitativ ausreichender Ersatz geschaffen wurde. Die Frauenerwerbsbeteiligung konzentriert sich zudem sehr einseitig auf den Teilzeitbereich.

Eine Schwäche insbesondere in Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des LAG-Gebiets ist die sehr geringe Investitionstätigkeit und damit das geringe Innovationspotenzial der Unternehmen, was mittelfristig Wettbewerbsnachteile befürchten lässt.

4.4 Infrastruktur

Das LAG-Gebiet liegt zwischen großräumigen bzw. regional bedeutsamen Verkehrsachsen, es existieren keine Knotenpunkte dieser Verkehrsinfrastruktursysteme im LAG-Gebiet (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 51). Die Hunsrückhöhenstraße (B 327) und die B 50 stellen die einzigen Verbindungen zum überregionalen Straßennetz dar. Ihnen kommt eine herausragende Bedeutung zur Anbindung der Region an das Rhein-Main-Gebiet und Koblenz zu. Das LAG-Gebiet ist somit nur schlecht durch großräumige Verkehrsinfrastruktur erschlossen. Dies drückt sich auch im Landesentwicklungsprogramm aus, indem festgehalten wird, dass keine großräumigen oder regional bedeutsamen Achsen durch den Hunsrück führen (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 1995, S. 46ff). Eine Änderung könnte der Hoch-Mosel-Übergang mit der noch fertig zu stellenden A 60 bringen.

Eine positive Entwicklung stellt in dieser Hinsicht der Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn dar, die zu einer besseren Einbindung des gesamten Hunsrücks an das europäische Fern-Infrastrukturnetz führt. Dazu muss aber die Erschließung des Flughafens noch verbessert werden. Zur Zeit ist er nur über die Hunsrück-Höhenstraße und die zum Teil zweistreifige B 50 angebunden, die aber in absehbarer Zeit an ihre Kapazitätsgrenze stoßen wird. Es fehlt eine Erschließung des Flughafens mit der Bahn in Richtung Mainz und Frankfurt sowie Trier und Luxemburg. Eine Bahntrasse ist allerdings nur noch in Richtung Mainz und Frankfurt vorhanden, in Richtung Trier und Luxemburg wurde ein Teilstück der Trasse bereits demontiert. Eine bessere Anbindung ist insbesondere auch wegen des überregionalen Einzugsgebiets des Flughafens notwendig, weil die Fluggäste nach ihrer Landung in Hahn z.T. erhebliche weitere Strecken zurücklegen. Ebenfalls unzureichend ist aber auch die Anbindung des Nahbereichs, der auch unter touristischen Aspekten notwendig wäre, wenn Fluggäste zu einem Aufenthalt im LAG-Gebiet bewogen werden sollen. Hierfür fehlt es vor allem auch an leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmitteln, weil die aus dem Ausland nach Deutschland einreisenden Fluggäste überwiegend nicht selbst motorisiert sind. Allgemein ist die Erschließung des LAG-Gebiets durch den ÖPNV unzureichend, davon sind insbesondere ältere Menschen und Kinder betroffen, die nicht über eigene PKW verfügen.

Nicht ausreichende Einbindung in Fern-Infrastruktur

Die Versorgung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs ist in Teilbereichen des LAG-Gebiets als unzureichend zu bezeichnen. Die entsprechenden Versorgungsbetriebe konzentrieren sich mit Schwerpunkten in Kastellaun (VG Kastellaun), Kirch-

berg und Sohren (VG Kirchberg), Rhaunen (VG Rhaunen), Rheinböllen (VG Rheinböllen) sowie Simmern (VG Simmern) vor allem auf die wenigen Verdichtungsansätze innerhalb des LAG-Gebiets. Es ist ein stetiger Rückzug aus den kleineren Gemeinden zu beobachten, so dass die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vor Ort nicht mehr für alle Orte des LAG-Gebiets gegeben ist. Eine steigende Belastung der Lebensqualität durch Einkaufsverkehr ist die Folge. Dem entgegengesetzt verläuft die Entwicklung bei der medizinischen Versorgung. Die Versorgungsdichte bezüglich allgemeinmedizinischer Ärzte hat sich in den letzten Jahren dem Landesdurchschnitt angeglichen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000).

Versorgungsengpässe bezüglich Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs

Im Bereich der Bildungsinfrastruktur gibt es eine zufriedenstellende Grundversorgung, es fehlt aber an weiterführenden Bildungsangeboten. Diese Defizite in der Bildungsinfrastruktur führen zu einer gegenüber dem Landesdurchschnitt abweichenden Bildungsbeteiligung und zu Ausbildungswanderungen. Bezogen auf die Schulbildung zeigt sich eine Situation der Bildungsbeteiligung, die typisch für den ländlichen Raum ist: Im LAG-Gebiet verlassen deutlich weniger Menschen die Schule ohne einen Schulabschluss als im Landesdurchschnitt, gleichzeitig schließen deutlich mehr Schüler im Programmgebiet die Schule mit einem Hauptschulabschluss ab. Die Häufigkeit des Realschulabschlusses entspricht ungefähr dem Landesdurchschnitt, während im LAG-Gebiet deutlich weniger Schüler das Abitur erwerben als landesweit. Dennoch entspricht die Beteiligung von Mädchen am Abitur ungefähr der Quote in Rheinland-Pfalz (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000; Daten: Rhein-Hunsrück-Kreis). Diese Bildungsstruktur hat sich in den letzten Jahren stabil gehalten und kann mit den langen Entfernungen zu weiterführenden Schulen erklärt werden. Das LAG-Gebiet verfügt über die Polizei-Hochschule des Landes Rheinland-Pfalz auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn. Weitergehende Hochschul-Einrichtungen, die den Bedarf an höherer Bildung im LAG-Gebiet befriedigen könnten, existieren nicht. Entsprechend hoch ist die Ausbildungswanderung der unter 30-Jährigen zu den Hochschulstandorten außerhalb des Programmgebiets, beispielsweise in Koblenz, Bingen, Mainz oder Trier bzw. Trier-Birkenfeld.

Geringere Bildungsbeteiligung, fehlende weiterführende Bildungsangebote

Die Ver- und Entsorgung von Wasser, Energie und Abfall kann als den allgemeinen Standards entsprechend bezeichnet werden. Größere Potenziale bestehen in der Region vor allem im Bereich der regenerativen Energien: So ist die Nutzung der

Windenergie im Hunsrück schon fortgeschritten, während die Nutzung von Biomasse zur Produktion von Strom und Wärme noch deutlich ausbaufähig ist. Bisher werden beispielsweise Schwachholz und Sägewerksabfälle noch sehr selten zur Strom- und Wärmeproduktion eingesetzt. Sie könnten entweder als Hackschnitzel in Blockheizkraftwerken zur Strom- und Wärmeproduktion oder zu Pellets weiterverarbeitet und im Hausbereich zur Wärmeversorgung verwendet werden. Auch die Nutzung von Biogas, gewonnen aus Gülle und anderen organischen Stoffen, ist noch wenig verbreitet. Dabei könnten diese Energieträger mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) kostendeckend eingesetzt werden. Die bessere Nutzung regenerativer Energien könnte der Landwirtschaft zusätzliche Einkommensmöglichkeiten sowie den Gemeinden zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen bieten.

Potenziale durch die Nutzung erneuerbarer Energien

Stärken und Schwächen:

Stärken im Bereich der Infrastruktur sind insbesondere im Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn zu sehen. Die bisherige, sehr positive Entwicklung lässt auch zukünftig die Schaffung neuer Arbeitsplätze, insbesondere im mittleren und höheren Qualifikationsbereich, und deutliche Impulse für den Tourismus erwarten.

In diesem Zusammenhang zeigt sich aber auch eine besondere Schwäche des Programmgebiets: Es ist nur ungenügend in die europäische Fern-Infrastruktur eingebunden. So ist auch der expandierende Flughafen Frankfurt-Hahn bislang nur ungenügend an die umliegenden Agglomerationen angeschlossen. Im Nahbereich ist die Versorgungsinfrastruktur durch einen Rückzug aus der Fläche und eine Konzentration in den wenigen Verdichtungsansätzen des LAG-Gebiets gekennzeichnet. Zudem gelingt es im LAG-Gebiet nicht, attraktive, höherwertige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, um gerade jüngere Menschen in der Region zu halten.

Durch große Vorkommen an Holz und anderer Biomasse in der Region kann ein besonderes Potenzial in der Nutzung regenerativer Energien gesehen werden.

4.5 Kultur

Die hohe kulturelle und historische Bedeutung der Region stellt eines der größten Potenziale für die zukünftige Entwicklung der Region dar.

Wechselnde Besiedler und Herrscher hinterließen über die Jahrhunderte in einer bewegten Geschichte zahlreiche Spuren ihrer Existenz in der Region. Kelten, Römer, Franken und später die Grafen und Fürsten des Mittelalters sowie nicht zuletzt die Erzbischöfe von Mainz und Trier tragen Verantwortung für die Entwicklung der Region zwischen Nahe, Rhein und Mosel (Anhäuser 1996).

Von den meisten der damals so zahlreichen befestigten Anlagen der keltischen Zeit und den Burgen des Mittelalters sind heute leider nur noch Ruinen, Steinwälle oder

Gräber vorhanden. Manche Schlösser konnten ihr Erscheinungsbild erhalten und dienen heute als Kultur-, Wohn- oder Bildungsstätte.

Kulturhistorisches Potenzial, Zeugnisse aller Zeitepochen

Der Nachweis einer frühen Besiedlung des Hunsrücks findet sich in Bundenbach (Verbandsgemeinde Rhaunen). Die dort mittlerweile als Freilichtmuseum zu besichtigende Keltensiedlung Altburg stellt eine der bedeutendsten Ausgrabungen aus der Keltenzeit dar (Gemeinde Bundenbach o.J.). Die Altburg wurde vom 3. bis 1. Jahrhundert vor Christus als keltische Kleinburg „Castellum“ genutzt. Solche Kleinburgen waren einst als kleine Zentren regelmäßig über das Land verteilt. Mit der Fundstelle Altburg gelang es erstmals nicht nur den Aufbau der Befestigung, sondern auch die gesamte Struktur der Innenbebauung einer keltischen Burg zu klären. Aus etwa 3.600 Pfostenlöchern, die in den anstehenden Fels eingetieft waren, wurden Häuser und Speicherbauten rekonstruiert.

Das Projektgebiet gehört trotz insgesamt wenig siedlungsfreundlichen Voraussetzungen zu den archäologisch reichsten Regionen des Landes Rheinland-Pfalz. Dies betrifft nicht nur die Quantität, sondern ebenso die Qualität der Befunde und Funde. Verantwortlich für diese vergleichsweise dichte Besiedlung in keltischer und römischer Zeit ist die günstige verkehrsgeographische Lage im Bereich wichtiger Ost-West und Nord-Süd-Verbindungen. Eine thematische Vernetzung zur stärkeren touristischen Nutzung dieser Potenziale erfolgte bislang nicht.

Überregional bedeutende Fundstätten aus der Keltenzeit

Nach den gallischen Eroberungskriegen und der Einrichtung der germanischen Provinzen gehörte der Hunsrück in römischer Zeit zur Gallia Belgica und der Germania Superior. Die sogenannte Romanisierung begann in fast allen Lebensbereichen.

In wirtschaftlicher Hinsicht kultivierten die „römischen Besatzer“ den Weinbau an Mosel, Saar, Ruwer, Nahe und Rhein. Sie förderten die Ackerbaukultur des Landes, den Handel und das Gewerbe und bauten im Hunsrück Straßensiedlungen und einfache Gutshöfe (villae rusticae). Zeugnisse römerzeitlicher Besiedlung finden sich in Form von Gebäuden, Straßen- und Brückenbauten oder Grabdenkmälern.

Mit Einführung der römischen Verwaltung verbunden war der Ausbau und die Fortentwicklung eines Straßennetzes. Zu den bekanntesten Straßen gehört die Ausonius-Straße, die von Bingen nach Trier führte.

Dokumentiert ist der Streckenverlauf der römischen Straße über den Hunsrück in der Straßenkarte „Peutinger Tafel“. Benannt wurde diese nach dem Augsburger Stadtschreiber und Gelehrten Konrad Peutinger 1465 - 1547. Die „Peutinger Tafel“ ist eine antike Straßenkarte des 3. und 4. Jahrhunderts nach Christus. Sie enthält

den Streckenverlauf der römischen Strasse über den Hunsrück. Diese verband auf einer Teilstrecke die römische Festung Vingum (Bingen) mit Trier, dem römischen Augusta Treverorum. Verzeichnet sind in dieser Karte Dummissas (Kirchberg) und Belginum (Morbach-Wederath-Hinzerath-Hundheim). Siehe Anlage 3, Karte 2

Der Ausbau der Straßen erfolgte systematisch in römischer Zeit, wobei auf das keltische Wegesystem zugegriffen wurde. Die Streckenführung war gradlinig und Mindestbreiten von 5 bis 6 Metern vorgegeben. So konnten zwei Fuhrwerke problemlos aneinander vorbei fahren. Genaue Ausführungen richteten sich nach dem vorgefundenen Untergrund und des in der Nähe vorhandenen Baumaterials.

Decimus Magnus Ausonius, berühmter römischer Gelehrte und Erzieher des ältesten Sohns des römischen Kaisers Valentin I., reiste 368 nach Christus auf der alten römischen Heeres- und Transportstrasse quer durch den Hunsrück von Bingen nach Trier. Seine Reiseeindrücke hielt er in dem bekannten Werk „Mosella“ fest, welches als älteste Reisebeschreibung einer deutschen Landschaft gilt. Aufgrund dieser Beschreibung ließ sich der Verlauf der ehemaligen Römerstrasse genau rekonstruieren. Heute ist die Römerstrasse als „Ausonius-Wanderweg“ auf rund 107 Kilometern ausgeschildert und von Bingen nach Trier voll begehbar. Betreuer dieses Projektes ist der Hunsrückverein. Wanderangebote zu der historischen Route bietet die Hunsrück-Touristik zum Beispiel als siebentägiges Pauschalangebot an. Abwechslung entlang des Weges bieten unter anderem Nachbildungen römischer Spiele oder der Nachbau eines römischen Straßenturms mit Wehgang und Palisadenzaun (Hunsrück-Touristik GmbH o.J.a).

„Ausonius“ - Römische Wanderstrasse: Wandern auf römischen Spuren

Zu der historisch belegten Ausoniusstraße gesellt sich der Sironaweg, eine allerdings moderne Streckenführung. Die Namensgebung erfolgte nach dem Pilgerheiligtum Hochscheid, in dem die Heilgötter Sirona und Apoll verehrt wurden. Bei Sirona handelt es sich um eine Heilgöttin, deren Darstellung sich an die griechisch-römische Göttin der Gesundheit, Hygieia, anlehnt. Der Verlauf dieses Weges vernetzt viele keltische und römische Stätten südlich des Idarwaldes im Raum zwischen Hunsrück und Nahe. Die Konzeption des Erlebnisweges Sirona thematisiert exemplarisch die Aspekte keltischen und römischen Lebens und Brauchtums. Die Relikte werden auch als Bühne für Events genutzt. Die Route orientiert sich dabei größtenteils am bereits vorhandenen Wander- und Radwegenetz und wurde 2001 fertiggestellt. Die abwechslungsreiche Route führt durch Wald, Siedlungen, über freie Höhenzüge hinweg und durch Flusstäler. Die Gesamtlänge beträgt etwa 70 km.

„Sirona Wanderweg“ - Auf keltisch-römischen Spuren

Einer der einzigartigen archäologischen Fundstätten befindet sich direkt an der Ausoniusstraße, der heutigen Hunsrückhöhenstraße: Belginum. Bedeutend deshalb, da hier eine 1000jährige Besiedlungsgeschichte nachzuweisen ist und ein intaktes Ensemble aus Gräberfeld, Siedlung und Tempelbezirken existiert. Im Gräberfeld, das zu den größten ausgegrabenen in Europa zählt, werden von 600 v. Chr. bis Ende des 4. Jahrhundert n. Chr. die Toten von Belginum bestattet. Siedlung und Gräberfeld werden nach dem Zusammenbruch des römischen Imperiums in der 2. Hälfte des 4. Jahrhundert aufgegeben.

Fast 50 Jahre Forschung haben eine Vielzahl an Informationen zur keltisch-römischen Zeit gebracht. Die Gemeinde Morbach hat am historischen Ort ein Museum errichtet. Im „Archäologiepark Belginum“ werden Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit attraktiv umgesetzt und visualisiert (Gemeinde Morbach; Rheinisches Landesmuseum 1996)

**„Vicus Belginum“ – Römische Siedlung mit Gräberfeld
als einzigartiges Ensemble archäologischer Denkmäler**

Neben der Inwertsetzung von Fundstätten der Kelten- und Römerzeit wird auch die industrielle Vergangenheit des Gebietes anhand des historischen Bergbaus zunehmend thematisiert.

Bereits seit keltischer Zeit suchte und förderte man im Hunsrück Erze, die eine wichtige Wirtschaftsgrundlage waren. Schmuck und Waffen der Kelten und Römer wurden vielfach mit den Kupfer- und Eisenerzen aus Hunsrücker Gruben hergestellt. Im 16. Jahrhundert bezeugen zahlreiche Stätten der Erzverarbeitung und Eisenproduktion die industrielle Entwicklung.

Schiefer, Sandstein, Lehm und Eichenholz waren im Hunsrück seit jeher die dominierenden Baumaterialien. Aus Schieferbruchstein wurden Fundamente und Kellermauern errichtet. Das Eichenfachwerk wurde mit Lehm ausgefüllt, das Dach mit gespalteten Schieferplatten eingedeckt. Fenster und Türen wurden häufig mit Sandstein umrahmt.

Ab dem 19. Jahrhundert wurde der Schiefer auch für die Hausdächer der ärmeren Bevölkerung verwendet. Ab 1850 forderten die Obrigkeiten der Region zum Teil unter Androhung erheblicher Geldstrafen ihre Untertanen zur Verwendung von Schiefer für die Bedachung ihrer Häuser auf. Ziel war die Herabsetzung der Brandgefahr von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Der Bedarf an Dachschiefer stieg binnen kurzer Zeit erheblich an. Der Dachschiefer-Bergbau erlebte eine Hochkonjunktur und florierte bis zur Einführung des Kunstschiefers nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Grube Bocksberg-Eschenbach stellt derzeit die einzige noch in Betrieb befindliche Grube im Hunsrück dar. Dort erfolgt der Schieferabbau bereits seit 150 Jahren im Tagebau.

Ehemalige Gruben konnten teilweise ausgebaut werden und bieten heute einen Einblick in den Zusammenhang von Erd- und Wirtschaftsgeschichte. Ein Beispiel ist die Besuchergrube Herrenberg bei Bundenbach. Dort werden dem Besucher im ausgebauten ehemaligen Bergwerk Einblicke in den historischen Schieferbergbau des Hunsrücks geboten. Handgepickelte Stollen, terrassenförmiger Abbau und Weitungen demonstrieren, unter welchen schweren Bedingungen Jahrhunderte lang Schiefer gebrochen und Abraum beseitigt wurde. Ein kleines Bergbaumuseum mit einer Ausstellung von mittelalterlichen und neuzeitlichen Gezähne ergänzt diese. Ein Fossilienmuseum am Besucherbergwerk stellt urzeitliche Lebewesen aus dem Devonmeer, wie zum Beispiel die für die Bundenbacher Gegend typischen fossilen Sterntiere vor.

Besucherbergwerke erschließen Erd- und Kulturgeschichte

Die Hunsrück Schiefer- und Burgenstrasse erschließt im südlichen Hunsrück und Kirner Nahetal eine der landschaftlich schönsten und für die Geschichte des Mittelalters interessantesten Regionen in Rheinland-Pfalz (Förderverein Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße e.V. o.J.). Zahlreiche Burgen, Schlösser, Kirchen, historische Wohnanlagen entlang der Ferienstrasse stellen direkten Bezug zwischen Geschichte und Kulturgeschichte her.

Unter dem Motto „Schiefer- und Burgenstraße“ ist es gelungen, Attraktionen zahlreicher Jahrhunderte zu erschließen und thematisch zu verbinden. So sind keltische Ringwälle, mittelalterliche Wehr- und Burganlagen oder historische Schlösser ebenso zu entdecken, wie die zu Besucherbergwerken umgebauten ehemaligen Gruben.

Zu den ältesten mittelalterlichen Burganlagen, die entlang dieser Strecke besichtigt werden können, gehören die Kyrburg, die Schmidburg und die Burg Böckelheim aus dem 10. Jahrhundert.

Die Ruine Schmidburg ist eine der bedeutendsten Burganlagen des Hunsrücks. Sie wurde im Jahre 1084 erstmals urkundlich erwähnt und entstand in der heutigen Form etwa Ende des 11. Jahrhunderts (Verbandsgemeinde Kirn-Land o.J.). Erbauer der Burganlage waren die Emichonen, eine Adelsfamilie, die im Nahegau als Untergrafen der Salier aufgetreten waren. Aus deren Geschlecht gingen unter anderem die späteren Wildgrafen als ein Hauptstamm hervor. 1324 fiel sie in Besitz des Erzbischofs Balduin von Trier, der dadurch einen wichtigen Stützpunkt für seine expansive Territorialpolitik erhielt.

Ebenfalls an der Schiefer- und Burgenstraße gelegen ist das **Schloss Gemünden**. Dabei handelt es sich um ein Barockschloss mit Ursprung in einer von den Grafen von Sponheim im 12. und 13. Jahrhundert errichteten Burg, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts in den Besitz der Ritter von Schmidburg überging. Nach der Zerstörung der Burg im Jahr 1689 wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts die jetzigen

Schlossanlage neu erbaut. Kunstvolle Schieferbedachung der Schlossgebäude sowie zahlreicher Fachwerkhäuser im Ortskern Gemünden verweisen auf die Tradition der Dachschiefergewinnung und –verarbeitung auf der Gemarkung Gemünden.

Die Hunsrück Schiefer- und Burgenstrasse - graues Gold und stolze Grafen: Eine Strasse erzählt Geschichte

Nach den Grafen und Fürsten erregte in der jüngeren Vergangenheit vor allem eine Persönlichkeit Aufmerksamkeit in der Region. So stellte der Hunsrück im 18. Jahrhundert das Operations- und Fluchtgebiet des Räuberhauptmanns **Johannes Bückler** dar. Der vielfach nur „Schinderhannes“ genannte trieb in der Umgebung von Simmern sein Unwesen. Nach seiner Ergreifung folgte die Verurteilung und Enthauptung im November 1803. Auch heute noch ist der Schinderhannes in der Region und darüber hinaus „in aller Munde“, so dass es zu einer Mythologisierung kam. Die Ausweisung eines Radweges mit selbigen Namen existiert seit dem Jahr 2000.

Heimat des Schinderhannes

Heute existieren zahlreiche Museen, Ausstellungen und Sammlungen im Projektgebiet. So sind alleine im Rhein-Hunsrück-Kreis 17 Kultureinrichtungen zu besichtigen, die anschaulich die Geschichte der Region darstellen. Dieses sind unter anderem das Stadtmuseum in Boppard, das Hunsrück-Museum in Simmern, das Agrarhistorische Museum in Emmelshausen, das Spielzeug- und Stadtmuseum in Kastellaun oder das Jakob-Kneip-Museum in Morshausen. Thematisch umfassen die Darstellungen sowohl naturkundliche, kulturhistorische, regionalgeschichtliche und volkskundliche als auch industrielle Aspekte der Region (Rhein-Hunsrück-Kreis o.J.).

Darüber hinaus können geologische Lehrpfade, Waldlehrpfade, ein Öko- und Waldschadenspfad und ein Weinlehrpfad erwandert werden. Kulturhistorische Themen oder Dokumentationen der Lebens- und Arbeitsweisen des ländlichen Hunsrücks sind häufig.

Den Museen der Region kommt auch deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil sie den Besuchern erstens witterungsunabhängige Angebote während ihres Aufenthalts bieten können und zweitens unabhängig von saisonalen Schwankungen agieren können.

Museen, Ausstellungen und Sammlungen informieren witterungsunabhängig über kulturelle Vielfalt, Geschichte und Besonderheiten der Region

Stärken und Schwächen:

Als besondere Stärke des Gebiets ist zweifellos die Anzahl der überregional bedeutenden Fundstätten aus der Kelten- und Römerzeit zu beurteilen. So sind historische Stätten zur Dokumentation der regionalen Entwicklung vom 7. Jahrhundert vor Christus bis heute im Hunsrück erhalten und können besucht werden. Historische Attraktionen sind zum Beispiel durch den Ausonius- und Sirona-Wanderweg oder die Schiefer- und Burgenstrasse miteinander verbunden, in denen die gesamte Palette an Natur- und Kulturhistorischem im regionaltypischen Umfeld präsentiert werden kann. Baustil und Verwendung des Hunsrück-Quarzits und des Schiefers als Baustoff verleihen der Region eine charakteristische Prägung. Weiterhin existieren zahlreiche Museen, Ausstellungen und Sammlungen. Eine regionale Fest- und Brauchkultur existiert in Form von Märkten, Freilichtbühnen und den zahlreichen örtlichen Kirmesveranstaltungen.

Als Schwäche ist allerdings zu beurteilen, dass der Zustand der historischen Stätten zum Teil sehr unterschiedlich ist und auch ihre einstige Bedeutung nur wenig in der Öffentlichkeit bewusst ist. Darüber hinaus ist das vorhandene Dokumentationsmaterial mit verschiedenartigen Gebietszuschnitten und Qualität zum Teil als verbesserungsbedürftig einzustufen. Ein gemeinsames Außenmarketing der Region im Kulturbereich sowie eine thematische Vernetzung der historischen Stätten und der Darstellung der Zusammenhänge der Historie fehlen bislang.

4.6 Tourismus

Die Projektregion Hunsrück umfasst ein ländliches Gebiet mit hohem landschaftlichen Reiz und kulturhistorischer Bedeutung. Aufgrund der Vielseitigkeit der Kultur, des Landschaftsraums und guter Luftqualität stellt der Hunsrück eine klimatisch bevorzugte Region für Aktivurlauber dar. Dieses wird durch die Nähe zum angrenzenden Naturpark Saar-Hunsrück und dem Naheland, eines der kleinsten deutschen Weinanbaugebiete, unterstützt.

Bei stetig steigenden Gästezahlen kommt dem Tourismus auch eine zentrale Rolle als Wirtschaftsfaktor der Region zu. Auch im Raumordnungsbericht des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung wird dem Hunsrück eine besonderes Potenzial im Tourismus bescheinigt (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2000a, S. 65).

Besonderes Potenzial im Tourismus

Bei Betrachtung der Entwicklung der Gästezahlen der Verbandsgemeinden im Projektgebiet wird ein starker Anstieg innerhalb der letzten fünfzehn Jahre deutlich. So fand im Zeitraum von 1985 bis 2000 ein Anstieg der touristischen Nachfrage um 52 % statt. Der Zuwachs innerhalb dieses Zeitraums war zwar stetig, jedoch nicht gleichmäßig. Allein zwischen 1995 und 2000 lag er bei rund 25 % (Statistisches

Landesamt Rheinland-Pfalz 2002). Der Zuwachs ist in Relation zur durchschnittlichen Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz als außergewöhnlich hoch zu beurteilen.

Auf Ebene einzelner Verbandsgemeinden treten starke Schwankungen der Gästezahlen auf, so dass eine Differenzierung vorzunehmen ist. Ein über die letzten fünfzehn Jahre stetiger Anstieg ist ausschließlich in Morbach (Kreis Bernkastel-Wittlich), den Verbandsgemeinden Traben-Trarbach (Kreis Bernkastel-Wittlich), der Verbandsgemeinde Zell (Kreis Cochem-Zell) sowie den Verbandsgemeinden Rheinböllen und Simmern (Rhein-Hunsrück-Kreis) zu beobachten.

Charakteristisch für die Mehrheit der Verbandsgemeinden ist ein Anstieg der Gästezahlen zwischen 1985 und 1990, ein meist geringer Rückgang zwischen 1990 und 1995 sowie ein deutlicher Anstieg zwischen 1995 und dem Jahr 2000. Rückläufige Entwicklungen der Gästezahlen im Zeitraum 1990 bis 1995 liegen in der Regel bei unter 5 %, in Einzelfällen aber auch bei bis zu 27 %.

Außergewöhnlich hoch war der Rückgang in der Verbandsgemeinde Kirn-Land im Kreis Bad Kreuznach. Dort lag er zwischen 1990 und 1995 bei rund 48 %. Die Übernachtungszahlen gingen dort zwischen 1990 und 2000 um insgesamt 58 % zurück. Insgesamt ist in der Verbandsgemeinde Kirn-Land seit 1990 ein rückläufiger Trend sowohl der Gästezahlen als auch der Übernachtungszahlen zu verzeichnen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002).

Meist stetiger Anstieg der Gästezahlen und starke Schwankungen zwischen den Verbandsgemeinden

Tabelle 9: Entwicklung der Gästezahlen von 1985 bis 2000

Kreis Rhein-Hunsrück					Entwicklung 1985 – 2000 in %
Verbandsgemeinden des Rhein-Hunsrück-Kreises	1985	1990	1995	2000	
Emmelshausen	16.298	16.663	19.976	20.791	28
Kastellaun	9.767	12.130	8.862	9.070	-7
Kirchberg	11.716	15.893	14.565	24.050	105
Rheinböllen	5.346	5.416	7.051	12.327	131
Simmern	18.930	20.091	19.230	20.060	6
gesamt	62.057	70.193	69.684	86.298	39
LAG-Gebiet (alle Verbandsgemeinden)	469.503	564.037	570.151	712.624	52
Rheinland-Pfalz	5.292.074	6.188.071	6.114.992	7.245.081	37

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002

Im Jahr 2000 wurden 712.624 Gäste in den Verbandsgemeinden des LAG-Gebietes erfasst. Nur 65.861, rund 9 % der Gäste, waren ausländischer Herkunft. Dieser Anteil ist im Vergleich mit rund 20 % ausländischer Gäste, die das Bundesland Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 besuchten, verhältnismäßig gering.

Die größte Gruppe der ausländischen Gäste stellen mit 35 % die Niederländer, gefolgt von 31 % Belgiern. Auf dem dritten Platz der häufigsten ausländischen Gäste im Hunsrück befinden sich bereits mit nur 11 % die Besucher aus Großbritannien. Aus dem außereuropäischen Ausland wurden Touristen aus Japan mit 8 % und den USA mit 4 % erfasst.

Insgesamt ist zu sagen, dass die Anzahl ausländischer Gäste ab 1990 stetig sank. Zwischen 1990 und 1995 waren dies 24 %, zwischen 1995 und dem Jahr 2000 rund 10 %. Dieser Trend ist besonders bemerkenswert, da die Gästezahlen im Hunsrück insgesamt während der letzten fünfzehn Jahre stetig stiegen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002).

Der Flughafen Frankfurt-Hahn befindet sich, wie in Gliederungspunkt 4.3. beschrieben, am Rande des LAG-Gebietes. Für die Besucher des Flughafens ist der Hunsrück meist nur Durchgangsgebiet. Planungen, im Flughafen auf die Region aufmerksam zu machen sind vorhanden. In der Bevölkerung der Region verfügt der Flughafen über eine überaus hohe Akzeptanz. Ausdruck dieser sind der über dreihundert Mitglieder zählende Verein „Bürger für den Zivilflughafen Frankfurt-Hahn“ als auch die gute Resonanz bei Besuchern der ausgerichteten Großveranstaltungen, wie zum Beispiel der jährlichen Flugerlebnistage. So wurden rund 62.000 Besucher der Flugschau des Erlebnistages 2001 verzeichnet (RZ 2002. Nr. 194, S. 21. RZ. Nr. 178, S. 24. NZ 2002, o.S.).

Rückgang ausländischer Urlauber, Gewinn inländischer Urlauber

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen wies über den Gesamtzeitraum der letzten fünfzehn Jahre einen sehr positiven Trend für die Region auf. Sie verlief jedoch nicht vollkommen analog zur Entwicklung der Gästezahlen. So stiegen die Gästezahlen zwischen 1985 und 2000 um rund 34 %, die Übernachtungszahlen jedoch nur um 30 %. Deutlicher wird diese Entwicklung innerhalb des Zeitraums 1995 bis 2000. Ein Anstieg der Gästezahlen um 20 % korrespondierte mit einem Anstieg der Übernachtungen um 12 %.

Während die Verbandsgemeinde Kirn-Land im Kreis Bad Kreuznach, wie bereits erwähnt, einen insgesamt starken Rückgang zu verzeichnen hatte, entwickelten sich die Übernachtungszahlen von 1985 bis 2000 insgesamt positiv. Dennoch spiegelt der Rückgang der Gästezahlen vieler Verbandsgemeinden zwischen 1990 und 1995 vielfach auch einen Einbruch der Übernachtungszahlen im selben Zeitraum wider (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002).

Genereller Anstieg der Übernachtungszahlen nicht analog zum Anstieg der Gästezahlen

Bereits der ungleiche prozentuale Anstieg von Gäste- und Übernachtungszahlen deutet auf kürzere Verweildauern der Gäste hin.

Auf die Verbandsgemeinden des Projektgebietes bezogen lag die durchschnittliche Verweildauer der Gäste bei rund drei Tagen. Über dem Durchschnitt lagen alleinig die Verbandsgemeinden Kastellaun mit fünf Tagen und Bernkastel-Kues mit vier Tagen. Eine durchschnittliche Verweildauer von zwei Tagen weisen vier Verbandsgemeinden auf.

Bezogen auf das gesamte Projektgebiet ist ein stetiger Rückgang der Verweildauer seit 1985 von durchschnittlich 4 auf 3 Tage zu erkennen. Dieser Rückgang fand in unterschiedlichen Zeitintervallen in sechs der 13 Verbandsgemeinden statt (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002).

Insgesamt nimmt die Bedeutung des Tagesausflugsverkehrs deutlich zu. Ein entsprechendes Potenzial ist durch die angrenzenden Metropolräume wie zum Beispiel Rhein-Main oder Köln-Bonner-Raum vorhanden. Allerdings wird die Hunsrück-Region von vielen Leute der Agglomeration nicht ausreichend wahrgenommen (RZ vom 12./13 Januar 2002).

Rückgang der Verweildauer der Gäste

In der Region waren im Jahr 2000 insgesamt 483 Unterkünfte unterschiedlicher Ausstattung mit Hotelklassifikationen von ein bis fünf Sternen registriert. Erfasste Kategorien bilden die Hotels, Hotels Garni, Gasthäuser, Pensionen und Fremdenzimmer, Kurklinik/Sanatorium, Winzerhof/Bauernhof, Feriencentren und Ferienhäuser sowie Jugendherbergen und Privatquartiere.

Bei Vergleich der Anzahl der Fremdenverkehrsbetriebe und Bettenanzahl von 1995 und 2000 fällt auf, dass die Anzahl der Fremdenverkehrsbetriebe in den Verbandsgemeinden der Region insgesamt stieg. Überproportional stieg vor allem die Bettenanzahl pro Betrieb. Dieses heißt, dass in der Region ein Trend zu größeren Unterkünften mit höherem Bettenangebot pro Betrieb nachzuweisen ist. Die Hotels gewannen in diesem Zusammenhang beträchtlich, während andere Beherbergungsbetriebe zum Teil erhebliche rückläufige Tendenzen zu verzeichnen hatten (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002).

Neben den erwähnten Klassifizierungen entstand in der Region das Projekt „NatUrlaub auf Winzer- und Bauernhöfen“. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige, einheitliche Sterneklassifizierung für Winzer- und Bauernhöfe. Die Kennzeichnung erfolgt durch ein eigenes Logo (Hunsrück-Touristik GmbH o.J. , S. 59).

Bedingt durch eine Verkürzung der Verweilzeiten und einer saisonal sehr schwankenden Nachfrage vor allem im Bereich Cochem und dem Landkreis Rhein-Hunsrück ist die Bettenauslastung im Projektgebiet zum Teil relativ sehr gering. So lag sie zeitweise bei nur 40 bzw. 30 %.

**Steigende Bettenanzahl pro Betrieb
bei überwiegend geringer Auslastung vorhandener Beherbergungsbetriebe**

Ergänzend zum Beherbergungsangebot wurden in den letzten Jahren Angebote entwickelt, die Beherbergung mit Aktivitäten des Sportsektors zu verbinden.

Beispiele sind die Projekte „Bett und Bike“ und „Hunsrück zu Pferd“.

Das Projekt „Bett und Bike“ wurde maßgeblich vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit Unterstützung der Tourismusverbände der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland entwickelt. Registrierte und mit Logo gekennzeichnete Beherbergungsbetriebe bieten umfangreichen Service rund ums Radfahren. Dieses beinhaltet unter anderem die Möglichkeit, Fahrräder vor Ort auszuleihen oder Gepäcktransfers von einer Unterkunft zur nächsten entlang der Strecke (Hunsrück-Touristik GmbH 2001, S. 4).

Zum Radwandern kann in der Region auf ein verhältnismäßig gut ausgebautes Radwegenetz zurückgegriffen werden. So enthält zum Beispiel die Hunsrück Schiefer- und Burgenstrasse sieben thematische „Erlebnisrouten“. Diese sind als netzwerkartiges System von Wegen miteinander verbunden. Weiterhin bestehen Verbindungen zu der Deutschen Edelsteinstrasse und der Naheweinstrasse zwischen pfälzischem und saarländischem Raum (Förderverein Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße e.V. o.J., S. 5).

Der Nahe-Hunsrück-Mosel-Radweg führt von Neumagen-Drohn über Morbach, Rhaunen nach Fischbach. Er hat Anschluss an den Mosel-Radweg, den Naturpark-Saar-Hunsrück-Radweg und den Nahe-Radweg. Der Streckenverlauf von 207 Kilometern von Bingen nach Trier ist dem Radwanderführer Nahe-Hunsrück-Mosel zu entnehmen. Stationen des Fahrradverleihs sind vorhanden.

Der Schinderhannes-Radweg führt auf deutlich kürzerem Streckenverlauf von etwa 40 km von Emmelshausen nach Simmern. Eine ausreichende Verbindung an die überörtlichen Radwegenetze zur Mosel und zur Nahe existiert noch nicht.

Unzureichende Anbindungen an das überörtliche Radwegenetz

Seit Sommer 1999 haben sich im Hunsrück 33 qualifizierte, d.h. hinsichtlich der Gäste- und Pferdeunterbringung qualitätsgeprüfte Wanderreitstationen zu der Interessensgemeinschaft „Hunsrück zu Pferd“ zusammengeschlossen. Derzeit ergänzen sich sechs Wanderreit-Routen zu einem Netz: Der Wein-Römer- und Saar-Rundritt, der Schmuggler-Grenzpfad, der Mosel-Hochwald-Rundritt, die Hunsrück Höhenrou-

te, die Rhein-Schinderhannes-Route und die Nahe-Soonwald-Route. Die Gästeunterbringung erfolgt nach unterschiedlichen Standards von Einzel- und Doppelzimmern, Ferienwohnungen über Heulager und Zeltplätze. Weitere Service- und Dienstleistungen wie Wanderritt, Kutschfahrten, Reitstunden, Reiterferien, Gepäcktransfer gehören zum Angebot und laden dazu ein, Landschaft und Kultur des Hunsrück auf Feld-, Wald- und Wiesenwegen zu entdecken. Darüber hinaus werden individuelle Angebote wie Gruppentouren mit qualifizierten Wanderreitern auf Wunsch zusätzlich ausgearbeitet. Unterstützt wird die Interessensgemeinschaft durch das Modellprojekt „Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen“ in Rheinland-Pfalz. Initiiert und unterstützt wurde das Projekt „Hunsrück zu Pferd“ von den Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalten Trier und Bad Kreuznach-Simmern (Hunsrück-Touristik GmbH o.J.).

Pauschalangebote mit Verknüpfung von Unterbringung und Aktiv-Urlaub in Entwicklung

Unabhängig von einer Unterbringung bietet der Hunsrück zahlreiche weitere Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung. Neben zahlreichen Pauschalangeboten der Themenbereiche Wandern, Radfahren, Kultur und Kulinarisches bieten Grillhütten, Aussichtstürme, Hallen- und Freibäder und Aktivitäten wie Fahren mit dem Mountain-Bike oder auf einer Kart-Bahn, Golfen, Segelfliegen, Paragleiten, Angeln, Wassertreten, Drachenfliegen oder Minigolf Abwechslung.

Ein besonderes Potenzial stellen die ankommenden Gäste auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn dar, da durch das äußerst attraktive Angebot der Fluggesellschaft Ryanair mit zur Zeit bereits 10 Destinationen in ganz Europa angefliegen werden. Im Jahr 2001 wurden 460.000 Fluggäste auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn gezählt. Für das Jahr 2002 gehen offizielle Schätzungen von etwa 1.500.000 Fluggästen aus. Die meisten Passagiere bleiben zwar nicht im Hunsrück, allerdings stellen sie ein außerordentliches Potenzial dar, um den Tourismus im Hunsrück zu steigern.

1,5 Millionen Fluggäste pro Jahr auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn

Auch kulturell kann der Hunsrück einiges zur Entspannung seiner Gäste beitragen. Die reiche Kultur und Geschichte der Region, die Vielfalt historischer Fundstätten, Schlösser und Burgen sowie vorhandene Museen wurden bereits im vorangegangenen Gliederungspunkt beschrieben. Auch die regionale und überregionale Küche sollten an dieser Stelle erwähnt werden. Im Projektgebiet bieten zahlreiche Gaststätten, Restaurants, Cafés, Weingärten und Weinstuben vielfältige Angebote. Besondere Spezialitäten des Hunsrück sind dort hergestellte Schinken und Wurstwaren, der „Original Hunsrücker Spieß- oder Schwenkbraten“ sowie Kartoffelgerich-

te, zum Beispiel zu den „Hochwälder Kartoffeltagen“ (Touristik-Arbeitsgemeinschaft Südwest Hunsrück o.J., Naheland-Touristik GmbH 2001, S. 6). Dennoch wird von Besuchern zum Teil ein Mangel an gastronomischen Angeboten in der Nähe von Attraktionspunkten bemängelt.

Stärken und Schwächen:

Der Hunsrück besitzt ein besonderes Potenzial im Tourismus. Stärken der Region sind vor allem im vielfältigen historisch-kulturellen Erbe und der landschaftlichen Vielfalt des Gebietes zu sehen. Besonders attraktiv stellt sich der Hunsrück für Aktivurlauber dar. Eine Erschließung durch Wander- und Fahrradwege sowie eine Anbindung dieser an den überregionalen Streckenverlauf erfolgte bereits in großen Teilen. Erste Ansätze der Verknüpfung von Beherbergungs- und Aktivurlaub wurden innerhalb der letzten Jahre entwickelt. Das Angebot vereint zahlreiche bereits heute unterschiedliche Ansprüche verschiedener Zielgruppen. Ein Defizit ist jedoch in der Ansprache der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen deutlich.

Aufgrund der zu kurzen Verweildauer der Besucher wird es darauf ankommen, diese über den Tagesausflug hinaus im Gebiet zu halten. Ein verbessertes und vernetztes Veranstaltungsangebot könnte auch jüngere Besucher locken, die die Region bislang als eher unattraktiv beurteilen.

Die Besucherzahlen ausländischer Gäste sind seit einigen Jahren rückgängig. Verweildauern insgesamt sind mit rund drei Tagen verhältnismäßig gering und teilweise noch rückläufig. Eine weitere Schwäche stellt die Saisonalität der touristischen Nachfrage dar. Im Kurwesen sind durch Reformen des Gesundheitswesens weitere Rückgänge der Kurgästekzahlen zu erwarten.

4.7 Natur und Landschaft

Landschaftsbild

Begrenzt durch die Talebenen der Mosel im Westen, des Rheins im Osten und der Nahe im Südosten finden sich im und in der Nähe des LAG-Gebiets vielfältige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften. Das Landschaftsbild wird durch ein buntes Mosaik land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen geprägt. Tiefeingeschnittene Täler, Bachläufe, bizarre Felsen, Wiesen, bewaldete Bergrücken und Kammhochflächen wechseln einander ab. Im Hunsrück und im Oberen Nahebergland sind zahlreiche Magerrasen und Feuchtwiesen mit zum Teil seltenen Pflanzenarten wie bestimmte Orchideenarten vorhanden. Von floristischer Bedeutung sind außerdem die Quellmoore. Weinberge an den Hängen zum Rhein- und Moseltal sowie der Nahe leiten in die angrenzenden Naturräume der Flusstäler über.

Vielfältiges Landschaftsbild

Innerhalb des LAG-Gebiets kommt dem Waldbestand mit seinen vielfältigen Funktionen und als prägender Bestandteil des Landschaftsbildes eine zentrale Rolle zu. Es befinden sich insgesamt rund 6 % der Waldflächen von Rheinland-Pfalz im LAG-Gebiet. Mit knapp 500 km² Waldfläche ist 44 % des LAG-Gebiets von Wald bedeckt. Die Waldbestände schützen nicht nur den Boden vor Erosion, sondern sind bedeutend für die Grundwasserspeicherung und -neubildung, die Luftreinhaltung und bilden Biotope für eine Vielzahl von schützenswerten Tier- und Pflanzenarten.

Hoher Waldflächenanteil mit zahlreichen Schutzfunktionen

69 % der Waldbestände der Region sind Mischwald, was in etwa dem Anteil der Mischwaldbestände an der Waldfläche von Rheinland-Pfalz entspricht. Der Anteil an Nadelwaldflächen am gesamten Waldbestand ist im Gebiet des Hunsrücks mit 19 % höher als im Landesdurchschnitt (13 %). Im Gegensatz dazu steht der Anteil der Laubwaldfläche von 10 %. Sie ist damit nur ½ so hoch wie im Landesdurchschnitt, der bei 20 % liegt.

Tabelle 10: Waldstrukturdaten im LAG-Gebiet - in ha

LAG-Gebiete der Kreise	Wald- Fläche insges.	davon			
		Laubwald	Nadelwald	Misch- wald	Gehölz
LK Bad Kreuznach	3.990	530	136	3.186	138
LK Bernkastel-Wittlich	6.134	746	1.560	3.731	97
LK Birkenfeld	7.199	819	897	5.430	53
LK Cochem-Zell	6.871	358	373	6.065	75
LK Rhein-Hunsrück	25.700	2.730	6.685	15.943	338
Gesamtkulisse:	49.894	5.183	9.651	34.355	701
Rheinland-Pfalz	809.806	163.757	106.763	515.096	24.148

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems – Stand: 31.12.2000

Rund 4.110 ha, das heißt 8 % der gesamten Waldbestände des LAG-Gebiets, bestehen aus alten, wertvollen Waldbeständen mit mindestens 100jährigen Nadel- bzw. 160jährigen Laubhölzern. Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz bestehen kaum Differenzen im Anteil alter Waldbestände und Neuanpflanzungen an der Waldfläche der jeweiligen Gebietseinheit.

Tabelle 11: Anteil alter Waldbestände im LAG-Gebiet - in ha

Alter Waldbestand* (in ha ²)		Neuanpflanzung** (in ha ²)	
LAG-Gebiet	Landesfläche	LAG-Gebiet	Landesfläche
4.110,7	70.694	2.178,7	48.262

*Alter Laubholz >=160 Jahre

**Alter <= 10 Jahre

*Alter Nadelholz >=100 Jahre

Quelle: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Koblenz, Forsteinrichtung 2002

Durchschnittliche Waldstruktur

Schutzgüter

Innerhalb der ökologische Raumgliederung des LEP III (Karte 3) vereint das LAG-Gebiet sowohl Sicherungs- als auch Sanierungs- und Entwicklungsräume zu etwa gleichen Flächenanteilen.

Vorhandensein von Sicherungs-, Sanierungs- und Entwicklungsräumen

Eine Kennzeichnung von Flächen als Sanierungs- oder Entwicklungsraum weist auf eine Beanspruchung hin, die mit ökologischen Handlungserfordernissen verbunden ist. In diesen Räumen ist zielgerichtet auf eine Verbesserung des Naturhaushalts hinzuwirken. Dieses bedeutet, dass Beeinträchtigungen durch Nutzungsänderungen oder entsprechende Sanierungsmaßnahmen minimiert und neue Beeinträchtigungen vermieden werden sollen. Davon sind schwerpunktmäßig Gemeinden um Simmern betroffen. Hintergrund der Beeinträchtigungen bilden unter anderem zahlreiche Baurelikte und Lagerstädten des historischen Bergbaus. So finden sich im LAG-Gebiet Blei-Zinkerz-Ganglagerstädten, Gruben des Schieferbergbaus, des Eisen-Manganerzbergbaus, Steinbrüche des Quarzitbergbaus sowie Stätten zur Förderung von Kupfererzen oder Tonen.

Baurelikte und Lagerstädten des historischen Bergbaus

Im Südosten und Südwesten des LAG-Gebietes finden sich Flächen der fast unbelasteten Sicherungsräume. Diese sind in Form des Naturparks Saar-Hunsrück im Südwesten bereits gesichert. Die Ausweisung eines weiteren Naturparks im Südwesten des LAG-Gebietes ist geplant (Naturpark Soonwald). Diese sind im Landesentwicklungsprogramm als Sicherungsraum sowie Erholungsraum ausgewiesen (LEP III, Karte 3 und 14).

Wichtige Sicherungsräume als Naturpark ausgewiesen bzw. im Prozess der Ausweisung

Bei Betrachtung des Zustands der Umweltmedien kann eine überwiegend positive Bilanz für die Region gezogen werden. Großflächig liegt eine nur geringe Bodengefährdung vor. Beeinträchtigungen finden sich auf Teilflächen im Soonwald sowie im Hoch- und Idarwald durch Schadstoffanreicherung und –fernttransport (LEP III, Karte 11). Flächenüberschneidungen mit dem LAG-Gebiet sind gering.

Gebiete der Wasserentnahme mit großen Anteilen an Wasserschutzgebieten erstrecken sich in lockerer Struktur über das gesamte Gebiet, vor allem über den süd-östlichen Rhein-Hunsrück-Kreis (Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald 1986, Regionaler Raumordnungsplan). Entlang der Grenze des Naturraumes Hunsrück, südöstlich von Simmern, ist nach dem LEP III ein Wassersicherungsraum mit landesweiter Bedeutung ausgewiesen (LEP III, Karte 18).

Das Gebiet liegt weiterhin außerhalb der thermischen Belastungszonen, das heißt in einem mäßig bis unbelasteten Teilraum (LEP III, Karte 12).

Umweltmedien Boden, Wasser, Luft, Klima großflächig in vergleichsweise unbelasteten Zustand erhalten

Arten- und Biotopschutz

Kennzeichnend für das LAG-Gebiet ist das Vorhandensein einer Vielzahl von Schutzgebieten unterschiedlicher Kategorien. Es kann gesagt werden, dass sich Schutzgebiete anteilig fast über die Hälfte aller beteiligten Gemeinden erstrecken. Während das Zentrum des LAG-Gebiets keine naturschutzrechtlich geschützten Flächen enthält, liegen zahlreiche Randgemeinden bereits in den angrenzenden Schutzgebieten, die das Gebiet fast vollkommen umranden. So gibt es nur im Nordosten einige Randgemeinden, die nicht direkt in eines der Landschaftsschutzgebiete Moselgebiet von Schweich bis Koblenz, Rheingebiet von Bingen bis Koblenz, Soonwald oder Hochwald-Idarwald übergehen.

Die Landschaftsschutzgebiete stellen mit rund 47.560 ha die flächenmäßig bedeutendste Schutzkategorie innerhalb des Gebietes dar.

Landschaftsschutzgebiete als flächenmäßig bedeutende Schutzkategorie innerhalb und in unmittelbarer Angrenzung an das LAG-Gebiet

Gegenwärtig liegen Morbach und Hochscheid des Landkreises Bernkastel-Wittlich sowie zehn Gemeinden des Landkreises Birkenfeld mit Ihrer Gesamt- oder einer Teilfläche im Naturpark Saar-Hunsrück, der eine volle Ausdehnung süd-westlich angrenzend entfaltet. Die anteilige Fläche des Naturparks am Projektgebiet ergibt rund 11.108 ha. Er stellt einen zentralen Sicherungsraum des Landes dar.

Im Bereich des Landkreises Bad Kreuznach sowie in kleineren Teilbereichen des Rhein-Hunsrück-Kreises ist die Ausweisung eines weiteren Naturparks geplant. Die

Ausweisung des Naturparks Soonwald in süd-östlicher Lage wird weitere Flächen mit voraussichtlich größerer Flächenausdehnung einbeziehen.

Beide Gebiete, sowohl die des Naturparks Saar-Hunsrück als auch die des noch zu gründenden Naturparks Soonwald, stellen landesweit bedeutsame Kernräume des Arten- und Biotopschutzes dar (LEP III, Karte 13).

Bedeutende Kernräume des Arten- und Biotopschutzes

So enthält der Soonwald Biotoptypen und Schwerpunktorkommen der Wälder mittlerer Standorte, Stillgewässer und Verlandungsgesellschaften, Naß- und Feuchtwiesen, Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden. Schwerpunktmäßiges Ziel ist die Sicherung der vielfältigen, reichstrukturierten Feuchtbiotopkomplexe in einer naturgemäß bewirtschafteten Waldlandschaft. Auch innerhalb des Hoch- und Idarwaldes kommt den natürlichen Waldgesellschaften vor allem der nassen und feuchten Standorte sowie der Sicherung vielfältiger Offenlandbiotope eine zentrale Stellung zu. Die Erhaltung einer von extensiver Grünlandwirtschaft geprägten Landwirtschaft spielt zur Sicherung der Offenlandbiotope eine Schlüsselrolle (LEP III, Tab. 4). So konnten durch extensive Landbewirtschaftung im Hunsrück beispielsweise Narzissenwiesen erhalten werden, die heute aufgrund ihrer Seltenheit in Deutschland unter Naturschutz stehen. Auch die Magerrasen sind von der Bewirtschaftung durch den Menschen abhängig. Magerrasen sind Grünlandflächen auf nährstoffarmen, oft trockenen Böden und zeichnen sich durch einen häufig schüttereren Bewuchs aus. Unter den Bedingungen hohen Nährstoffangebotes, zum Beispiel durch landwirtschaftliche Düngergaben, können sie nicht mehr konkurrieren.

Die Streuobstwiesen stellen eine andere schützenswerte und traditionelle Wirtschaftsform der Mittelgebirgsregion dar.

Am Idarwaldhang der Gemeinde Morbach liegt weiterhin das größte und bekannteste Hangmoorvorkommen von Rheinland-Pfalz.

Vorkommen reichstrukturierter Feuchtbiotopkomplexe und naturnaher Waldgesellschaften

Im Rahmen von Natura 2000 sind die FFH-Gebiete Hahnebachtal zwischen Sohrscheid und Hahnenbach sowie Hammerbach-Asbach-Fischbachtal mit ihrer gesamten Fläche, sowie weitere neun FFH-Gebiete anteilig im LAG-Gebiet vertreten. Weiterhin befinden sich 17 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von rund 1.136 ha im LAG-Gebiet.

Eine Flächenüberschneidung verschiedener Schutzkategorien tritt häufig auf.

Tabelle 12: Schutzgebietsflächen des LAG-Gebiets

Schutzkategorie	Fläche mit Lage im LAG-Gebiet (in ha)	Geschützte Fläche in Prozent des LAG-Gebiets (in %)	Gesamtfläche auf Landesfläche (in ha)	Gesamtfläche in Prozent der Landesfläche (in %)
Landschaftsschutzgebiet	47.560	41,8	554.500	28,0
Naturpark Saar-Hunsrück	11.108	9,8	425.500	21,0
FFH-Gebiet (Natura 2000)	11.706	10,3	136.000	6,8
Naturschutzgebiet	11.136	9,8	35.000	1,7

Quelle: Landesamt für Umwelt und Gewerbeaufsicht

Siehe auch Anhang 3:

Karte 3: Natur-2000-Flächen im LAG-Gebiet

Karte 4: Naturpark-Soonwald-Flächen im LAG-Gebiet

Karte 5: Natura-2000-Flächen im Naturpark Soonwald

Überdurchschnittlich große Flächenanteile des LAG-Gebiets als Schutzgebiete ausgewiesen

Stärken und Schwächen

Die enormen Waldvorkommen prägen nicht nur das Landschaftsbild der Region maßgeblich, sondern stellen ein zentrales Potenzial der Region dar.

Das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume ergänzt sich zu einem vielfältigen Landschaftsbild.

Zahlreiche Arten und Biotope konnten erhalten werden, bedürfen aber teilweise für ihr Weiterbestehen des Schutzes bzw. der Pflege.

Schutzgebiete erstrecken sich über große Flächenanteile des LAG-Gebiets. Großflächige Schutzgebiete wie Naturpark und Landschaftsschutzgebiete umschließen das Gebiet.

Umweltmedien sind überwiegend gering belastet. In den Sanierungs- und Entwicklungsräumen sind allerdings Maßnahmen des Ressourcenschutzes erforderlich.

5. Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken	Schwächen
Räumliche Struktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Geographisch gesehen zentrale Lage im Zentrum Europas inmitten europäischer Metropolräume • Ökologische Entlastungsfunktionen für angrenzende Agglomerationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturelle gesehen eher peripher gelegene Region in Randlage zu den nationalen Wirtschaftszentren • Schwache Einbindung in transeuropäische bzw. transregionale Netze • Hohes Pendleraufkommen durch funktionale Arbeitsteilung • Kaum vorhandene Verdichtungsansätze • Zunehmend funktionale Schwächung des ländlichen Raumes
Bevölkerung	
<ul style="list-style-type: none"> • Langjähriger Bevölkerungszuwachs im Gesamtgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnung gemeindlicher Struktur durch Kleingemeinden mit sehr geringen Einwohnerzahlen • Tendenz der Überalterung • Abwanderung der 18 – 30 Jährigen durch Bildungswanderung • Soziales Konfliktpotenzial durch Bevölkerungsansiedlung
Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	
<ul style="list-style-type: none"> • Potenziale der Landwirtschaft bei Tourismus und Regionalvermarktung • Deutliche Beschäftigungs- und Umsatzsteigerungen im Baugewerbe • Starker Bedeutungsgewinn des tertiären Sektor bezüglich der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung • Kompensation der Beschäftigungsverluste in Landwirtschaft und verarbeitendem Gewerbe durch tertiären Sektor • Tertiärisierung und Strukturwandel der Wirtschaft bereits weit fortgeschritten • Entwicklung des Flughafens Frankfurt-Hahn als wirtschaftsstarkes Zentrum • Hoher Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Investitionstätigkeit im LAG-Gebiet • Mangelnde regionale Verankerung von Holz als nachwachsenden Rohstoff • Stetiger Rückgang der Wertschöpfungsanteile von Land- und Forstwirtschaft sowie im sekundären Sektor • Strukturkrise durch Konversion • Mäßiger Beschäftigungsrückgang im sekundären Sektor • Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote bei leichtem Anstieg der Arbeitslosigkeit • Unterdurchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen • Unterdurchschnittliche Frauenerwerbsbeteiligung bei zunehmender Teilzeitarbeit, geringes Arbeitsplatzangebot für Frauen
Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung an das europäische Fern-Infrastrukturnetz durch Flughafen Frankfurt-Hahn • Ver- und Entsorgung von Wasser, Energie und Abfall entsprechend allgemeiner Standards • Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien (Windkraft, Biomasse) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte Einbindung der Region in großräumige Verkehrsinfrastruktur • Unzureichend ausgebaute Verkehrsanbindung des Flughafens • Erschließung durch den ÖPNV unzureichend • Versorgungsengpässe bezüglich Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs • Geringe Bildungsbeteiligung • Fehlende weiterführende Bildungsangebote

Kultur

- Vorhandensein zahlreicher überregional bedeutender Fundstätten der Kelten- und Römerzeit
- Erhaltene Bauwerke als Zeugnisse der Besiedlung durch Grafen und Fürsten des Mittelalters
- Verbindung historischer Stätten durch historische Wegrouten
- Vorhandensein von Gruben und Bergwerken als Zeugnisse einer vergangenen Bergbautradition
- Charakteristische Prägung durch Verwendung des regionalen Baustoffs Schiefer
- Vereinzelt kulturelles Angebot in Form von Museen, Ausstellungen und Sammlungen
- Verbesserungsbedürftiger Erhaltungszustand vorhandener Fundstätten, Burgen und Ruinen
- Unzureichendes Informations- und Dokumentationsmaterial
- Fehlendes gemeinsames Außenmarketing
- Fehlende Vernetzung und Querverweise auf historische Stätten

Tourismus

- Besondere Eignung für Aktivurlauber durch hohe landschaftliche Vielfalt und kulturhistorische Bedeutung der Region
- Positive Entwicklung der Gästezahlen
- Gewinn inländischer Urlauber
- Vorhandensein zahlreicher Pauschalangebote aus den Bereichen Kultur und Sport
- 1,5 Millionen Fluggäste pro Jahr auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn
- Starke Saisonalität der touristischen Nachfrage
- Starke Schwankungen der Gästeentwicklung zwischen den Verbandsgemeinden
- Rückgang der Gästeverweildauer
- Unterdurchschnittlicher Anteil und stetiger Rückgang ausländischer Gäste
- Geringer Auslastung vorhandener Beherbergungsbetriebe
- Mangel an gastronomischen Angeboten in der Nähe der Attraktionspunkte
- Unzureichende Anbindung des Gebiets an das überregionale Wander- und Fahrradwegenetz
- Mangelnde Ansprache der Zielgruppen Familien, Kinder und Jugendliche

Natur und Landschaft

- Umweltmedien großflächig nur gering belastet
- Vorhandensein zahlreicher schützenswerter Arten und Biotope
- Struktureichtum und vielfältiges Landschaftsbild
- Ausgedehnte, zusammenhängende Waldbestände
- Überdurchschnittlich großer Anteil von Schutzgebieten
- Erforderlichkeit von Maßnahmen des Ressourcenschutzes in Sanierungs- und Entwicklungsräumen
- Arten- und Biotopgefährdung durch Nutzungsänderungen

6. Entwicklungsziele

6.1 Entwicklungsziel

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse soll im Rahmen des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepts eine Konzentration auf das folgende, übergreifende Entwicklungsziel erfolgen:

„Steigerung der regionalen Wertschöpfung
durch eine verbesserte Nutzung des natürlichen und kulturellen Potenzials“

6.1.1 Begründung

Die Stärken-Schwächen-Analyse hat einerseits die Schwächen, andererseits die Stärken und Potenziale des LAG-Gebiets deutlich identifiziert. So lässt sich im wirtschaftlichen Bereich ein Mangel an qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen konstatieren, der einhergeht mit einer unterdurchschnittlichen Wertschöpfung, einem relativ niedrigen Pro-Kopf-Einkommen sowie einer unter dem Landesschnitt liegenden Erwerbsbeteiligung von Frauen. Hiervon gehen bereits heute negative Auswirkungen auf weitere Bereiche aus, die sich zukünftig zu verstärken drohen. Dies betrifft insbesondere den Bevölkerungsbereich mit starken Pendlerströmen in die umliegenden Verdichtungsräume, deutlichen Abwanderungstendenzen jüngerer Altersgruppen sowie einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung, was in weiten Teilen des Programmgebiets eine Umkehr der in den vergangenen Jahrzehnten recht positiven Bevölkerungsentwicklung befürchten lässt. Negative Auswirkungen hieraus ergeben sich aber auch auf die Tragfähigkeit von Infrastruktureinrichtungen sowie die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, wo schon heute in Teilgebieten der LAG eine sehr unzureichende Situation gegeben ist. Als strategischer Ansatzpunkt mit großer Hebelwirkung, um diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken und die durchaus auch zu beobachtenden positiven Impulse weiter zu stärken, bietet es sich an, den Schwerpunkt im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts auf die Steigerung der regionalen Wertschöpfung zu legen. Dies kann jedoch nicht Selbstzweck sein, sondern ist im Sinne einer Verbesserung der Arbeitsmarktsituation und der Möglichkeiten zur Einkommenserzielung zu verstehen. Zielgruppe sollen aufgrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme insbesondere Frauen und Jugendliche sein.

Die Steigerung der regionalen Wertschöpfung setzt eine verbesserte Nutzung der regionalen Potenziale voraus. Diese sind insbesondere in den Bereichen Natur und Kultur anzusiedeln, wo die Region dank ihrer bewegten historischen Vergangenheit und der in der Bestandsaufnahme beschriebenen naturräumlichen Gegebenheiten über ein großes, teilweise noch ungenutztes Potenzial verfügt. Im Hinblick auf die

Zielrichtung des Entwicklungskonzepts - der Steigerung der regionalen Wertschöpfung - kommt dem Tourismus sowohl direkt als auch indirekt eine Schlüsselrolle bei der Inwertsetzung dieser natürlichen und kulturellen Potenziale zu. Dem stehen heute jedoch noch einige Schwächen im touristischen Bereich entgegen, die auf Basis der Aussagen der Bestandsaufnahme vor allem im Bereich der Verknüpfung der touristischen Angebote mit den natürlichen und kulturellen Potenzialen, der Vernetzung der vorhandenen Angebote sowie einer konsistenten und geschlossenen Außendarstellung der Region anzusiedeln sind. Defizite bestehen aber auch hinsichtlich der touristischen Basisinfrastruktur, die als Grundvoraussetzung für touristische Angebote beispielsweise im Bereich Aktivurlaub anzusehen ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der wirtschaftliche Bereich aufgrund seiner vielfältigen Auswirkungen auch auf andere Bereiche als der entscheidende Ansatzpunkt für eine positive Beeinflussung der zukünftigen regionalen Entwicklung gesehen wird. Dies findet seinen Ausdruck in der Zielsetzung der „Steigerung der regionalen Wertschöpfung“. Aufzubauen ist dies auf den vorhandenen regionalen kulturellen und natürlichen Potenzialen mit dem Tourismusbereich als entscheidender Klammer hin zur Inwertsetzung.

Als weiteren Effekt der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts in einer Verwaltungsgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit erwarten sich die Beteiligten der LAG neue Impulse für eine Stärkung und Wiederbelebung der regionalen Identität. Erste deutliche Ansätze in dieser Richtung sind schon im Rahmen der Erarbeitung dieses Entwicklungskonzepts und der Entwicklung der Projektideen zu erkennen.

6.1.2 Bezug des Entwicklungsziels zu den LEADER+-Leitlinien und zum EPPD

Mit dem gewählten übergreifenden Entwicklungsziel greift das Regionale Entwicklungskonzept direkt Vorgaben der LEADER+-Leitlinien (Europäische Kommission 2000) bezüglich der inhaltlichen Zielrichtung von LEADER+ auf. Dort wird in Anbetracht der Chancen und Probleme des ländlichen Raums als eines von drei prioritären Zielen die „**Valorisierung des Natur- und Kulturerbes**“ und als eines von vier Schwerpunktthemen die „Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials einschließlich der Steigerung des Werts von Flächen im gemeinschaftlichen Interesse, die unter Natura 2000 ausgewählt wurden“ genannt. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme bietet dieses Ziel bzw. Thema von den in den LEADER+-Leitlinien genannten Zielen und übergeordneten Themen den Erfolg versprechendsten Ansatzpunkt für eine positive Beeinflussung der zukünftigen Entwicklung des LAG-Gebiets. Aufgabe der Entwicklungsstrategie wird es sein, auf Basis der regionalen Besonderheiten strategische Ziele zu identifizieren, die zur Verfolgung dieses übergeordneten Ziels erforderlich sind.

Im EPPD (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland Pfalz 2002) werden aus den vorgegebenen Zielen und Schwerpunktthemen der LEADER+-Leitlinien vier Entwicklungsziele für das rheinland-pfälzische LEADER+-Programm abgeleitet. Von diesen vier Entwicklungszielen werden durch das Entwicklungsziel des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepts in erster Linie das Ziel Nr. 2 „**Steigerung der Einkommen im ländlichen Raum**“ sowie das Ziel Nr. 4 „**Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung**“ angesprochen. Wie in der Begründung des Entwicklungsziels dargelegt, wird durch die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung mit Zielrichtung neuer Arbeitsplätze und verbesserter Einkommensmöglichkeiten, insbesondere für die Zielgruppe der Frauen und Jugendlichen, angestrebt. Als Ansatzpunkt hierfür wird eine Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Potenziale mit Hilfe des Tourismus gesehen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zielt das Regionale Entwicklungskonzept darauf ab, diese touristische Inwertsetzung so zu gestalten, dass die vorhandenen Potenziale langfristig gesichert und nicht auf Kosten kurzfristiger Entwicklungsimpulse geopfert werden.

Darüber hinaus sind von der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts indirekt auch positive Auswirkungen auf die beiden anderen im EPPD genannten Ziele „Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raums“ und „Sicherung und Entwicklung des natürlichen Potenzials“ zu erwarten.

6.2 Strategische Entwicklungsziele

Das übergeordnete Entwicklungsziel bedarf für die Umsetzung einer weiteren Konkretisierung. Aufbauend auf den in der Bestandsaufnahme identifizierten regionalen Stärken, Schwächen und Potenzialen soll zur Verfolgung des Entwicklungsziels eine Konzentration auf die nachfolgenden fünf strategischen Ziele erfolgen.

Tabelle 13: Strategische Ziele zur Umsetzung des Entwicklungsziels

Ziel 1	Qualitative Verbesserung des touristischen und kulturellen Angebots
Ziel 2	Regionale Vernetzung der touristischen und kulturellen Angebote
Ziel 3	Verbesserte Verknüpfung des touristischen Angebots mit den regionalen natürlichen und kulturellen Charakteristika
Ziel 4	Nutzbarmachung des touristischen Potenzials des Flughafens Frankfurt-Hahn
Ziel 5	Entwicklung und Inwertsetzung des natürlichen Potenzials

Die anvisierte Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch eine verbesserte Nutzung der natürlichen und kulturellen Potenziale auf Basis des Tourismus erfordert eine in sich geschlossene Entwicklungsstrategie. Ziel dieser Strategie muss es sein, die erkannten Stärken auszubauen und Engpässe zu beseitigen, die einer Nutzung der Potenziale bisher noch im Wege stehen.

Die Region verfügt bereits heute über eine Vielzahl an touristischen und kulturellen Einzelangeboten, die über Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten in der Natur bis hin zu geschichtlich-kulturellen Angeboten reichen. Dank dieser Angebote konnte die Region in den vergangenen Jahrzehnten fast durchweg steigende Gästezahlen verzeichnen. Nichtsdestotrotz wurden in der Bestandsaufnahme auch einige Defizite offensichtlich. Diese sind mit dafür verantwortlich, dass einerseits manche Zielgruppen trotz vorhandener Potenziale kaum angesprochen werden und andererseits die das LAG-Gebiet besuchenden Touristen zu einer kurzen Verweildauer neigen und sich saisonal stark konzentrieren. Hervorzuheben ist insbesondere ein unterdurchschnittlicher und weiter rückläufiger Anteil ausländischer Gäste.

Im Sinne eines umfassenden Angebots gilt es daher, die bestehenden Lücken durch eine „**Qualitative Verbesserung des touristischen und kulturellen Angebots**“ zu schließen. Dies bezieht sich zum einen auf eine zielgruppenspezifische Weiterentwicklung und Ergänzung des bestehenden Angebots für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen. Diese werden durch die Region bisher nur unzureichend angesprochen, was sich auch auf die Ansprache anderer Zielgruppen, wie z.B. junge Familien, negativ auswirkt. Im Sinne der Erzielung von Synergieeffekten sind solche Angebote zu präferieren, die auch für die einheimische Jugend attraktiv sind.

Eine qualitative Verbesserung des Angebots ist zum anderen vor dem Hintergrund der starken Abhängigkeit von Wetter- und saisonalen Einflüssen nötig. Eine Reduzierung dieser Abhängigkeit setzt ein verbessertes Angebot insbesondere im Bereich der Indoor-Aktivitäten voraus.

Dritte Zielrichtung der qualitativen Verbesserung des Angebots müssen in der Vergangenheit vernachlässigte Einzelprojekte sein, die zu einer Komplettierung schon bestehender thematischer Schwerpunkte oder zur Schaffung herausragender Attraktionspunkte, wie sie in Teilen des Programmgebiets noch fehlen, beitragen können. Im Hinblick auf die Steigerung der regionalen Wertschöpfung ist bei der Schaffung solcher Attraktionspunkte darauf zu achten, dass sie mit einer Verbesserung des Angebots in Gastronomie und Beherbergungsgewerbe im nahen räumlichen Umfeld einhergeht.

Die „**Regionale Vernetzung der touristischen und kulturellen Angebote**“ stellt eine Erweiterung des ersten strategischen Ziels dar. Hierbei geht es um die Etablierung eines attraktiven touristischen und kulturellen „Gesamtpakets Hunsrück“, das über Einzelobjekte und -veranstaltungen, ja sogar über einzelne thematische

Schwerpunkte hinausgeht. Eine Verlängerung der Verweildauer der Gäste, die unabdingbar ist für eine Steigerung der Wertschöpfung, kann nur erreicht werden, wenn den Gästen vermittelt wird, dass das Programmgebiet mehr zu bieten hat als nur keltische Geschichte, nur römische Ausgrabungen oder nur Natur. Hier gibt es z.B. mit dem Ausonius- oder dem Sirona-Wanderweg sowie der Schiefer- und Burgenstraße schon viel versprechende Ansätze der regionalen Vernetzung, an die angeknüpft werden kann. Wichtig ist aber auch eine Verbesserung der Einbindung in die überregionalen Fahrrad- und Wanderwegenetze.

Auch die regionale Vernetzung der Angebote kann zu einer Reduzierung der Saisonalität der Nachfrage führen, wenn erkennbar wird, dass die Region dank einer breiten Angebotspalette unabhängig von der Jahreszeit eine attraktive touristische Destination darstellt.

Im Hinblick auf die Außendarstellung und Wahrnehmbarkeit der Region kommt möglichen Alleinstellungsmerkmalen eine entscheidende Bedeutung zu, die das Programmgebiet deutlich von anderen touristischen Destinationen abheben. Hierzu sind zukünftig weitere Verbesserungen hinsichtlich der **„Verknüpfung des touristischen Angebots mit den regionalen natürlichen und kulturellen Charakteristika“** erforderlich. Dass die Region über solche Alleinstellungsmerkmale verfügt, konnte die Bestandsaufnahme eindrücklich belegen. Die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts hat bereits dazu beigetragen, Bewusstsein und Konsens über die vorhandenen und zu entwickelnden Potenziale herzustellen.

Defizite in diesem Bereich lassen sich momentan unter anderem an dem geringen Anteil ausländischer Gäste ablesen. Dies ist umso erstaunlicher, als die Region z.B. mit der keltischen Vorgeschichte über große Potenziale verfügt, um Gäste aus Ländern mit keltischen Wurzeln wie Irland, England, Schottland, aber auch Frankreich und Belgien gezielt anzusprechen. Durch eine Fokussierung des touristischen Angebots auf solche regionalen Besonderheiten lassen sich zukünftig neue Zielgruppen gewinnen. Schwerpunkte sollen vor dem Hintergrund der regionalen Potenziale der Geo- und Kulturtourismus darstellen. Wichtig ist hierbei eine Verwaltungsgrenzen überwindende Orientierung am gesamten regionalen Angebot, die noch nicht überall gegeben ist und teilweise zu einer inkonsistenten Außendarstellung der Region führt.

Seit einigen Jahren ist das Programmgebiet in der glücklichen Lage, dass durch den Flughafen Frankfurt-Hahn potenzielle Gäste aus dem In- und Ausland in die Region gelenkt werden. Noch ist das Programmgebiet für die ankommenden und abfliegenden Fluggäste allerdings in erster Linie eine Station der Durchreise. Strategisches Ziel zur Gewinnung neuer Gäste ist daher die **„Nutzbarmachung des touristischen Potenzials des Flughafens Frankfurt-Hahn“**. Diese Zielsetzung liegt auf einer Linie mit den Erwartungen der Landesregierung, die sich vom Flughafen

Frankfurt-Hahn gleich gelagerte Impulse für den rheinland-pfälzischen Tourismus erhofft (NZ 2001).

Durchreise und Aufenthalt auf dem Flughafen sollen im Sinne eines Schaufensters genutzt werden, um den Fluggästen das LAG-Programmgebiet als attraktive Urlaubsregion zu präsentieren. Erste Planungen hinsichtlich einer Präsentation der Region auf dem Flughafengelände existieren bereits. Durch jüngste Entwicklungen, wie die Errichtung eines europäischen Flugverkehrsdrehkreuzes durch eine stark expandierende internationale Fluggesellschaft, hat dieses Potenzial eine weitere Aufwertung erfahren. Zukünftig ist insbesondere mit einem weiteren Anstieg der als mögliche Zielgruppe identifizierten britischen Fluggäste zu rechnen.

Grundvoraussetzung für den langfristigen Erfolg des Entwicklungskonzeptes ist der sorgsame Umgang mit den vorhandenen regionalen Ressourcen. Vor diesem Hintergrund sollen die vorangegangenen strategischen Ziele einhergehen mit einer „**Entwicklung und Inwertsetzung des natürlichen Potenzials**“. Unter diesem Ziel sind solche Maßnahmen zu entwickeln, die parallel zu den sonstigen Aktivitäten zu einer Aufwertung des natürlichen Umfelds führen und die der Entwicklung von Produkten dienen, die in besonderem Maße den Wert der natürlichen Potenziale aufzeigen und zur Schaffung von Bewusstsein für Umwelt und Natur beitragen. Dabei sind schwerpunktmäßig Maßnahmen auf FFH-Flächen im Rahmen von Natura 2000 zu bevorzugen.

Herauszustreichen ist **der komplementäre Charakter der fünf strategischen Ziele**. Nur im Zusammenwirken sind tatsächliche Impulse für eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung zu erwarten. So macht beispielsweise die qualitative Verbesserung touristischer Einzelobjekte (Ziel 1) nur dann Sinn, wenn sie einhergeht mit einer Einbindung in die auch außerhalb der Region wahrnehmbaren thematischen Tourismusschwerpunkte (Ziel 3) und wenn die Möglichkeiten zur Ansprache der entsprechenden Zielgruppen genutzt werden (Ziel 4). Ein spürbarer Einfluss der so gewonnenen neuen Gäste auf die regionale Wertschöpfung ist insbesondere dann gegeben, wenn ihre Verweildauer im LAG-Gebiet dank vernetzter Angebote (Ziel 2) gesteigert werden kann. Langfristiger Erfolg ist aber nur durch einen schonenden Umgang und weitere Entwicklung der regionalen Ressourcen zu erreichen (Ziel 5).

7. Entwicklungsstrategie

7.1 Ansatzpunkte der Umsetzung

Die konkrete Umsetzung der strategischen Ziele in eine Entwicklungsstrategie für das LAG-Gebiet wird dabei wie folgt aussehen. Als grundlegende Ausgangspunkte der touristischen Entwicklung dienen der Ausonius-Wanderweg, der Schinderhannes-Radweg sowie der Sirona-Wanderweg, die die Region bereits heute durchziehen und sich im Programmgebiet kreuzen. Ausgehend von diesen Wegen sollen einerseits die teilweise noch fehlenden Verbindungen zu den überregionalen Wander- und Fahrradwegenetzen an Rhein, Mosel und Nahe geschlossen werden. Andererseits sollen die drei Wege als Ausgangspunkt für die intraregionale Erschließung dienen, indem Verbindungen zu schon bestehenden, aber noch zusammenhangslosen Wegestücken sowie neue Abzweigungen im Sinne von Abstechern in das Programmgebiet geschaffen werden. Aufbauend auf dieser touristischen Basisinfrastruktur sollen entlang der entstehenden Netze touristische Attraktionen und herausragende Einzelobjekte mit engem Bezug zu den regionalen Charakteristika entwickelt und schon bestehende Angebote miteinander vernetzt werden. Die Erschließung der Region soll auf eine umweltschonende Art und Weise erfolgen und von Maßnahmen zur Entwicklung des umgebenden natürlichen Umfelds begleitet werden.

Das so entstehende Angebot bildet die Grundlage für eine gemeinsame und konsistente Außendarstellung der Region und für die gezielte Ansprache potenzieller Gäste. Für die Ansprache neuer Zielgruppen soll insbesondere die Schaufensterfunktion des Flughafens Frankfurt-Hahn genutzt werden.

7.2 Kohärenz mit dem LEADER+-Programm

Im Folgenden soll dargelegt werden, wie sich die Entwicklungsstrategie in die Vorgaben der LEADER+-Leitlinien und des rheinland-pfälzischen Programms einfügt (Europäische Kommission 2000, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland Pfalz 2002). In beiden Dokumenten werden Anforderungen hinsichtlich der Entwicklungsstrategie formuliert: sie muss integriert und gebietsbezogen sein, über Pilotcharakter verfügen und auf andere Regionen übertragbar sein. Des Weiteren soll sie sich in die im EPPD genannten Ansatzpunkte einfügen und der Verfolgung der beiden horizontalen Zielsetzungen der Chancengleichheit und Nachhaltigkeit dienen.

- **integrierte, gebietsbezogene Entwicklungsstrategie**

Die LAG verfolgt sowohl während der Erarbeitung als auch der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts den Anspruch, alle im Hinblick auf die formulierte Zielsetzung **relevanten Akteure** zusammenzubringen und in den Prozess mit einzubinden. Dies spiegelt sich deutlich in der Besetzung der Lenkungsgruppe der LAG wider (vgl. Kapitel 2). Auch jenseits dieses Gremiums ist es bereits bei der Formulierung der Projektideen gelungen, die maßgeblichen regionalen Akteure bei der Mitarbeit aktiv einzubinden (vgl. Kapitel 3). Mit der Möglichkeit zur Bildung von beratenden Arbeitsgruppen möchte die LAG diesem Anspruch auch zukünftig in der Umsetzungsphase gerecht werden.

Darüber hinaus verfolgt das Entwicklungskonzept einen **globalen Ansatz**, der innerhalb der formulierten Zielsetzungen der Bevölkerung einen weiten Spielraum zur Entwicklung kreativer Projektideen bietet und auch auf dieser Ebene dem **bottom-up-Gedanken** Rechnung trägt (vgl. Kapitel 2). Viel Spielraum bieten insbesondere die zu entwickelnden Attraktionspunkte entlang des Wegnetzes. Nichtsdestotrotz wird durch die formulierten Ziele ein **integrativer Rahmen** vorgegeben, der die Ausrichtung der einzelnen Projekte auf die erkannten regionalen Stärken, Schwächen und Potenziale gewährleistet.

Bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie wurde gewissenhaft auf eine enge Verzahnung mit den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Analyse geachtet, um die **Gebietsbezogenheit der Entwicklungsstrategie** zu gewährleisten. Entwicklungsziel und strategische Ziele nehmen unmittelbar auf die identifizierten regionalen Stärken, Schwächen und Potenziale Bezug, was in den jeweiligen Begründungen dargelegt wird. Aus Effizienzgründen ist eine Konzentration auf solche Bereiche erforderlich, die eine möglichst große Hebelwirkung versprechen.

- **Pilotcharakter der Entwicklungsstrategie**

Zur Beurteilung des Pilotcharakters werden in den LEADER-Leitlinien vier mögliche Kriterien genannt. Hier ist festzustellen, dass durch das Regionale Entwicklungskonzept mehrere dieser Kriterien erfüllt werden.

So zielt das Regionale Entwicklungskonzept bewusst darauf ab, **Querverbindungen zwischen bisher voneinander getrennten Wirtschaftszweigen** herzustellen. Dies betrifft insbesondere die Idee, den Flughafen Frankfurt-Hahn, dessen regionalen Auswirkungen sich heute noch vor allem auf die direkten wirtschaftlichen Effekte der angesiedelten Unternehmen beschränken, zukünftig für die touristische Entwicklung der Region nutzbar zu machen und nach kreativen Möglichkeiten zur Mobilisierung dieses Potenzials zu suchen.

Pilotcharakter kommt der Entwicklungsstrategie auch insofern zu, als sie mit einer Verwaltungsgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit auf eine breite **Bündelung der regionalen natürlichen, kulturellen und Humanressourcen zur Erschließung der endogenen Potenziale** abzielt. Hiermit wird dem Umstand Rechnung

getragen, dass die Valorisierung der vorhandenen regionalen Potenziale kaum durch separate Aktivitäten und Alleingänge der beteiligten fünf Landkreise gelingen kann. Vielmehr ist eine räumliche Orientierung erforderlich, die an den zu nutzenden natürlichen und kulturellen Potenzialen ansetzt. Vor diesem Hintergrund wurde das LAG-Gebiet auch als kohärenter Natur- und Kulturraum abgegrenzt.

Zielrichtung des Entwicklungskonzepts ist insbesondere die **Entwicklung neuer Angebote, die die Besonderheiten der Region widerspiegeln**. Hierbei handelt es sich neben der Vielzahl einzelner zu entwickelnder Angebote letztendlich um die Entwicklung eines touristischen Gesamtprodukts „Hunsrück“, das in den natürlichen und kulturellen Charakteristika der Region verankert ist und sich auf die Kristallisationspunkte Ausonius-, Sirona- und Schinderhannes-Weg bezieht.

Kennzeichen des Regionalen Entwicklungskonzepts ist also, das **mehrere Dimensionen des Pilotcharakters aufgegriffen** werden. Um ein touristisches Gesamtprodukt zu entwickeln, das die regionalen Besonderheiten widerspiegelt, soll auf die Gesamtheit der regionalen Ressourcen aufgebaut werden. Dies erfordert eine hinsichtlich der Intensität bisher unerreichte Zusammenarbeit **über fünf Landkreisgrenzen hinweg**. Zur Ansprache neuer Zielgruppen für das touristische Gesamtprodukt sollen mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn Querverbindungen zu einem dynamischen regionalen Bereich mit bisher noch begrenztem Wirkungsfeld geschaffen werden.

- **Übertragbarkeit**

Chancen für eine Übertragbarkeit des Ansatzes werden in zweierlei Hinsicht gesehen. So kann zum einen die angestrebte **Nutzbarmachung des Flughafens Frankfurt-Hahn** auch für andere ländliche Regionen ein Modell darstellen, wie neu entstehende Infrastruktureinrichtungen für Impulse auf andere Bereiche und für eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung genutzt werden können.

Auf andere Regionen übertragbare Ergebnisse werden zum anderen in der **mehrere Verwaltungsgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit** gesehen, die nicht nur im touristischen Bereich die Möglichkeit zur Erschließung bisher ungenutzter Potenziale bietet. Dennoch wurde eine solche Zusammenarbeit in der Vergangenheit nur selten praktiziert. Hier wird die LAG aus der Erarbeitung und Umsetzung des GIEP beitragen können, wo Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit, aber auch Probleme und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung anzusiedeln sind.

- **Berücksichtigung der im EPPD genannten Ansatzpunkte**

Die im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts verfolgten strategischen Ziele sind identisch **mit den im EPPD unter den Zielen Nr. 2 und Nr. 4 genannten Ansatzpunkten** (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland Pfalz 2002). Insbesondere finden sich die Ansätze 2.1 „Methoden zur

Verbesserung der Vermarktung endogener Potenziale“, 2.2 „Nutzung von Zuerwerbsmöglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft“ sowie die Ansatzpunkte 4.1 „Möglichkeiten zur Steigerung der touristischen Attraktivität“, 4.2. „Förderung von Radwegen oder den Radwegen vergleichbaren Einrichtungen sowie von Veranstaltungen im Zusammenhang mit denselben“ und 4.3 „Tourismus und Kulturförderung“ inhaltlich wieder (vgl. auch Kapitel 7). Übereinstimmend werden diese als geeignete Ansatzpunkte einer nachhaltigen Tourismusedwicklung und Möglichkeit zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung gesehen.

- **Berücksichtigung horizontaler Ziele:
Chancengleichheit und Nachhaltigkeit**

Die horizontalen Ziele Chancengleichheit und Nachhaltigkeit sind integraler Bestandteil des GIEP. Wie dargelegt ist das Konzept auf eine **nachhaltige Tourismusedwicklung** ausgerichtet, die auf den regionalen natürlichen und kulturellen Potenzialen aufbaut, sorgsam mit diesen Potenzialen umgeht und diese weiter entwickelt (vgl. strategisches Ziel 5).

Frauen und Jugendliche werden im Rahmen des Entwicklungskonzepts explizit als prioritäre Zielgruppe ausgewiesen. Impulse zur Schaffung neuer Arbeitsplätze werden sich vor allem auf den Dienstleistungsbereich konzentrieren. Dies ist ein Bereich, der erfahrungsgemäß in überdurchschnittlichem Maße **Frauen und jungen Arbeitnehmern Beschäftigung bietet**. Insofern kann das Regionale Entwicklungskonzept einen direkten Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten dieser beiden Bevölkerungsgruppen leisten.

Darüber hinaus werden die beiden horizontalen Ziele ein maßgebliches **Beurteilungskriterium bei der Projektauswahl** sein. Prioritär sollen solche Projekte verwirklicht werden, die mit einer nachhaltigen Entwicklung harmonisieren und Synergien in Richtung einer Verbesserung der Situation benachteiligter Personengruppen aufweisen.

- **Kohärenz mit den Mainstream-Programmen**

In der LEADER+-Leitlinie wird des weiteren die Anforderung formuliert, dass die Initiative die bestehenden Mainstream-Programme der Europäischen Union ergänzen und integrierte Ansätze fördern soll. Dementsprechend soll im Folgenden dargestellt werden, in welchem Zusammenhang die Zielsetzungen des GIEP und der relevanten Mainstream-Programmen stehen.

Als ein für das LAG-Gebiet relevantes Mainstream-Programm ist zunächst das **rheinland-pfälzische Ziel-2-Programm** zu nennen, das einige Teile des LAG-Gebiets als so genannte Überganggebiete umfasst (vgl. Kapitel 1). Mit den Zielsetzungen des Ziel-2-Programms besteht weitreichende Übereinstimmung. Dies gilt zum einen für das dort formulierte Oberziel der „Stärkung der Wirtschaftskraft zur Schaffung wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze insbesondere in kleinen und mittleren

Unternehmen“, das sich in der vorliegenden GIEP uneingeschränkt und in einer regional angepassten Form wieder findet. Insbesondere werden durch die GIEP die im Ziel-2-Programm genannten Schwerpunkte „Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und der Tourismusinfrastruktur“, „Förderung der gewerblichen Wirtschaft, der Tourismuswirtschaft und des Dienstleistungssektors“ sowie das Ziel der „Stärkung einer nachhaltigen, umweltgerechten Entwicklung“ angesprochen.

Schwerpunkt des rheinland-pfälzischen **Ziel-3-Programms** ist die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Eingliederung von Jugendlichen, Frauen und Benachteiligten in den Arbeitsmarkt. Zur Verfolgung dieser Ziele kann die GIEP dank seiner Ausrichtung auf die Schaffung von Arbeitsplätzen mit den besonderen Zielgruppen Jugendliche und Frauen einen direkten Beitrag leisten. Positive Auswirkungen sind insbesondere auf die im Ziel 3-Programm genannten Politikfelder B „Gesellschaft ohne Ausgrenzung“ sowie E „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ zu erwarten. Das Entwicklungskonzept wirkt ergänzend zum Mainstream-Programm, da es die spezifischen Gegebenheiten und Möglichkeiten des ländlichen LAG-Gebiets aufgreift.

Ein drittes Programm mit Relevanz für das LAG-Gebiet ist die **Zukunftsinitiative Ländlicher Raum (ZIL)**. Schwerpunkte dieser Initiative liegen in der Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und in der Sicherung der nachhaltigen, umweltverträglichen und tiergerechten Agrarproduktion und wenden sich insbesondere an die Zielgruppen der landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Betriebe. Angesichts der zurückgehenden Bedeutung der Landwirtschaft auch im ländlichen Raum ist eine Ergänzung um eine breiter angelegte Entwicklungsstrategie zwingend erforderlich, die die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums auf eine breitere Basis stellt. Hierzu kann die GIEP einen wichtigen Beitrag leisten.

Vor diesem Hintergrund kann bestätigt werden, dass sich die GIEP in die vom Land Rheinland-Pfalz verfolgte umfassende Gesamtstrategie zur Entwicklung der ländlichen Regionen des Landes einfügt, die alle Wirtschafts- und Lebensbereiche wie z.B. die Verbesserung der Infrastrukturen oder die Schaffung neuer Betätigungsmöglichkeiten gleichermaßen umfasst.

7.3 Beurteilung der zu erwartenden Effekte

Im Sinne der Zielsetzung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung soll im Folgenden die Auswirkungen auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Soziales und Umwelt – dargestellt werden.

In ökonomischer Hinsicht erwartet sich die LAG von der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts eine deutliche **Verbesserung der touristischen Basisindikatoren**. Im einzelnen wird mit einer spürbaren Erhöhung der Gäste- und Übernachtungszahlen sowie einer verbesserten Bettenauslastung der Beherbergungsbetriebe gerechnet. Dank einer gezielteren Ansprache potenzieller Gäste und eines verbesserten Angebots ist zukünftig insbesondere von einem Anstieg des Anteils ausländischer Gäste und einer längeren Verweildauer der Gäste in der Region auszugehen. Diese Einschätzung wird durch die Erwartungen der Landesregierung zu den möglichen Impulsen des Flughafens Frankfurt-Hahn für die Entwicklung des rheinland-pfälzischen Tourismus gestützt (NZ 2001).

Aufbauend auf den positiven Effekten im Tourismusgewerbe ist auch mit **Impulsen für die regionale Wertschöpfung** sowie der **Schaffung neuer Arbeitsplätze** zu rechnen. In Anbetracht der Dienstleistungsorientierung werden diese Arbeitsplätze **insbesondere Frauen und jüngeren Arbeitnehmern** zu Gute kommen.

In soziokultureller Hinsicht wird von der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts eine **Steigerung der Attraktivität der Region** für die einheimische Bevölkerung erwartet, die zu einer **Konsolidierung der Bevölkerungsentwicklung** auf dem Niveau der vergangenen Jahre beitragen wird. Diese Attraktivitätssteigerung beruht zum einen darauf, dass sich die zu schaffenden Angebote natürlich auch an die regionale Bevölkerung wenden und zum anderen auf den erwarteten positiven Impulsen im wirtschaftlichen Bereich. Durch die Erarbeitung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts darf auch die **Stärkung der regionalen Identität** über Verwaltungsgrenzen hinweg und die Chance sich mit der Historie der Region in einer lebendigen Art und Weise auseinander setzen zu können nicht unterschätzt werden.

Negative Auswirkungen des Regionalen Entwicklungskonzepts auf den ökologischen Bereich sind auszuschließen. Vielmehr ist durch die Ausrichtung des Entwicklungskonzepts von einer Entwicklung der natürlichen Potenziale insbesondere auf FFH-Flächen im Rahmen von Natura 2000 entlang des Wegenetzes sowie der Schaffung von Bewusstsein und Wissen über Natur und Umwelt durch gezielt Weiterbildungsmaßnahmen auszugehen.

8. Handlungsfelder und Projekte

Im Hinblick auf das Oberziel und die strategischen Ziele wurden von der LAG in einem Diskussionsprozess fünf Handlungsfelder identifiziert, in die sich die zu unterstützenden Projekte inhaltlich einfügen müssen. Die Auswahl der Handlungsfelder erfolgte so, dass solche Themen aufgegriffen werden, die sich einerseits im Rahmen der Bestandsaufnahme als besondere Potenziale, Stärken oder die Entwicklung behindernde Engpässe herausgestellt haben und die andererseits in direktem Zusammenhang mit den strategischen Zielen und der Entwicklungsstrategie stehen.

Eine **Konzentration auf bestimmte Handlungsfelder** ist einerseits nötig, um im Sinne einer effizienten Programmgestaltung mit den begrenzten LEADER+-Mitteln auch tatsächlich Impulse auslösen zu können. Andererseits unterstützt eine Konzentration auf wenige ausgewählte Bereiche die Bemühungen um eine verbesserte Profilierung der Region, die klar und deutlich auf die besonderen Potenziale und regionalen Charakteristika abstellen sollte.

Ergebnis dieses Diskussionsprozesses sind zum einen die **drei thematischen Handlungsfelder** „Historie“, „Geologie“ und „Natur und Wald“ mit unmittelbaren Anknüpfungspunkten zu regionalen Charakteristika und zum anderen zwei **Handlungsfelder mit Querschnittcharakter**, die an den konstatierten Defiziten und Stärken im Bereich der „Touristischen Infrastruktur“ sowie der „Vernetzung und Vermittlung von Wissen“ ansetzen. Als letztes Handlungsfeld wird das „Management der LAG“ zur Umsetzung der Strategie aufgestellt. Hervorzuheben ist, dass die Handlungsfelder in ihrer Breite genügend Ansatzpunkte zur Verfolgung der strategischen Ziele bieten und inhaltlich auf die Umsetzung der konkreten Entwicklungsstrategie abzielen.

Tabelle 14: Handlungsfelder zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Handlungsfeld 1	Historie
Handlungsfeld 2	Geologie
Handlungsfeld 3	Natur und Wald
Handlungsfeld 4	Touristische Infrastruktur
Handlungsfeld 5	Vernetzung und Vermittlung von Wissen
Handlungsfeld 6	Management der LAG

Im Folgenden sollen die Handlungsfelder jeweils kurz erläutert werden. Im Anschluss an diese Erläuterung findet sich jeweils eine tabellarische Zusammenstellung der eingereichten Projektideen, die die inhaltliche Beschreibung der Projekte sowie Angaben zur Trägerschaft, Finanzierbarkeit und Zeitplanung umfassen. Diese Projekte wurden gemeinsam von regionalen Akteuren, öffentlichen Verwaltungen und den Mitglieder der Lenkungsgruppe der LAG in Form eines Private-Public-Partnerships erarbeitet. Zusätzlich zu den nachfolgend aufgeführten Kurzbeschrei-

bungen liegen der Geschäftsstelle ausführliche Projektbeschreibungen bzw. Karten- und Planungsmaterialien vor.

Eine Übersicht zur räumlichen Lage der Projekte ist im Anhang 3 auf Karte 7 zu finden.

8.1 Handlungsfeld 1 „Historie“

Das LAG-Gebiet kann auf eine bewegte historische Vergangenheit zurückblicken, die in der Region zahlreiche Spuren hinterlassen hat und das Potenzial zur Entwicklung touristischer Alleinstellungsmerkmale bietet. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes sollen daher Projekte verwirklicht werden, die auf eine **thematische Aufbereitung der historischen Vergangenheit** und eine Erschließung dieser Vergangenheit für die touristische Entwicklung abzielen. Inhaltliche Schwerpunkte werden vor dem Hintergrund der vorhandenen Potenziale insbesondere die keltische und die römische Geschichte der Region, das Mittelalter, aber auch markante, überregional bekannte geschichtliche Persönlichkeiten wie der Schinderhannes sein.

Zentrale Bedeutung kommt hierbei solchen Aktivitäten zu, die Verbindungen zwischen verschiedenen Einzelobjekten einer Epoche herstellen, diese erläutern und in einen historischen Gesamtzusammenhang stellen. Ein anderer Ansatzpunkt ist es, das Nebeneinander historischer Objekte unterschiedlicher Epochen dazu zu nutzen, geschichtliche Entwicklung in ihrem Zeitverlauf darzustellen. Letztendlich muss es Ziel dieser Aktivitäten sein, auf attraktive Art und Weise Geschichte in der Gegenwart auch für den Laien vermittelbar und erfahrbar zu machen.

Hierfür kommt ein breites Spektrum an möglichen Maßnahmen in Frage, das von der Konzeptionierung entsprechender Angebote und der Erarbeitung von Informationsmaterialien über eine verbesserte Beschilderung und Beschreibung der Objekte bis hin zur Initiierung von Events mit historischen Bezügen reicht.

H1: Keltische Erinnerungs- und Erlebnisstätte mit dem Pfalzfelder Obelisk (Flammensäule)	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Emmelshausen
Ansprechpartner	Peter Unkel
Adresse	Rathausstraße 1 56281 Emmelshausen
Telefon	0 67 37 / 1 21 - 12
E-Mail	P.Unkel@Emmelshausen.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Rekonstruktion einer keltischen Erlebnisstätte. • Ansprechen von Zielgruppen im Rahmen eines lokalen/regionalen Bildungstourismus sowie Touristen aus Ländern mit keltischer Vergangenheit (Irland, Großbritannien, Frankreich, Belgien sowie USA und Kanada mit entsprechender Herkunft). • Aufbau einer touristischen Vermarktung dieser Sehenswürdigkeit.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Rekonstruktion des Pfalzfelder Obelisk, die mit mehr als 3 m Höhe doppelt so hoch wie der heute verbliebene Rest des Originals sein sollte. • Aufgrund des keltischen Hintergrundes ist eine Integration in ein möglichst naturbelassenes Szenario geplant. <ol style="list-style-type: none"> i. Errichtung auf einer entwaldeten Anhöhe mit schöner Aussicht, die von einem Hain von Laubbäumen umgeben ist. ii. Dominante Präsentation auf einem aufgeschütteten Erdhügel, damit der Obelisk von weitem sichtbar wäre (möglicherweise auch von der A 61). iii. Unterhalb des Obelisk sollten in die Erdaufschüttung Arkaden o. ä. integriert werden, in denen weiterführende historische Informationen bspw. per Videoclip angeboten würden. • Eine Anbindung an den Schinderhannes-Radweg ist angestrebt.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	

Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Die Wichtigkeit der Pfalzfelder Flammensäule für die Geschichte des vorrömischen Raumes nördlich der Alpen ist immens. Die keltische Kultur war eine der großen Kulturen Europas. Der Pfalzfelder Obelisk, einer der wichtigsten Steinzeugen dieser frühen keltischen Phase, wurde im vorderen Hunsrück gefunden. Das Rheinland erlebte damals eine Blütezeit. Die touristische Magnetwirkung einer solchen Erinnerungs- und Erlebnisstätte wäre gewiss enorm. Durch entsprechende Informationsangebote bspw. per Videoclips, mehrsprachigen Tonbänderläuterungen und Schautafeln könnte eine geschichtliche Fort- und Weiterbildung der Besucher erreicht werden.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2001	
Ende des Vorhabens	2002	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Emmelshausen	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	100.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	60.000 € (60 %)	
Eigenanteil	40.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.	
Eigenanteil trägt:		
Institution 1: Finanzierungsanteil:	Verbandsgemeinde Emmelshausen 40.000 € (40 %)	

H2: Ausonius-Wanderweg	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Kirchberg
Ansprechpartner	Günter Sehn
Adresse	Marktplatz 5 55481 Kirchberg
Telefon	0 67 63 / 9 10 - 2 41
E-Mail:	G.Sehn@Kirchberg-Hunsrueck.de
Beschreibung des Projektvorschlags:	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung der Geschichte des hl. Ausonius. • Weiterer Ausbau der Wanderstrecke nach historischen Vorlagen. • Aufarbeitung der geschichtlichen Grundlagen.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot von geführten Wanderungen erarbeiten. • Informationstafeln, die die Geschichte des hl. Ausonius beschreiben oder bildlich darstellen. • Aufstellen von einheitlichen Wegweisern. • Aufstellen von Ruhebänken, an landschaftlich besonders reizvollen Plätzen. • Erstellen neuer Printmedien über den Ausoniusweg.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Das Leben und Wirken des hl. Ausonius soll das prägende Merkmal dieses Wanderweges sein. Die Gestaltung des Wanderweges bzw. der Infrastruktur soll nach historischen Vorgaben und Vorlagen erfolgen.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2004
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt:	Verbandsgemeinde Kirchberg
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	20.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	12.000 € (60 %)
Eigenanteil:	8.000 € (40 %)



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt:	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 8.000 € (40 %)

H3: Schinderhannesgruppe Rheinböllen	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Rheinböllen
Ansprechpartner	Arnold Imig
Adresse	Am Markt 1 55494 Rheinböllen
Telefon	0 67 64 / 39 23
E-Mail	Almig@Rheinboellen.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelle Organisation u. Präsentation der Aktivitäten der „Schinderhannesgruppe Rheinböllen“.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Lebens der Räubergruppe. • Besonderes Event bestellte Raubüberfälle. • Ausbau und Neukonzeptionierung der bestehenden Schinderhannesgruppe. • Präsentation und Werbung in überregionalen Medien (Funk und Fernsehen). • Herstellen einer multimedialen Präsentation zum Thema.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Die bestehende Schinderhannesgruppe in Rheinböllen führt auch heute schon auf Bestellung „Raubüberfälle“ auf Touristengruppen durch. Dieses Angebot unterliegt einen vorgegebenen Handlungsablauf die Gruppe trägt Gewänder nach historischen Vorlagen und präsentiert im Anschluss an den Überfall Lieder und bewirbt die Gäste. Obwohl das Angebot erst seit kurzer Zeit besteht, kann es sich einer hohen Nachfrage erfreuen. Daher soll durch eine professionell durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit dieses Event <u>überregional</u> stärker bekannt gemacht werden.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Rheinböllen
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	20.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	10.000 € (50 %)
Eigenanteil	10.000 € (50 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Rheinböllen 10.000 € (50 %)

H4: Kulturgeschichtlicher Stadtrundgang durch die Stadt Simmern	
Projektträger	
Name	Stadt Simmern
Ansprechpartner	Wille Klein
Adresse	Stadtverwaltung Simmern Rathaus 55469 Simmern
Telefon	0 67 61 / 70 03 oder 0 67 61 / 8 37 - 1 07
E-mail	F.Schellack@t-online.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Stadtrundgang soll die kulturgeschichtliche Entwicklung der Stadt Simmern anhand markanter historischer Gebäude und Plätze darstellen. • Darstellung der historischen und gegenwärtigen kulturellen Bedeutung der Residenzstadt.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung der bereits vorhandenen Rundwege „Rottmannrundweg“ und „Stadtrundweg“. • Sehenswürdigkeiten sollen anhand einheitlich gestalteter Informationstafeln erläutert werden. • Multimediale Präsentation von Rekonstruktionen historischer Gebäude und Objekte. • Erstellung neuer Printmedien (z.B. Flyer).
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	<p>Es besteht für Besucher der Stadt Simmern bislang keine Möglichkeit, eigenständig die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu erkunden. Derzeit gibt es weder eine Beschilderung noch ein Prospekt, die zum Auffinden bzw. Erläutern der vorhandenen Sehenswürdigkeiten beitragen würden. Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, der „Schinderhannesturm“ ist nicht beschildert.</p> <p>Der vorhandene Rundweg soll als zusätzliches Angebot in der Nähe zum Schinderhannesweg im Bereich der Information und Wissensvermittlung ausgebaut und verbessert werden.</p>
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003

Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Stadt Simmern/Hunsrück
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	25.000 € (50 %)
Eigenanteil	25.000 € (50 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Stadt Simmern 25.000 € (50 %)

H5: Die Grafen von Sponheim “Auf den Spuren einer untergegangenen Adelsfamilie aus dem Hunsrück-Nahe-Raum“	
Projektträger	
Name	Hunsrück-Museum
Ansprechpartner	Dr. Fritz Schellack
Adresse	Hunsrück-Museum c/o Schloss Simmern Am Schlossplatz 55469 Simmern
Telefon	0 67 61 / 70 09 oder 0 67 01 / 28 66
E-Mail	F.Schellack@t-online.de
Beschreibung der Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines umfassenden und längerfristig wirksamen Ausstellungsprogramms mit dem Ziel, eine publikumswirksame Darstellung und Vermittlung regionaler Geschichte und räumlicher Identität zwischen Nahe und Mosel zu erreichen.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Installation eines Sponheimer Rad- und Wanderführers (auch mit dem Auto erfahrbar) von Rheinhessen, Naheland über den Hunsrück bis zur Mosel. • Verbesserung der Darstellung der vorhandenen Baudenkmäler als touristische Ziele, wie u. a. Burgen, Kirchen, Grenzsteine usw. • Erarbeitung einer Wanderausstellung unter Einbeziehung der Orte und Stationen. • Vorbereitung einer Publikation mit Illustrationen und Geschichten, Sachdarstellung – Geschichte für Jedermann. • Vorbereitung von Events, z. B. Freilichtbühne, Theater. • Touristische Vermarktung. • Siehe auch Anhang 3, Karte 6
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Obwohl das Grafengeschlecht schon Anfang des 15. Jahrhunderts ausstarb, ist der Begriff "Sponheim" bis heute im öffentlichen Bewußtsein vorhanden.

Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2005
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Rhein-Hunsrück-Kreis VG Kirchberg, Kastellaun mit Vernetzung zu den Nachbarkreisen, z. B. Bad Kreuznach (Burg Sponheim, Sponheim, Kauzenburg), Kreis Mainz-Bingen (Burg Meggelsheim, Schacht bei Sprendlingen, Kloster Pfaffen-Schwabenheim) und Traben-Trarbach (Starkenburg)
Ortsgemeinde	Koppenstein, Gemünden, Dill, Burg Kastellaun
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	40.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	24.000 € (60 %)
Eigenanteil	16.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Hunsrück-Museum 16.000 € (40 %)

H6: Keltenwanderweg von Treis-Karden (Mosel) nach Kirn (Nahe)	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Kirchberg
Ansprechpartner	Günter Sehn
Adresse	Marktplatz 5 55481 Kirchberg
Telefon	0 67 63 / 9 10 - 2 41
E-Mail	G.Sehn@Kirchberg-Hunsrueck.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung der regionalen Geschichte. • Erhöhung des touristischen Angebotes.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstellen von Informationsmedien. • Einrichten von Verweil- und Aussichtsmöglichkeiten. • Erstellung touristischer Infobroschüren. • Durchführung geführter Wanderungen.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Fortführung des Keltenwanderweges (Sirona-Weg) ▪ Vernetzung der Route Nahe (Kirn) durch das Gebiet der VG Kirchberg zur Mosel. ▪ Auf dem Teilabschnitt geht es darum, die Informationen zu verbessern und die Auswirkungen der keltischen Kultur auf die Region zu verdeutlichen und darzustellen.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2002
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirchberg
Geplante Finanzierung des Projekts (in Euro)	
Gesamtkosten	20.000 €



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



LEADER+ - Förderung (EU und Land)	12.000 € (60 %)
Eigenanteil	8.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 8.000 € (40 %)

H7: Archäologischer Wanderführer für den Hunsrück	
Projektträger	
Name	Arrata e.V. Verein für angewandte und fachübergreifende Archäologie
Ansprechpartner	Wolfgang Welker
Adresse	Maisberg 29 56291 Wiebelsheim
Telefon	0 67 66 / 96 07 76 oder 0 2 21 / 24 02 - 415 oder 0 1 60 / 57 58 – 031
E-Mail	Arratta@gmx.de oder Marcel.El@planet-interkom.de oder Arrate@t-online.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein- und Überblick in Bodendenkmäler und Sehenswürdigkeiten der Archäologie in der Region Hunsrück verbunden mit der Darstellung von Wanderwegen und Gastronomie. • Bewusstsein Schaffen für die Bedeutung Archäologischer Relikte. • Erhöhung des touristischen Angebotes. • Zielgruppe: Wissenschaftlich interessierte Bildungsreisende
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Reiseführers mit Beschreibungen, Abbildungen und Karten.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Der Wanderführer gibt als zusammenfassendes Werk dem archäologisch bzw. kulturhistorisch gebildeten Besucher einen Einblick in die Vor- und Frühgeschichte des Hunsrück.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Verbandsgemeinde/Stadt	Gebiet der LAG Hunsrück
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	25.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	15.000 € (60 %)
Eigenanteil	10.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Arrata e.V. 10.000 € (40 %)

8.2 Handlungsfeld 2 „Geologie“

Besonderes Kennzeichen der Region ist eine Jahrhunderte lange Tradition des Erz- und Schieferbergbaus. Anhand des Bergbaus lässt sich eindrucksvoll das Zusammenspiel zwischen regionalen Ressourcen einerseits und wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung der Region andererseits darstellen.

Deswegen sollen im Rahmen des Entwicklungskonzepts Projekte gefördert werden, die sich der **Aufbereitung dieser Bergbautradition** widmen. Hierbei gilt es, die bestehenden Relikte des Erz- und Schieferbergbaus zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies erfordert Maßnahmen wie eine Dokumentation der bestehenden Relikte, die Entwicklung von Konzeptionen für ihre Erschließung sowie die Erarbeitung von Informationsmaterialien, sollte aber bis hin zur konkreten Entwicklung einzelner Objekte durch die Schaffung von Rundwegen und die Absicherung der alten Stollen oder die Initiierung von speziellen Veranstaltungen rund um den Bergbau führen. Wichtig ist dabei, dass den Besuchern die **Querverbindungen des Bergbaus zur regionalen Entwicklung** aufgezeigt werden, wie sie beispielsweise im Bereich der charakteristischen regionalen Architektur bestehen.

Die stillgelegten Gruben und Steinbrüche haben neben ihrer historischen Bedeutung einen hohen natürlichen Wert und dienen zahlreichen gefährdeten Pflanzen und Tieren als Lebensraum. Deshalb ist bei der Erschließung von Objekten in besonders hohem Maße auf begleitende Maßnahmen zur **Sicherung und Entwicklung dieser Funktion als Lebensraum** zu achten.

G1: Informationszentrum „Geologie und Erzbergbau im Hunsrück“		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Rheinböllen	
Ansprechpartner	Arno Imig	
Adresse	Am Markt 1 55494 Rheinböllen	
Telefon	0 67 64 / 39 - 23	
E-Mail	Almig@Rheinboellen.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Rheinböllen Am Markt 1 55494 Rheinböllen	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus. Vernetzung der Ziele mit denen des derzeit entstehenden Naturparks Soonwald. Förderung des Umweltbewusstseins. Förderung des Kulturangebotes. Darstellung der geschichtlichen Bedeutung des Hunsrückquarzits. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Informationsvermittlung über die Hunsrück-Geologie und den Erzbergbau im Soonwald im Rahmen eines Informationszentrums. Dieses soll u.a. mit Schautafeln, multimedialen Vorführungen ausgestattet werden. Aufbau eines geologischen Lehrpfades durch das Steinbruchgelände „Argenthal“. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input checked="" type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	

Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Standort des Informationszentrums ist am Waldsee Argenthal, einer ehemaligen Eisenerzgrube vorgesehen, der bereits einen hohen Bekanntheitsgrad als Naturfreibad besitzt. Der Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe zu verschiedenen Rad- und Wanderwegen, wie z.B. dem Ausonius-Wanderweg. ▪ Durch den Bau des Informationszentrums mit gleichzeitiger Schaffung eines geologischen Lehrpfades soll eine stärkere touristische Erschließung der Region erfolgen. Des weiteren soll über die Historie, die Geologie, den Bergbau und die Waldwirtschaft in der Region informiert werden. Besonders wichtig erscheint dies im Rahmen der geschichtlichen Bedeutung des Bergbaus. ▪ Weiterhin sollen im Rahmen einer großflächigen Vernetzung die Zielsetzungen des Informationszentrums mit denen, des im Entstehen befindlichen Naturparks Soonwald verknüpft werden.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2006
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	VG Rheinböllen
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	280.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	168.000 € (60 %)
Eigenanteil	112.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	VG Rheinböllen 112.000 € (40 %)

G2: Schieferabbau in Lütz		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Treis-Karden	
Ansprechpartner	Dorothee Brachtendorf	
Adresse	Am Rathaus 56253 Treis-Karden	
Telefon	0 26 72 / 61 - 37	
E-Mail	VerkehrsamtTreis-Karden.VGT@LCOC.de	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Geschichte und Bedeutung des Schieferabbaus für die Region. • Aufwertung des Ortes • Schutz der Fledermäuse • Erarbeitung von Wanderangeboten zum Thema „Schieferstollen/Schiefergeschichte“. • Es soll eine Anbindung an das Wanderwegenetz der Verbandsgemeinde Treis-Karden erfolgen. • Eine Integrierung in das örtliche Wanderwegenetz ist ebenfalls geplant. • Positive Effekte für den Tourismus und Einbindung in die touristische Infrastruktur. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Beschilderung und Aufstellung von Infotafeln über die Geschichte des Schieferabbaus in Lütz im Ort und an den Grubeneingängen. • Abstützen der Eingangsbereiche der Stollen. • Anbringen von Fledermausgittern. • Ausbildung von Gästeführern vor Ort. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input checked="" type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	

Kurze Begründung	In der Gemarkung Lütz gab es 15 Stollen, von denen noch 7 geöffnet sind. Die letzte Grube am Ortseingang in der Moselstraße wurde Anfang der 50er Jahre geschlossen. Damit endete eine lange Zeit des Schieferabbaus, der um die Jahrhundertwende seinen Höhepunkt hatte. Damals arbeiteten bis zu 100 Bergleute in den Gruben rund um Lütz. Die Stollen dienen heute für viele Tiere als Winterquartier und zudem haben sich Fledermäuse angesiedelt.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Treis-Karden
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	100.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	60.000 € (60 %)
Eigenanteil	40.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Treis-Karden 40.000 € (40 %)

8.3 Handlungsfeld 3 „Natur und Wald“

Mit einem Flächenanteil von 44 % ist die Region landschaftlich sehr stark durch Waldgebiete geprägt. Charakteristisch für die Region sind insbesondere die zahlreichen bewaldeten Bergrücken und Kammhochflächen. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht kam dem Wald und der Forstwirtschaft lange Zeit eine wichtige Bedeutung zu, die in den vergangenen Jahrzehnten aber stetig rückläufig war.

Angesichts des Landschaftsbild prägenden Charakters ist es unabdingbar, den Wald auch im Hinblick auf die touristische Entwicklung der Region als Handlungsfeld aufzugreifen. Durch das Entwicklungskonzept sollen deswegen Projekte initiiert werden, die die **Bedeutung des Waldes für die Region** thematisieren, für einen **schonenden Umgang mit dieser natürlichen Ressource** sensibilisieren und zu einer **schonenden touristischen Erschließung** der Waldgebiete beitragen.

Sinnvolle konkrete Maßnahmen können beispielsweise Projekte auf Natura 2000-Flächen im Naturpark Saar-Hunsrück sowie dem noch zu gründenden Naturpark Soonwald, die Ausweisung von Lehrpfaden, die Errichtung von Informationszentren sowie die Etablierung eines pädagogischen Angebots sein. Eine wichtige Zielgruppe dieser Maßnahmen stellen insbesondere Kinder und Jugendliche dar.

W1: Erlebniswelt „Wald und Natur“	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Kirn-Land
Ansprechpartner	Günter Schwenk
Adresse	Bahnhofstraße 31 55606 Kirn
Telefon	0 67 52 / 13 - 80
E-Mail	VG-KirnLand@t-online.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Anbindung des bereits vorhandenen Naturerlebnispfades an ein Informationszentrum „Wald und Natur“ als touristischer Anlaufpunkt. • Hervorhebung der besonderen Bedeutung des Waldes für die gesamte Region durch fachlich betreute Waldpädagogik.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstellen von Informationstafeln, Schaukästen und Multi-Media-Einrichtungen zur Veranschaulichung und Vertiefung folgender Themen <ol style="list-style-type: none"> Niederwaldbewirtschaftung Lohrindengewinnung für heimische Lederwaren; Bürgerliche Waldwirtschaft; Moderne Waldbewirtschaftung und Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffes Holz; Auswirkungen der Waldnutzung auf heimische Fauna und Flora; • Ausbau eines Seminarraums, in dem die o. g. Themen Gruppen ergänzend erläutert werden sollen. • Regionale Anbindung an das geplante Ledermuseum sowie das Besucherbergwerk Herrenberg und die Keltensiedlung.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input checked="" type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>

Kurze Begründung	Der Naturerlebnispfad soll ergänzt und vollendet werden. Weiterhin soll eine Intensivierung der bislang schon erfolgreichen Waldpädagogik erfolgen. Schaffung eines zentralen Anlaufpunktes zum Themenbereich Wald und Natur zur Förderung des Tourismus in der Region.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2003
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	VG Kirn-Land
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	150.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	90.000 € (60 %)
Eigenanteil	60.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirn-Land 60.000,- € (40 %)

W2: Standortfindung für „Naturpark-Zentrum Soonwald“		
Projektträger		
Name	Naturpark Soonwald e.V. (z.Z. in Gründung)	
Ansprechpartner	1) Marco Rohr (Landkreis Bad Kreuznach) 2) Jürgen Frank (Rhein-Hunsrück-Kreis)	
Adresse	1) Kreisverwaltung Bad Kreuznach Salinenstraße 47 55543 Bad Kreuznach 2) Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück Ludwigstraße 3 - 5 55469 Simmern	
Telefon	1) 0 6 7 1 / 8 0 - 3 3 7 0 2) 0 6 7 6 1 / 8 2 - 6 5 0	
E-Mail	1) Marco.Rohr@Kreis-BadKreuznach.de 2) Juergen.Frank@RheinHunsrueck.de	
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Standortsuche und -bewertung für ein Naturparkzentrum des Naturparks Soonwald. Ermittlung und Bewertung geeigneter Standorte sowie Vorschläge für die Anordnung eines Zentrums an einem oder mehreren Standorten. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Ermittlung und Bewertung inhaltlicher Anforderungen an ein Naturparkzentrum. Ermittlung und Bewertung von Standortfaktoren. Vergleichende Bewertung geeigneter Standorte. Kostenermittlung für die Errichtung eines Zentrums bzw. die Umwandlung vorhandener Einrichtungen. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input checked="" type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung und Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> Der Untersuchungsraum für einen Naturpark Soonwald beträgt ca. 730 km². Ein Naturparkzentrum soll eine erste Anlaufstelle für Besucher sein, um sich über die Angebote und Einrichtungen des Naturparks zu informieren. Die Aufgaben eines Naturparks liegen im „Spannungsfeld, Naturraum – Wirtschaftsraum – Lebensraum. Eine Kombination des Naturparkzentrums mit Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung ist wünschenswert. 	

Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Vom Naturpark erfasste Teile des Rhein-Hunsrück-Kreises und des Landkreises Bad-Kreuznach.
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000€ (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potentials.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Rhein-Hunsrück-Kreis 10.000 € (20 %)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Landkreis Bad Kreuznach 10.000 € (20 %)

W3: Besucherlenkung Kernzone Naturpark Soonwald auf Natura 2000-Flächen			
Projektträger			
Name	Naturpark Soonwald e.V. (z.Z. in Gründung)		
Ansprechpartner	1) Marco Rohr (Landkreis Bad Kreuznach) 2) Jürgen Frank (Rhein-Hunsrück-Kreis)		
Adresse	1) Kreisverwaltung Bad Kreuznach Salinenstraße 47 55543 Bad Kreuznach 2) Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück Ludwigstraße 3 - 5 55469 Simmern		
Telefon	1) 0 6 71 / 80 - 33 70 2) 0 67 61 / 82 - 6 50		
E-Mail	Marco.Rohr@Kreis-BadKreuznach.de Juergen.Frank@RheinHunsruECK.de		
Beschreibung des Projektvorschlags			
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Umsetzung einer Konzeption zur Besucherlenkung in den Kernzonen des Naturparks Soonwald, die ebenfalls Natura 2000 Flächen sind. • Minimierung der Nutzungskonflikte zwischen den Ansprüchen des Schutzes von Natur und Landschaft und den Erwartungen und Verhaltensweisen der Erholungssuchenden durch Besucherlenkungsmaßnahmen. 		
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Naturraumes unter dem Aspekt der Beeinträchtigung durch die Erholungsfunktion. • Erhebung der Struktur der Nutzung durch Erholungssuchende. • Konzeption von Maßnahmen der Besucherlenkung (Wegenetz, Ausschilderung, Besucherinformation). • Konzeption von Maßnahmen zum Schutz, Pflege und Entwicklung der Landschaft. • Umsetzung der entwickelten Maßnahmen. 		
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)			
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input checked="" type="checkbox"/>	
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>		

Kurze Begründung	Im geplanten Naturpark mit einer Gesamtgröße von ca. 73.000 ha sind 2 Kernzonen angedacht Lützelsohn (ca. 900 ha) und Soonwald (ca. 7.100 ha). Die Kernzonen sind fast flächendeckend forstwirtschaftlich genutzt und überlagern sich z. T. mit Natura 2000 bzw. FFH-Flächen und Vogelschutzflächen. Bestandteile der Kernzonen sind unter anderem umfangreiche Naturschutzgebiete. Aufgabenbestimmung der Kernzonen im Naturpark ist die Erholung in der Stille.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirchberg Verbandsgemeinde Simmern Verbandsgemeinde Rheinböllen Verbandsgemeinde Kirn-Land
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Naturpark Soonwald e.V. (z.Z. in Gründung) 20.000 € (40 %)

W4: Wasser-Erlebnispfad	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Kirn-Land
Ansprechpartner	Günther Schwenk
Adresse	Bahnhofstraße 1 55606 Kirn
Telefon	0 67 52 / 13 - 80
E-Mail	VG-KirnLand@t-online.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung des Themas „Wasser als elementares Element unserer Natur“. • Behandlung der Themen Niederschlags- und Abwassermanagement, Wasser im Zeichen globaler Klimaveränderungen sowie Hochwasserschutz. • Erfahrbarkeit, Information und Bewusstseinsbildung zum Thema „Wasser“.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Wassererlebnispfades mit ca. 15 Stationen im Bereich des geschützten Bachsystems Schneppenbach, der sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen soll. • Einrichtung von Experimentierstationen mit spielerischen Elementen entlang des Bachlaufes. • Errichtung einer Schutzhütte in der weitere Infotafeln zum Thema „Eingriffe des Menschen in die Natur“ aufgestellt werden (von kommunaler bis hin zur globalen Ebene).
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input checked="" type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>

Kurze Begründung	<p>Das Thema Wasser erhält als selbstverständliches Konsumgut in unserer Gesellschaft oftmals keinen hohen Stellenwert. Wasser als wesentliches Element unserer Natur und unseres Lebens ist jedoch unbedingt schützenswert, wozu die geplante Maßnahme einen Beitrag leisten soll.</p> <p>Die touristischen Anziehungspunkte im Bereich Schneppenbach und Bundenbach am Schnittpunkt von Europäischem Fernwanderweg, Hunsrück-Höhenweg und der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße erhalten durch die vorgeschlagene Maßnahme eine weitere Bereicherung.</p>
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2004
Ende des Vorhabens	2005
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirn-Land
Ortsgemeinde	Schneppenbach
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	30.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	18.000 € (60 %)
Eigenanteil	12.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirn-Land 12.000 € (40 %)

W5: Natur-Wanderweg Dünnbachtal			
Projektträger			
Name	Verbandsgemeinde Kastellaun		
Ansprechpartner	Dieter Schneider		
Adresse	Kirchstraße 1 56288 Kastellaun		
Telefon	0 67 62 / 4 03 - 11		
E-Mail	D.Schneider@Kastellaun.de		
Weitere Partner			
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Treis-Karden Am Rathaus 1 56523 Treis-Karden		
Institution 2 Adresse	Verbandsgemeinde Zell Corray 1 56856 Zell/Mosel		
Beschreibung des Projektvorschlags			
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Die touristische Attraktivität soll durch den Ausbau von naturbelassenen Wanderwegen erhöht werden. • Es soll eine Verknüpfung der Seitentäler der Mosel mit dem Hunsrück erfolgen. • Ansprache breiterer Zielgruppen durch eine ansprechende und erlebnisnahe Präsentation der Naturlandschaften incl. Kulturdenkmäler. 		
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltungs- und Ausbaumaßnahmen des vorhandenen Wanderweges im Wohnrother Tal sowie Ausbau und Weiterführung durchs Mörsdorfer Bachtal entlang dem Kloster Engelpfort bis ins Moseltal. • Naturverträglicher Ausbau eines Wanderweges durchs Dünnbacher Bachtal bis zur Mosel entlang von Natura 2000 Flächen. • Beschilderung der beiden Wanderwege und Aufnahmen in die neue Wanderkarte Kastellaun. 		
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)			
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input checked="" type="checkbox"/>	[x]
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

Kurze Begründung	Der touristische Markt für naturnahes Erlebniswandern boomt. Dabei sind die besonderen Highlights unserer Region die Seitentäler zur Mosel. Als zusätzliches Angebot für die Feriengäste sollten weitere Verbindungswege „zu Fuß“ durch das Dünnbachtal sowie Wohnrother/Mörsdorfer Tal bis hin zur Mosel ausgebaut werden.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2002
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kastellaun Verbandsgemeinde Treis-Karden Verbandsgemeinde Zell
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	100.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	60.000 € (60 %)
Eigenanteil	40.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kastellaun 13.334 € (13,4 %)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Treis-Karden 13.333 € (13,3 %)
Institution 3 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Zell 13.333 € (13,3 %)

8.4 Handlungsfeld 4 „Touristische Infrastruktur“

Im Rahmen dieses Handlungsfeldes sollen die konstatierten Defizite bezüglich der touristischen Basisinfrastruktur aufgegriffen werden, die die Grundvoraussetzung für die touristische Entwicklung der Region und die Umsetzung der Entwicklungsstrategie darstellt. Dem Handlungsfeld liegt insofern ein enges Verständnis von Infrastruktur zugrunde, als eine Begrenzung auf physische Infrastrukturangebote.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungsstrategie fallen hierunter zum einen alle Aktivitäten, die auf die **Schließung von Lücken im Fahrrad- und Wanderwegenetz** mit dem Ziel der Anbindung an das überregionale Fahrradwegenetz gerichtet sind. Begleitet werden müssen diese Maßnahmen von entsprechenden Aktivitäten im Bereich Marketing und Außendarstellung des geschaffenen Wegenetzes, wie z.B. der Entwicklung von Werbematerial und der thematischen Ausschilderung der Wege.

Als weiterer Bereich mit Handlungsbedarf wurde das Angebot an herausragenden touristischen Attraktionspunkten identifiziert. Deswegen sollen durch das Entwicklungskonzept solche Aktivitäten unterstützt werden, die in den Teilen des Programmgebiets, wo heute noch entsprechende Defizite bestehen, auf die **konkrete Schaffung von Attraktionspunkten** abzielen. Bei der Entwicklung solcher Attraktionspunkte ist zum einen darauf zu achten, dass Verbindungen zu den regionalen Besonderheiten hergestellt werden. Im Sinne der Handlungsfelder 1 bis 3 bieten sich hierzu in erster Linie Bezüge zu Geschichte, Geologie und der Bedeutung des Waldes an. Zum anderen ist bei der Schaffung der Attraktionspunkte im Auge zu behalten, dass ein ansprechendes Angebot in Gastronomie und Beherbergungsgewerbe besteht oder parallel entwickelt wird.

Zur Reduzierung der Saisonalität und der Wetterabhängigkeit der touristischen Nachfrage sind insbesondere solche Aktivitäten erwünscht, die zur Schaffung von Indoor-Angeboten führen. Vor dem Hintergrund der identifizierten Defizite sollte durch die Attraktionspunkte auch eine Angebotsverbesserung für Kinder und Jugendliche erreicht werden.

T1: Aussichtsturm in Form eines römischen Wachturms am Ausonius-Wanderweg		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Rheinböllen	
Ansprechpartner	Arno Imig	
Adresse	Am Markt 1 55494 Rheinböllen	
Telefon	0 67 64 / 39 - 23	
E-Mail	Aimig@Rheinboellen.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Ortsgemeinde Dichtelbach 55494 Dichtelbach	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus. • Erhöhung der touristischen Attraktivität der Ausonius-Wanderoute. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bau eines Aussichtsturmes in Form eines römischen Wachturms nach historischen Vorlagen an exponierter Stelle in der Gemarkung Dichtelbach unweit der A 61 (Vergleichsobjekt Dillendorf). • Funktion als Aussichtsturm mit weitem Blick über die Hunsrücklandschaft. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Die historische Römerstraße „Ausoniusstraße“ von der römischen Festung Vingum (Bingen) nach Trier, dem römischen Augusta Treverorum, führt und auch durch das Gemarkungsgebiet von Dichtelbach. Diese Straße (ca. 107 km lang) wurde vor einigen Jahren zum Ausonius-Wanderweg ausgebaut und erfreut sich einer großen Beliebtheit. Der Bau des Wachturms entlang dieser Strecke soll im Rahmen einer vernetzten Gesamtplanung die touristische Attraktivität der Wanderoute erhöhen.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2003	
Ende des Vorhabens	2004	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		

Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Rheinböllen
Ortsgemeinde	Dichtelbach
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	128.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	76.800 € (60 %)
Eigenanteil	51.200 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Rheinböllen 51.200 € (40 %)

T2: Schinderhannes-Radweg zur Mosel		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Kastellaun	
Ansprechpartner	Dieter Schneider	
Adresse	Kirchstraße 1 56288 Kastellaun	
Telefon	0 67 62 / 4 03 - 11	
E-Mail	D.Schneider@Kastellaun.de	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des vorhandenen regionalen Radwegenetzes vom Schinderhannes-Radweg zum Moseltal-Radweg und somit Anbindung an den geplanten überregionalen „Rhein–Mosel–Nahe-Radweg“. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Neubau von vorhandenen Wirtschaftswegen. • Die vorhandenen Wirtschaftswegen haben keinen befestigten Unter- und Oberbau um als Radweg genutzt werden zu können. Es ist ein frostsicherer Unterbau mit Oberflächenausbau vorgesehen. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus [x]	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Radtourismus erfährt in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung. Die Nutzung der Natur als Erlebnis im Bereich Erholung und Gesundheit bietet eine Chance zur Intensivierung des Tourismus. • Der Weg dient der Vernetzung des Schinderhannesradwegs bei Kastellaun zum Moseltal-Radweg. Im Rahmen dieses Projektes wird als Ausgleichsmaßnahme Fichtenkultur entfernt, um die natürliche Landschaft im Bachtal bei Wohnroth zu erhalten (Klima, Flora, Fauna, Habitat). 	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2002	
Ende des Vorhabens	2003	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		

Verbandsgemeinde/Stadt	VG Kastellaun
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	300.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	240.000 € (80 %)
Eigenanteil	60.000€ (20 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Radwegebau
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kastellaun 60.000 € (20 %)

T3: Radwegeverbindung Hunsrück - Mosel		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Treis-Karden	
Ansprechpartner	Dorothee Brachtendorf	
Adresse	Am Rathaus 56253 Treis-Karden	
Telefon	0 26 72 / 61 - 37	
E-Mail	VerkehrsamtTreis-Karden.VGT@LCOC.de	
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Radwegeverbindung zwischen dem Moselradweg (Treis-Karden) und dem Hunsrück-Radwegenetz über Mörsdorf. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Radwegeverbindung von Treis durch das Dünnbachtal, Beurendhof, parallel zur L 204 auf einem Wirtschaftsweg bis Mörsdorf, Buch, Kastellaun. Bis auf einen Abschnitt von 4,8 km Länge im Dünnbachtal wird der o. g. Radweg über bereits bituminös ausgebaute Wirtschaftswege geführt. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Realisierung der Radwegeverbindung Mosel zum Hunsrück.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2002	
Ende des Vorhabens	2003	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Treis-Karden	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	200.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	160.000 € (80 %)	
Eigenanteil	40.000 € (20 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Radwegebau	
Eigenanteil trägt		



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Treis-Karden 40.000 € (20 %)
--------------------------------------	--

T4: Radwegebau von Kirchberg nach Simmern		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Kirchberg	
Ansprechpartner	Günter Sehn	
Adresse	Marktplatz 5 55481 Kirchberg	
Telefon	0 67 63 / 91 02 – 41	
Email		
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse		
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung des Schinderhannes-Radweges Simmern nach Kirchberg und somit Anbindung an die Radwegeverbindung Richtung Kirn-Land und Nahe. Unter der geplanten Trasse verlief auch die römische Ausoniusstraße. Somit ist der Weg eine Fortführung des Ausonius-Wanderweges. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bau eines Rad- und Wanderweges nördlich der K3 von Kirchberg Richtung Simmern. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Ziel ist eine großräumige Vernetzung der Rad- und Wanderwege im Raum Hunsrück. Dazu notwendig ist die Verbindung der Zentren Kirchberg und Simmern mit einem Radweg.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2005	
Ende des Vorhabens	2006	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirchberg	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	230.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	184.000 € (80 %)	

Eigenanteil	46.000 € (20 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Radwegebau
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 46.000 € (20 %)

T5: Radwege-Verbindung Hunsrück - Nahe		
Projektträger		
Name	Ortsgemeinde Schneppenbach	
Ansprechpartner	Günter Schwenk	
Adresse	Verbandsgemeinde Kirn-Land Bahnhofsstraße 31 55606 Kirn	
Telefon	0 67 52 / 13 - 80	
E-mail	VG-KirnLand@t-online.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Kirn-Land Bahnhofstraße 31 55606 Kirn	
Institution 2 Adresse	Verbandsgemeinde Kirchberg Marktplatz 5 55481 Kirchberg	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot eines durchgehenden Radweges von Kirchberg bis Hochstetten-Dhaun. • Schließen der noch fehlenden Verbindung zwischen dem Naheradweg und dem Hunsrückbereich. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbau der bereits fertigen Radwegestrecken in den Bereichen Bruschied-Schneppenbach bis zur Gemarkungsgrenze nach Woppenroth. Ein weiteres Teilstück muss im Bereich der Gemarkung VG Kirchberg geschaffen werden. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus [x]	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Der Radtourismus gewinnt immer mehr an Bedeutung. Mit der Maßnahme „Lützelsoonradweg“ soll die o. g. fehlende Verbindung geschaffen werden. Im vergangenen Jahr wurden im Bereich der VG Kirn-Land die noch fehlenden Streckenabschnitte in den Gemarkungen Oberhausen, Hennweiler und Bruschied fertiggestellt.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2003	
Ende des Vorhabens	2003	

Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirn-Land Verbandsgemeinde Kirchberg
Ortsgemeinde	Ortsgemeinde Schnepfenbach,
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	60.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	48.000 € (80 %)
Eigenanteil	12.000 € (20 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Radwegebau
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirn-Land 6.000 € (10 %)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 6.000 € (10 %)

T6: Radwanderkarte Hunsrück					
Projektträger					
Name	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.				
Ansprechpartner	Hagen Suchardt				
Adresse	Koblenzer Straße 3 55469 Simmern				
Telefon	0 67 61 / 97 03 97				
E-Mail	Suchardt@Rhein-Hunsrueck.de				
Weitere Partner					
Institution 1 Adresse	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück Ludwigstraße 3 – 5 55469 Simmern				
Beschreibung der Projektvorschlags					
Zielsetzung	Der Radtourismus spielt eine immer größer werdende Rolle. Um dem Rechnung zu tragen und das touristische Angebot in der Region Hunsrück abzurunden, soll ein Radwanderführer für die Gesamtregion Hunsrück erstellt werden, der die bislang existierenden Radwanderführer zusammenfasst und um neu entstandene touristische Attraktionen ergänzt.				
Geplante Maßnahmen	Erstellung eines Radwanderführers der Region Hunsrück mit Karten und tourenrelevanten Beschreibungen.				
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)					
Historie	<input type="checkbox"/>	Geologie	<input type="checkbox"/>	Wald & Natur	<input type="checkbox"/>
Tourismus	<input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	<input type="checkbox"/>		
Kurze Begründung	Radwanderführer sind grundlegende Bausteine der touristischen Darstellungen von Regionen geworden.				
Zeithorizont des Projekts					
Beginn des Vorhabens	2006				
Ende des Vorhabens	2006				
Regionale(r) Schwerpunkt(e) des Projekts					
Verbandsgemeinde/Stadt	Gebiet der LAG Hunsrück mit Verbindungen zu angrenzenden Touristik-Regionen				
Ortsgemeinde					
Geplante Finanzierung des Projekts (in Euro)					
Gesamtkosten	25.000 €				



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



LEADER+ - Förderung (EU und Land)	15.000 € (60 %)
Eigenanteil	10.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. 10.000 € (40 %)

T7: Erstellung eines Touristinformationsheftes für Fahrradtouren zu den Wassertretbecken in der Verbandsgemeinde Kirchberg		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Kirchberg	
Ansprechpartner	Günter Sehn	
Adresse	Marktplatz 5 55481 Kirchberg	
Telefon	0 67 63 / 9 10 - 2 41	
E-mail	G.Sehn@Kirchberg-Hunsrueck.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Frauenforum Rhein-Hunsrück Backesweg 55490 Mengerschied	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Es sollen 8 Fahrradtouren auf bereits existierenden Feld-, Wald-, Fahrrad- und Landwirtschaftswegen sowie wenig befahrenen Straßen zu den Wassertretbecken der VG Kirchberg beschrieben werden. • Zielgruppen sind sowohl erfahrene als auch wenig erfahrene Fahrradfahrer jeden Alters. • Förderung der sportlichen und gesundheitlichen Maßnahmen innerhalb der VG Kirchberg. • Verbesserung der Fahrradtour-Angebote innerhalb der VG Kirchberg. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Informationsbroschüre in DIN-A5-Format die sowohl Kartenmaterial als auch Textbeschreibungen enthalten soll. Titel der Broschüre „Tretbeckentouren mit dem Fahrrad – Fit und erfrischt durch den Hunsrück radeln.“ 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung		
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2001	
Ende des Vorhabens	2001	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		

Verbandsgemeinde/Stadt	VG Kirchberg
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	5.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	3.000 € (60 %)
Eigenanteil	2.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 2.000 € (40 %)

T8: Vernetzung Sirona-Wanderweg mit Ausonius-Wanderweg und Anbindung an den Archäologiepark Belginum		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	
Ansprechpartner	Werner Heinz	
Adresse	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues Gestade 18 54470 Bernkastel-Kues	
Telefon	0 65 31 / 54 - 1 10	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Ortsgemeinde Hochscheid Dieter Müller Römerstraße 17 54472 Hochscheid	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzen vorhandener touristischer Infrastruktur durch Vernetzung des Sirona- und des Ausoniuswanderweges im Bereich des Idarwaldes mit Anbindung an den Archäologiepark Vicus Belginum (Stumpfer Turm/Wederath). • Schaffung eines neuen Anziehungspunktes am Verbindungsweg im Bereich der römischen Tempelanlage durch Bau der Sirona-Hütte. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Markierung und Auszeichnung der Wanderwege • Bau der Sirona-Hütte im Bereich der römischen Tempelanlage Hochscheid. • Errichtung von Informationstafeln und historische Erläuterungen • Werbemittel, Broschüren, Wanderkarten. • Wegen notwendiger Anschlüsse und übergreifender Darstellungen, insbesondere hinsichtlich der Printmedien erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der VG Rhaunen und der EG Morbach 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus [x]	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	

Kurze Begründung	Mit Mitteln u. a. des Förderprogramms LEADER II wurden der Sironaweg und der Ausoniusweg für den Tourismus erschlossen. Die Wege sind durch den langgestreckten Höhenzug des Idarwaldes getrennt. Durch einen Verbindungsweg werden beide Wege in ihrer Bedeutung und ihrem touristischen Nutzen aufgewertet. Gleichzeitig wird der bisher aus touristischer Sicht nicht beachtetete römische Tempelbezirk Hochscheid einbezogen und der Archäologiepark Vicus Belginum zusätzlich erschlossen.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2003
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues
Ortsgemeinde	Ortsgemeinde Hochscheid
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	VG Bernkastel-Kues 20.000 € (40 %)

T9: Errichtung eines Informations- und Kommunikationszentrums im "Kultur-Historischen Museum Neuerkirch"		
Projektträger		
Name	Ortsgemeinde Neuerkirch	
Ansprechpartner	Volker Wichter	
Adresse	Laubacher Straße 5 55471 Neuerkirch	
Telefon	0 67 61 / 76 00	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung des im bestehenden Museum vorhandenen Informationssystems auf einen zeitgemäßen Stand. • Erstellung eines verbesserten Angebots der Wissensvermittlung und Steigerung der Attraktivität für die Nutzer. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung • Umbau der Museumsschmiede 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Attraktivitätssteigerung für die Nutzer des Schinderhannes-Radwegs und touristischer Anziehungspunkt als Info-Zentrum hunsrückischer Kultur und Geschichte.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens		
Ende des Vorhabens		
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Ortsgemeinde Neuerkirch	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	100.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	60.000 € (60 %)	
Eigenanteil	40.000 € (40 %)	



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Ortsgemeinde Neuerkirch 40.000 € (40 %)

T10: Vernetzung und Inwertsetzung des Wanderwegenetzes der Hunsrücker Schiefer- und Burgenstraße		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Kirn-Land	
Ansprechpartner	Günter Schwenk	
Adresse	Bahnhofstraße 31 55606 Kirn	
Telefon	0 67 52 / 1 38 - 40	
E-mail	Buergemeister@Kirn-Land.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Rhaunen 55624 Rhaunen	
Institution 2 Adresse	Verbandsgemeinde Kirchberg 55481 Kirchberg	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Lenkung der Touristenströme. • Vernetzung der in den einzelnen Gebietskörperschaften bereits vorhandenen Lehrpfade. • Orientierungshilfe und Informationen zum gemeinsamen Wanderwegenetz. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung und Errichtung von 120 Infotafeln, die das Wanderwegenetz wiedergeben und touristische wertvolle Informationen enthalten. • Diese Tafeln sollen weiterhin kulturelle und historische Informationen enthalten. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input checked="" type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	Vereinheitlichung und Vernetzung der in den einzelnen Verbandsgemeinden vorhandenen Wanderwegenetze zu einem überörtlichen Wegenetz für die Region der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße. Zwischenzeitlich wurde eine neue Wanderkarte erstellt, die das gemeinsam konzipierte, überörtliche Wanderwegenetz der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße enthält.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2002	
Ende des Vorhabens	2002	

Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	VG Kirn-Land, VG Rhaunen, VG Kirchberg
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirn-Land 6.667 € (13,4 %)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Rhaunen 6.666 € (13,3 %)
Institution 3 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 6.666 € (13,3 %)

T11: Vernetzung der touristischen Infrastruktur der Verbandsgemeinde Kirn-Land durch Ausweisung von Rundwanderwege zum Thema „Lokale Agenda 21“	
Projektträger	
Name	Verbandsgemeinde Kirn-Land
Ansprechpartner	Günter Schwenk
Adresse	Bahnhofstraße 31 55606 Kirn
Telefon	0 67 52 / 13 80
E-Mail	VG-KirnLand@t-online.de
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Die VG Kirn-Land verfügt im Bereich nördlich der Nahe über 4 Landschaftsräume, die naturkundlich-touristisch entwickelt wurden. Diese Landschaftsräume sollen über ein auszuweisendes Agenda21-Rundwege-Netz miteinander vernetzt werden, so dass ein für den Besucher schlüssiges Gesamtbild entsteht. Darüber hinaus wird eine Brücke zwischen dem Gebiet Schloß Dhaun/Simmertal an der Nahe, dem Keltenweg bei Hennweiler und dem Sirona-Wanderweg im Hunsrück geschlagen werden.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Beginnend im Nahetal wird ein Netz von Rundwanderwegen in Richtung Lützelsohn durch die in der Anlage beschriebenen Landschaftsräume ausgewiesen. Nach dem Vorbild des Agenda-Weges in der VG Göllheim, werden entlang der Wege ökologische, ökonomische und soziale Themen aufgegriffen und miteinander verknüpft. Thematische Ansatzpunkte bieten dabei die zahlreichen lokalen Angebote und Einrichtungen bzw. Landschafts- und Siedlungselementen, die durch den Agenda Gedanken in einem „erwanderbaren“ Gesamtzusammenhang gebracht werden können. Geplant sind insgesamt 5 Agenda-Rundwege geplant, die räumlich miteinander verbunden werden sollen.
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)	

Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus [x]	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	<input type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Durch die projektorientierte Maßnahme werden die Handlungsbereiche Historie, Geologie, Wald, Tourismus, Vernetzung und Vermittlung von Wissen gleichermaßen berücksichtigt und thematisiert. Dies ist durch den Agenda-Gedanken bedingt, der mit den Leitbegriffen Nachhaltigkeit und Zukunftsbeständigkeit einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2003	
Ende des Vorhabens	2004	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirn-Land;	
Geplante Finanzierung des Projekts (in Euro)		
Gesamtkosten	75.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	45.000 € (60 %)	
Eigenanteil	30.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.	
Eigenanteil trägt		
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirn-Land 30.000 € (40 %)	

T12: Kulturscheune Kleinich	
Projektträger	
Name	Heimat- und Verkehrsverein Kirchspiel Kleinich e.V.
Ansprechpartner	Herr Kirst
Adresse	Hauptstraße 1 54483 Kleinich
Telefon	0 65 36 / 93 90 21
Weitere Partner	
Institution 1 Adresse	Ortsgemeinde Kleinich
Beschreibung der Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung historischer Bausubstanz • Nutzung einer ehemaligen Scheune als Veranstaltungsort (Kulturscheune) • Museum für Exponate aus Landwirtschaft, bäuerlichem Leben • touristisches Angebot im Bereich naturnahe Erholung im ländlichen Raum (Themenwanderwege)
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Bausubstanz • Umbau zur Kulturscheune • Einbau Sanitäranlagen, Küche • Ausstellungs- und Dokumentationsbereich
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)	
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input checked="" type="checkbox"/>
Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhaben wichtig als Baustein für die Erhaltung und Weiterentwicklung der privaten und öffentlichen Infrastruktur, • Bewahrung und Weitergabe der bäuerlichen Kulturerbes und Aufzeigen des ländlichen Strukturwandels, • Dokumentation der geschichtlichen Entwicklung und Ausprägung des „Kirchspiels Kleinich“. • Darstellung des Einflusses der Jahrzehnte anhaltenden militärische Präsenz der alliierten Streitkräfte – vor allem auch auf den Wohnstandort Dorf- und die folgende Konversion.

Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2002
Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues
Ortsgemeinde	Ortsgemeinde Kleinich, Ortsteil Oberkleinich
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	15.000 € (30 %)
Eigenanteil	35.000€ (70 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Dorferneuerung
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Heimat- und Verkehrsverein Kirchspiel Kleinich e.V. 35.000 € (70 %)

8.5 Handlungsfeld 5 „Vernetzung und Vermittlung von Wissen“

Im Sinne der Entwicklung eines touristischen Gesamtprodukts ist neben der rein physischen Vernetzung auch **in der Außendarstellung eine Vernetzung der Vielzahl touristischer Einzelangebote** dringend erforderlich. Deshalb sollen im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Aktivitäten unterstützt werden, die darauf abzielen, das gesamte regionale Angebot in geeigneter thematisch gebündelter Weise zu präsentieren. Eine weitere Option stellt die integrierte Außendarstellung der Region in schon bestehende überregionale Ansätze der Vernetzung touristischer Angebote dar. Hierbei sollten insbesondere die Möglichkeiten genutzt werden, die die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien bieten.

Ein besonderer Ansatzpunkt der Vernetzung von Angeboten wird darin bestehen, auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn ein „**regionales Schaufenster**“ zu schaffen, innerhalb dessen sich die Region den ankommenden und abfliegenden Fluggästen präsentieren kann. Dabei ist ein umfassendes Konzept anzustreben, das über die reine Präsentation der Region als attraktives Urlaubsziel hinausgeht und von der Funktion als erstem regionalen Anlaufpunkt für eintreffende Gäste über die Vermarktung regionaler Produkte bis hin zur Organisation von Veranstaltungen mit regionalem Bezug reicht.

Ergänzend zu diesen mehr nach außen gerichteten Aktivitäten sollen auch solche Projekte entwickelt werden, die sich an die das Programmgebiet besuchenden Gäste und die einheimische Bevölkerung wenden. Hierbei ist an Projekte gedacht, die der **Vermittlung von Wissen** und der **Sensibilisierung der Menschen für die sie umgebende Umwelt** dienen. Parallel zur Schaffung von Angeboten, die regionale Besonderheiten aufgreifen, sollen also Aktivitäten gestartet werden, die auf die Vermittlung des Werts und der Bedeutung sowie der Schulung der Wahrnehmung solcher Besonderheiten abzielen. Auch hier bieten sich Kinder und Jugendliche als besondere Zielgruppe an.

V1: Virtuelle Europäische Kulturstraße	
Projektträger	
Name	Einheitsgemeinde Morbach
Ansprechpartner	Gregor Eibes
Adresse	Bahnhofstraße 19 54497 Morbach
Telefon	0 65 33 / 71 - 1 05
E-mail	Geibes@Morbach.de
Weitere Partner	
Institution 1 Adresse	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. Koblenzer Straße 3 55469 Simmern
Institution2	Insgesamt werden sich ca. 10 Partner beteiligen.
Beschreibung der Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung verschiedener archäologischer Projekte in Europa (Themenschwerpunkt „Kelten und Römer“) über eine Internet-Präsentation. • Austausch auf fachlicher Ebene (Förderung der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung), gemeinsame touristische Vermarktung über Internet sowie Förderung der Kultur und des Tourismus. • Informationsmedium für internationale Gäste, die über den Flughafen Frankfurt-Hahn kommend, sich über den kulturhistorischen Hintergrund der Region Hunsrück informieren möchten.

Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Informationsterminals (u.a. internetbasiert) in den musealen Einrichtungen der Region Hunsrück, über die man Informationen zu den keltisch-römischen Ausgrabungen und Rekonstruktionen erhalten kann. • Anbieten der Informationen in deutscher, englischer, französischer und niederländischer Sprache. • Vernetzung mit den Touristikbüros in der Region (Informationen über die Region, Übernachtungen, Pauschalangebote zum Thema Kelten und Römer u.v.m.). • Vorstellung der Projekte im Rahmen eines Symposiums (Initialveranstaltung), an dem alle Partner beteiligt sind und die Zusammenarbeit organisiert werden soll. • Herausgabe einer Broschüre (16-seitig, 4-farbig und 4-sprachig) zum Projekt als Werbeträger. • Einrichtung eines Info-Systems oder Integration in ein bestehendes Info-System im Terminal des Flughafens Frankfurt-Hahn. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung und Vermittlung von Wissen	[x]
Kurze Begründung		
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2003	
Ende des Vorhabens	2005	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Museumsstandorte im Gebiet der LAG Hunsrück Flughafen Frankfurt-Hahn	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	120.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	72.000 € (60 %)	
Eigenanteil	48.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.	
Eigenanteil trägt		



G I E P
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Institution 1 Finanzierungsanteil	Regionalrat Wirtschaft e.V. 48.000 € (40 %)
--------------------------------------	--

V2: Regional-Festival - à la région -	
Projektträger	
Name	Damwild-Farming Mitte-West e.V..
Ansprechpartner	Gerhard Stümper
Adresse	Damwild-Farming Mitte-West e.V. Eschwieser Straße 25 55483 Kappel
Telefon	0 67 63 / 26 56
E-Mail	Gstuempe@t-online.de
Weitere Partner	
Institution 1 Adresse	Kreissparkasse Rhein-Hunsrück Vor dem Tor 55469 Simmern
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Regional-Fest „à la région“ hat sich als feste Größe auf gastronomischer und kultureller Ebene in der Region Hunsrück etabliert. Bereits 5 mal haben ca. 15 Gastronomen und 10 Winzer aus der Region qualitativ hochwertige Speisen und Weine präsentiert. Zuletzt 2001 in Simmern mit über 560 Gästen. Das Besondere ist, dass die Speisen und Weine aus der Region stammen und somit „à la région“ der Identitätsfindung und dem kulturellen Selbstbewusstsein des Hunsrücks immensen Auftrieb gegeben hat. Dazu dienen auch Informationsstände landwirtschaftlicher Betriebe, Verbände und Interessensgruppen, an denen die Gäste Hintergründe zu den präsentierten Speisen und Getränken erfahren. „À la région“ ist als Markenname patenrechtlich geschützt. • Für 2005 ist vorgesehen „à la région“ auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn stattfinden zu lassen. Dabei sollen die heimischen Gastronomen und Winzer ihre Produkte internationalen Gästen präsentieren. Die in- und ausländischen Gästen sollen über die heimischen Speisen und Getränke die Region „erschmecken“. Die Aktion soll der internationalen touristischen Vermarktung dienen und europäische Urlaubsgäste in die Region Hunsrück „locken“. • Siehe auch www.a-la-region.de

Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung eines Regional-Festes auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn zur Präsentation der Region Hunsrück. • Im Vorfeld sind Marketing-Aktionen auf den internationalen Zielflughäfen der vom Flughafen Frankfurt-Hahn abfliegenden Fluggesellschaften geplant, um internationale Gäste zu gewinnen. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	[x]
Kurze Begründung	Den in- und ausländischen Gästen sollen die regional entstandenen und produzierten Speisen und Weine präsentiert werden. Den Gästen werden die besonderen und qualitativ hochwertigen Produkte der Region Hunsrück vorgestellt und „erfahrbar“ gemacht. Zusammenhänge mit der regionalen Landwirtschaft und Kultur werden in Event-Form vermittelt.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2005	
Ende des Vorhabens	2005	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Gebiet der LAG Hunsrück	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	50.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)	
Eigenanteil	20.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.	
Eigenanteil trägt		
Institution 1 Finanzierungsanteil	Kreissparkasse Rhein-Hunsrück 20.000 € (40 %)	

V3: Vernetzung des Belginum mit Ausonius-Wanderweg und Sirona-Wanderweg	
Projektträger	
Name	Einheitsgemeinde Morbach
Ansprechpartner	Ralf Becker
Adresse	Bahnhofstraße 19 54497 Morbach
Telefon	0 65 33 / 71 - 1 14
E-mail	RBecker@Morbach.de
Beschreibung der Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlung zur keltisch-römischen Besiedlungsgeschichte und Besucherlenkung im Umfeld des Archäologieparks von Belginum. • Einbindung am bereits bestehenden kreisübergreifenden Ausonius-Wanderweg und Sirona-Wanderweg.
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von 5 Hinweistafeln für einen Themenrundweg um Belginum mit folgenden Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> iv. Geologie v. Vegetation vi. Siedlung, Tempel vii. Keltisch-römisches Gräberfeld viii. Archäologische Fundstätten in der Region um Belginum (z. B. Fürstengräber Hundheim und Hochscheid, Pilgerheiligtum Hochscheid, Altburg von Bundenbach u. a.)
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)	
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/> Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input checked="" type="checkbox"/>
Kurze Begründung	Mit Belginum handelt es sich um eine der wichtigsten kulturhistorischen Stätten Mitteleuropas. Der Archäologiepark stellt eine wichtige Ergänzung des kulturellen Angebotes dar und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der touristischen Vermarktung von Ausonius- und Sironawanderweg.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2003

Ende des Vorhabens	2004
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Einheitsgemeinde Morbach
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	25.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	15.000 € (60 %)
Eigenanteil	10.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Einheitsgemeinde Morbach 10.000 € (40 %)

V4: Historisch-Naturkundliche Inwertsetzung des Schinderhannes-Radwegs		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeinde Kastellaun	
Ansprechpartner	Dieter Schneider	
Adresse	Kirchstraße 1 56288 Kastellaun	
Telefon	06762/403-11	
E-Mail	D.Schneider@Kastellaun.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Simmern Brühlstraße 2 55469 Simmern	
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der geologisch und archäologisch interessanten Objekte in der näheren Umgebung entlang des sehr gut ausgebauten 38 km langen Schinderhannes-Radweges. • Erhöhung der touristischen Attraktivität durch Schaffung eines neuen Angebotes mit gleichzeitigem Transfer von thematischen Informationen. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung und Anpassung der vorhandenen Ausschilderung des Weges auf das neue Angebot hin. • Inhaltliche Konzeption und Gestaltung der Info- tafeln. • Vorbereitung der Objekte. • Erstellung eines Flyers „Historisch- Naturkundlicher Erlebnisradweg Schinderhan- nes“. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	[x]
Kurze Begründung		
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2002	
Ende des Vorhabens	2002	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		

Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kastellaun Verbandsgemeinde Simmern
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kastellaun 12.000 € (24%)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Simmern 8.000 € (16 %)

V5: Multikulturelles Lernprogramm für Jugendliche		
Projektträger		
Name	Volkshochschule Kastellaun/Kirchberg	
Ansprechpartner	Ute Friedrich	
Adresse	Rathaus Marktplatz 5 55481 Kirchberg	
Telefon	0 67 63 / 9 10 – 2 29	
E-Mail	U.Friedrich@Kirchberg-Hunsrueck.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Verbandsgemeinde Kirchberg Rathaus Marktplatz 5 55481 Kirchberg	
Institution 2 Adresse	Verbandsgemeinde Kastellaun Kirchstraße 1 56288 Kastellaun	
Institution 3 Adresse	Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV) Obere Wilhelmstraße 32 53225 Bonn	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotserstellung von Fortbildungsveranstaltungen für Schüler-, Studenten- und Jugendgruppen aus dem europäischen Ausland in der Region um den Flughafen Frankfurt-Hahn. • Initiierung von europäischen Jugendaustauschprogrammen. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivsprachkurse für Jugendliche. • Veranstaltungen zur deutschen Geschichte, Gesellschaft sowie Politik und Kultur. • Jugendbegegnungswochen zu verschiedenen Themen. • Austauschprogramme zwischen Jugendlichen aus der Region und anderen Ländern in Europa. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	<input checked="" type="checkbox"/>
Kurze Begründung		
Zeithorizont des Projekts		

Beginn des Vorhabens	2003
Ende des Vorhabens	2006
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	LAG-Gebiet Verbandsgemeinden Kirchberg und Kastellaun
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	229.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	137.400 € (60 %)
Eigenanteil	91.600 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Aus-, Fort- und Weiterbildung
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	DVV mit Jugendreferentenprogramm für VHS 50.000 €
Institution 2 Finanzierungsanteil	Eigenleistung der Teilnehmer 41.600 €

V6: Erlebnisfeld Mannebach „Der Mensch in Bewegung“		
Projektträger		
Name	Ortsgemeinde Beltheim	
Ansprechpartner	Manfred Bernd	
Adresse	Steinstraße 1 56290 Beltheim	
Telefon	06762/7079	
E-Mail	Info@Kastellaun.de	
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Begegnungsstätte, die es ermöglicht, alle Sinne zu schulen, mit allen Sinnen die Umwelt zu erfahren, für alle Altersgruppen, Kindergärten, Schulen und für Behinderte. • Förderung des Tourismus 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bau einer Schutzhütte mit Toilettenanlage. • Anlage einer besonderen Bepflanzung. • Aufstellen verschiedener Geräte zur Sinnerfahrung nach Hugo Kükelhaus. • Anlegen von Wegen mit Ruhemöglichkeiten und behindertengerechter Anlage. • Einbindung von Bachlauf und Weiher. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)		
Historie <input checked="" type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Kurze Begründung	<p>Es soll eine Anlage entstehen, die sowohl von den Einheimischen als auch durch Gäste genutzt werden kann. Dort können z. B. Kurse über Heilkräuter stattfinden.</p> <p>Angebot der Naherholung für Wanderer und Radfahrer.</p>	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2002	
Ende des Vorhabens	2003	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Kastellaun	
Ortsgemeinde	Beltheim	

Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	50.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	30.000 € (60 %)
Eigenanteil	20.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kastellaun 20.000 € (50 %)

V7: Infozentrum „Wasserturm Kirchberg“		
Projektträger		
Name	Verbandsgemeindeverwaltung Kirchberg	
Ansprechpartner	Günter Sehn	
Adresse	Marktplatz 5 55477 Kirchberg	
Telefon	0 67 63 / 9 10 - 2 41	
E-Mail	G.Sehn@Kirchberg-Hunsrueck.de	
Weitere Partner		
Institution 1 Adresse	Stadt Kirchberg Postfach 11 60 55477 Kirchberg	
Beschreibung des Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Umnutzung des historischen Wasserturms als Industriedenkmal. • Vermittlung von Wissen und die Inwertsetzung eines Industriedenkmal. • Themen Der Hunsrück als Wasserreservoir, Wassernutzung von den Römern bis zur Gegenwart. Neben dem Themenbereich "Wasser" ist eine Konzeption für einen Ausstellungsbereich "Das römische Kirchberg" zu entwickeln. In Kirchberg selbst gibt es eine reiche Fundtradition. Das Konzept zielt auf eine Vernetzung der musealen Präsentation entlang des Ausonius-Wanderweges, Belgium und Hunsrück-Museum. 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Sanierung und Umnutzung des Wasserturmes in der Stadt Kirchberg. • Ausbau der verschiedenen Ebenen nach Nutzungsarten. • Errichtung eines „Event-Zeltes“ unmittelbar neben dem Wasserturm. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	[x]

Kurze Begründung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines attraktiven Anziehungspunktes der vom Feriengast aufgesucht wird. Stärkung und Ausbau des Fremdenverkehrs. • Die Räume bieten die Möglichkeit die Themen „Wasser“ und „römische Zeit“ in unmittelbarer Nähe des Ausonius-Wanderweges besucherorientiert aufzuarbeiten. Im Turm soll zudem ein Kommunikationszentrum eingerichtet werden.
Zeithorizont des Projekts	
Beginn des Vorhabens	2005
Ende des Vorhabens	2006
Regionaler Schwerpunkt des Projekts	
Verbandsgemeinde/Stadt	Verbandsgemeinde Kirchberg Stadt Kirchberg
Geplante Finanzierung des Projekts	
Gesamtkosten	280.000 €
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	168.000 € (60 %)
Eigenanteil	112.000 € (40 %)
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Verbesserung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus.
Eigenanteil trägt	
Institution 1 Finanzierungsanteil	Verbandsgemeinde Kirchberg 56.000 € (20 %)
Institution 2 Finanzierungsanteil	Stadt Kirchberg 56.000 € (20 %)

V8: Schulung von Frauen zum Thema „Ferien auf dem Bauernhof“	
Projektträger	
Name	Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen e.V.
Ansprechpartner	Beate Hilgert
Adresse	Schmittbachstraße 15 55469 Simmern
Telefon	0 67 61 / 30 81 11
E-Mail	UaBW-RLP@t-online.de
Weitere Partner	
Institution 1 Adresse	Volkshochschule Kastellaun/Kirchberg Rathaus Marktplatz 5 55481 Kirchberg
Institution 2 Adresse	Frauenforum Rhein-Hunsrück Backesweg 55490 Mengerschied
Institution 3 Adresse	Vicus Belginum e.V. Bahnhofstraße 19 – 23 54497 Morbach
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Rückgang Landwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten hat dazu geführt, dass viele aktive oder ehemalige Landwirte mittlerweile Fremdenzimmer auf ihrem Hof eingerichtet haben und Touristen beherbergen. Dadurch wurden neue Einkommensquellen erschlossen. • In den allermeisten Fällen übernimmt die Touristen-Akquisition und die Betreuung der Gäste die Ehefrau oder die Töchter der Bauernfamilie. • Diese über die natürlichen, kulturhistorischen und touristischen Möglichkeiten der Region Hunsrück zu informieren und zu schulen ist ein Ziel. • Das andere Ziel ist die Vorbereitung der Gastgeberinnen auf die über den Flughafen Frankfurt-Hahn erwarteten 1,5 Millionen internationalen Gäste je Jahr. Hierbei sollen die Gastgeberinnen den Umgang mit ausländischen Gästen, sowie englischsprachige Begriffe der regionalen touristischen Attraktionen erlernen.

Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Info-Seminaren, Exkursionen, Sprachschulungen. • Da, wie erwähnt, fast ausschließlich Frauen den Bereich Ferien auf dem Bauernhof abdecken, sollen die Schulungsmaßnahmen frauenspezifische Anforderungen erfüllen. • Zusätzlich soll eine Broschüre erstellt werden, die als „Merkheft“ die wichtigsten natürlichen, kulturhistorischen und touristischen Merkmale der Region in Deutsch und Englisch enthält. • Insgesamt gesehen soll das Projekt zu einer Erhöhung der Einkommen der Frauen und deren Familien im landwirtschaftlichen und touristischen Bereich führen. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	[x]
Kurze Begründung	Die Maßnahmen führen die Informationen aus dem kulturhistorischen und touristischen Bereich der LAG Hunsrück zusammen und werden konzentriert an eine für den Tourismus der Region wichtige Gruppe von Menschen vermittelt.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2004	
Ende des Vorhabens	2005	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Gebiet der LAG Hunsrück	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	30.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	18.000 € (60 %)	
Eigenanteil	12.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.	
Eigenanteil trägt		
Institution 1 Finanzierungsanteil	VHS Kastellaun/Kirchberg 6.000 € (20 %)	
Institution 2 Finanzierungsanteil	Frauenforum Rhein-Hunsrück 6.000 € (20 %)	

V9: Historisches und kulturelles Mal- und Comic-Heft für Schüler	
Projektträger	
Name	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück
Ansprechpartner	Thomas Jakobs
Adresse	Ludwigstraße 3 - 5 55469 Simmern
Telefon	0 67 61 / 82 – 8 51
E-Mail	TJakobs@RheinHunsrueck.de
Weitere Partner	
Institution 1 Adresse	Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH Gebäude 401 55483 Hahn-Flughafen
Beschreibung des Projektvorschlags	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Immer wieder wird deutlich, dass die heimischen Schüler nur wenig Geschichtliches und Naturräumliches über die eigene Region kennen. ▪ Auch sind ihnen die bis heute erhaltenen Geschichts- und Kulturobjekte, sowie die natürlichen Potentiale in der Region nur sehr wenig bekannt. ▪ Eine kulturelle Identifikation mit der Region findet daher nicht genügend statt. Dies hat zur Folge, dass die heranwachsende Generation kaum Berührungspunkt mit der Natur und Geschichte der Region sieht und somit auch gerade im aufstrebenden Dienstleistungsbereich, wie z.B. Touristik nur wenig Wissen über die Region weitergeben kann und wird. ▪ Um dem entgegenzuwirken sollen die Schüler der Region Hunsrück ein Informationsmittel erhalten, welches Sie über heimische Natur, Historik und Kultur informiert.

Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung eines kombinierten Mal-, Rätsel und Comic-Heft über die Region. Dabei sollen spielerisch und unterhaltend Wissen zu heimischer Natur, Historik und Kultur dargestellt werden. • Das Heft soll an Schüler einer noch zu bestimmenden Jahrgangsklasse schulartübergreifend an allen Schulen der Region verteilt werden. • Dazu sollen Lehrer begleitende Informationen und Anleitungen geben. Bei der Heft-Erstellung werden Pädagogen das Projekt beratend begleiten. 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen	[x]
Kurze Begründung	Vielfältige Informationen aus der Region zu Natur, Historik und Kultur werden zusammengeführt und den Schülern vermittelt.	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2006	
Ende des Vorhabens	2006	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Gebiet der LAG Hunsrück	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	25.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	15.000 € (60 %)	
Eigenanteil	10.000 € (40 %)	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials.	
Eigenanteil trägt		
Institution 1 Finanzierungsanteil	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück 5.000 € (20 %)	
Institution 2 Finanzierungsanteil	Flughafen Frankfurt Hahn GmbH 5.000 € (20 %)	

8.6 Handlungsfeld 6 „Management der LAG“

Zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit der LAG, kann die Finanzierung des Managements der LAG gefördert werden. Zum einen können die Personalkosten des LAG Managements als auch Reisekosten, Kosten für die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch als auch Aktionskosten und Öffentlichkeitsarbeit bis 50 % der Ausgaben bezuschusst werden.

Diesem Handlungsfeld kommt eine sehr große Bedeutung zu, da durch die ehrenamtliche Arbeit der LAG-Mitglieder im Lenkungsausschuss und den Arbeitsgruppen eine professionelle Begleitung ermöglicht wird, die die Effektivität der Entwicklungsbestrebungen der LAG sehr unterstützen wird. Durch die Bezuschussung von Reisekosten und Kosten für den Erfahrungsaustausch können Seminare und Tagungen besucht und Gelder für Experten- und Referentenhonorare oder Übersetzungen mitfinanziert werden.

M1: Management der Lokalen Aktionsgruppe Hunsrück		
Projektträger		
Name	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e. V.	
Ansprechpartner	Hagen Suchardt	
Adresse	Koblenzer Straße 3 55469 Simmern/Hunsrück	
Telefon	0 67 61 / 97 03 97	
E-Mail	Suchardt@Rhein-Hunsrueck.de	
Beschreibung der Projektvorschlags		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung der LAG Hunsrück lt. EPPD und GIEP 	
Geplante Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Personalkosten des LAG Managements • Reisekosten (national und international) • Kosten für Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch (z.B. Teilnahme an Seminaren und Tagungen in Deutschland und Europa; Experten- und Referentenhonorare und Übersetzungen) • Aktionskosten und Öffentlichkeitsarbeit (Herausgabe von Publikationen und Broschüren; Veranstaltung von Seminaren und Kongressen) 	
Einordnung in die geplanten Handlungsbereiche (Bitte ankreuzen!)		
Historie <input type="checkbox"/>	Geologie <input type="checkbox"/>	Wald & Natur <input type="checkbox"/>
Tourismus <input type="checkbox"/>	Vernetzung & Vermittlung von Wissen <input type="checkbox"/>	
Zeithorizont des Projekts		
Beginn des Vorhabens	2001	
Ende des Vorhabens	2006	
Regionaler Schwerpunkt des Projekts		
Verbandsgemeinde/Stadt	Gesamtes LAG-Gebiet	
Geplante Finanzierung des Projekts		
Gesamtkosten	900.000 €	
LEADER+ - Förderung (EU und Land)	450.000 €	
Eigenanteil	450.000 €	
Richtlinienkonform zum Landesförderprogramm	Förderung der lokalen Aktionsgruppen.	
Eigenanteil trägt:		

Institution 1: Finanzierungsanteil	Eigenleistung der beteiligten Kreisverwaltungen.
---------------------------------------	--

9. Finanzierungsplan

Bei der Finanzierung der Projekte wurde laut EPPD davon ausgegangen, dass mit dem Mitteln des EAGFL-Fonds eine Kofinanzierung in gleicher Höhe des Landes Rheinland-Pfalz erfolgt. Die Einzelheiten der Förderungen für die Maßnahmen richten sich dann nach den Bestimmungen der jeweiligen zu Grunde zu legenden Rechtsvorschriften. Diese wurden bereits in den Projekterfassungsbögen entsprechend angegeben. Die Kalkulation bezieht das Jahr 2001 formal gemäß der Vorgabe des EPPD mit ein. Diese Gelder können für die Projekte der Jahre 2002 und 2003 problemlos mit verausgabt werden.

Dieser Finanzierungsplan bezieht sich nur auf Titel 1: Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter. Die LAG Hunsrück hat beschlossen, sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht um Mittel der Titel 2: Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten und Titel 3: Vernetzung zu bewerben.

Von den insgesamt etwa 3.000.000 €, die einer lokalen Aktionsgruppe an EAGFL-Fonds und Landesmittel gemeinsam zur Verfügung stehen, wurden bereits 2.481.200 € verplant. Für diese Gelder stehen entsprechende Eigenanteile in Höhe von ca. 1.585.800 € der Projektträger zur Verfügung, um die entsprechenden Maßnahmen gemäß der bereits genehmigten Programme (vgl. EPPD Abschnitt 5.4.1 S. 128 ff.) in den Folgejahren kofinanzieren zu können.

Die restlichen LEADER+-Mittel, etwa 520.000 €, wurden noch nicht verplant, um gemäß des Bottom-up-Ansatzes in der zweiten Hälfte des Förderzeitraums noch offen für neue Projektträger und -ideen zu sein, die sich erst im Verlauf der Umsetzung der GIEP ergeben. Aus diesem Grund ist aus Sicht der LAG eine Bindung der gesamten Mittel aufgrund der relativ kurzen Vorbereitungsphase der Erstellung der GIEP noch nicht sinnvoll gewesen. Nichtsdestotrotz kann mit der Umsetzung der GIEP umgehend nach einem positiven Bescheid begonnen werden.



Tabelle 15: Finanzplan der LAG Hunsrück

Alle Werte in Euro.

*) Die in der Tabelle unter "LEADER+-Mittel" aufgeführten Beträge setzen sich zusammen aus den LEADER+-Mitteln der EU zuzüglich der LEADER+-Mittel, die das Land Rheinland-Pfalz zur LEADER+-Förderung beiträgt.

Handlungsfeld: Historie

Nr.	Projekttitel	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
		Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel
H1	Pfalzfelder Obelisk (Flammensäule)	100.000	60.000	40.000	50.000	30.000	20.000	50.000	30.000	20.000												
H2	Ausonius-Wanderweg	20.000	12.000	8.000									20.000	12.000	8.000							
H3	Schinderhannes-gruppe Rheinböllen	20.000	10.000	10.000							10.000	5.000	5.000	10.000	5.000	5.000						
H4	Kulturgeschichtlicher Rundgang Simmern	50.000	25.000	25.000							25.000	12.500	12.500	25.000	12.500	12.500						
H5	Adelsfamilie Grafen von Sponheim	40.000	24.000	16.000				40.000	24.000	16.000												
H6	Keltenwanderweg von Mosel zur Nahe	20.000	12.000	8.000				20.000	12.000	8.000												
H7	Archäologischer Wanderführer Hunsrück	25.000	15.000	10.000							12.500	7.500	5.000	12.500	7.500	5.000						
	Summe	275.000	158.000	117.000	50.000	30.000	20.000	110.000	66.000	44.000	47.500	25.000	22.500	67.500	37.000	30.500						



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Handlungsfeld: Geologie

Nr.	Projekttitel	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
		Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel
G1	Info-Zentrum Geologie und Erzbergbau	280.000	168.000	112.000						70.000	42.000	28.000	70.000	42.000	28.000	70.000	42.000	28.000	70.000	42.000	28.000	
G2	Schieferabbau in Lütz	100.000	60.000	40.000				33.333	20.000	13.333	33.333	20.000	13.333	33.334	20.000	13.334						
	Summe	380.000	228.000	152.000				33.333	20.000	13.333	103.333	62.000	41.333	103.334	62.000	41.334	70.000	42.000	28.000	70.000	42.000	28.000



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Handlungsfeld: Gestaltung und Erleben von Wald und Natur

Nr.	Projekttitle	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006			
		Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	
W1	Erlebnisswelt Wald und Natur	150.000	90.000	60.000				75.000	45.000	30.000	75.000	45.000	30.000										
W2	Standortfindung Naturpark Soonwald Info	50.000	30.000	20.000							25.000	15.000	10.000	25.000	15.000	10.000							
W3	Besucherlenkung Naturpark Soonwald	50.000	30.000	20.000							25.000	15.000	10.000	25.000	15.000	10.000							
W4	Wasser-Erlebnispfad	30.000	18.000	12.000										15.000	9.000	6.000	15.000	9.000	6.000				
W5	Naturwanderweg Dünnbachtal	100.000	60.000	40.000				100.000	60.000	40.000													
	Summe	380.000	228.000	152.000				175.000	105.000	70.000	125.000	75.000	50.000	65.000	39.000	26.000	15.000	9.000	6.000				



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Handlungsfeld: Touristische Infrastruktur und Informationsmaterial

Nr.	Projekttitel	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
		Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel
T1	Aussichtsturm "Römischer Wachturm"	128.000	76.800	51.200							64.000	38.400	25.600	64.000	38.400	25.600						
T2	Schinderhannes-Radweg zur Mosel	300.000	240.000	60.000				150.000	120.000	30.000	150.000	120.000	30.000									
T3	Radweg-Verbindung Hunsrück - Mosel	200.000	160.000	40.000				100.000	80.000	20.000	100.000	80.000	20.000									
T4	Radweg-Verbindung Kirchberg - Simmern	230.000	184.000	46.000													115.000	92.000	23.000	115.000	92.000	23.000
T5	Radweg-Verbindung Hunsrück - Nahe	60.000	48.000	12.000							60.000	48.000	12.000									
T6	Radwanderkarte Hunsrück	25.000	15.000	10.000																25.000	15.000	10.000
T7	Wassertretbecken-Rad-Tour	5.000	3.000	2.000	5.000	3.000	2.000															
T8	Wanderwegevernetzung Sirona mit Ausonius	50.000	30.000	20.000				25.000	15.000	10.000	25.000	15.000	10.000									
T9	Info- und Kommunikationszentrum Kulturscheune	100.000	60.000	40.000				50.000	30.000	20.000	50.000	30.000	20.000									
T10	Wanderwegevernetzung Schiefer- und Burgenstraße	50.000	30.000	20.000				50.000	30.000	20.000												
T11	Wanderwegevernetzung Lokale Agenda 21	75.000	45.000	30.000							37.500	22.500	15.000	37.500	22.500	15.000						
T12	Kulturscheune Kleinich	50.000	15.000	35.000				16.666	5.000	11.666	16.666	5.000	11.666	16.668	5.000	11.668						
	Summe	1.273.000	906.800	366.200	5.000	3.000	2.000	391.666	280.000	111.666	503.166	358.900	144.266	118.168	65.900	52.268	115.000	92.000	23.000	140.000	107.000	33.000



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Handlungsfeld: Vernetzung und Vermittlung von Wissen

Nr.	Projekttitel	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
		Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel
V1	Virtuelle Europäische Kulturstraße	120.000	72.000	48.000						40.000	24.000	16.000	40.000	24.000	16.000	40.000	24.000	16.000				
V2	Regional-Festival "à la région"	50.000	30.000	20.000												50.000	30.000	20.000				
V3	Vernetzung Belgium-Sirona-Ausonius	25.000	15.000	10.000									25.000	15.000	10.000							
V4	Hist., -naturk. Schinderhannes-Radweg	50.000	30.000	20.000			50.000	30.000	20.000													
V5	Multikulturelles Lern-Programm f. Jugendl.	229.000	137.400	91.600						57.250	34.350	22.900	57.250	34.350	22.900	57.250	34.350	22.900	57.250	34.350	22.900	
V6	Erlebnisfeld "Mensch in Bewegung"	50.000	30.000	20.000			25.000	15.000	10.000	25.000	15.000	10.000										
V7	Info-Zentrum Wasserturm Kirchberg	280.000	168.000	112.000												140.000	84.000	56.000	140.000	84.000	56.000	
V8	Schulung von Frauen Ferien auf d. Bauernhof	30.000	18.000	12.000									15.000	9.000	6.000	15.000	9.000	6.000				
V9	Hist., kultur., Mal- und Comic-Heft für Schüler	25.000	10.000	15.000															25.000	10.000	15.000	
	Summe	859.000	510.400	348.600			75.000	45.000	30.000	122.250	73.350	48.900	137.250	82.350	54.900	302.150	181.350	120.900	222.250	128.350	93.900	

Handlungsfeld: Management der LAG Hunsrück

Nr.	Projekttitlel	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
		Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel	Gesamt-Mittel	LEADER+ Mittel *)	Eigen-Mittel
M1	Management LAG Hunsrück	900.000	450.000	450.000	150.000	75.000	75.000	150.000	75.000	75.000	150.000	75.000	75.000	150.000	75.000	75.000	150.000	75.000	75.000	150.000	75.000	75.000
	Summe	900.000	450.000	450.000	150.000	75.000	75.000															



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k



Gesamt

	Gesamt			2001			2002			2003			2004			2005			2006		
	Gesamt-Mittel	LEADER+-Mittel *)	Eigen-Mittel																		
Gesamt	4.067.000	2.481.200	1.585.800	205.000	108.000	97.000	934.999	591.000	343.999	1.051.249	669.250	381.999	641.252	361.250	280.002	652.250	399.350	252.900	528.250	352.350	229.900
Jahresverteilung der LEADER+-Mittel *) in %		100,00			4,35			23,82			26,97			14,56			16,10			14,20	

10. Begleitsystem

Integraler Bestandteil der Umsetzung der GIEP wird die Etablierung eines umfassenden und mehrstufigen Begleitsystems sein. Die LAG stimmt hierbei mit der Kommission überein, dass ein solches Begleitsystem auf Ebene der LAG zu einer qualitativen Verbesserung der Umsetzung beitragen kann und den Grundgedanken von LEADER+ – Partizipation und Bottom-up-Ansatz – Rechnung trägt (European Commission 2002).

Erster Baustein des Begleitsystems wird die Erarbeitung jährlicher Durchführungsberichte sein, die jeweils zum Jahresende einen Überblick über den Stand der Umsetzung der GIEP und die Arbeit innerhalb der LAG geben werden. Für die Erarbeitung dieser Durchführungsberichte wird den Projektträgern zu Beginn des Projektes jeweils ein spezifischer Indikatorenkatalog an die Hand gegeben, anhand dessen sie den finanziellen und materiellen Umsetzungsgrad sowie den direkten Projekterfolg in regelmäßigen Abständen bzw. nach Abschluss des Projektes dokumentieren sollen. Der Indikatorenkatalog wird zwar je nach Projekt variieren, sich aber aus den in Tabelle 16 aufgeführten Indikatoren zusammensetzen.

Tabelle 15: Indikatorenkatalog für die Projektträger

Indikatoren zur Erfassung des finanziellen Umsetzungsgrades
<ul style="list-style-type: none"> • Bewilligte Mittel für das Jahr (Soll-Wert) • Verwendete Mittel für das Jahr (Ist-Wert)
Indikatoren zur Erfassung des materiellen Umsetzungsgrades
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der initiierten Veranstaltungen • Art und Anzahl der geschaffenen Attraktionspunkte • Art und Umfang der geschaffenen touristischen Infrastruktur • Anzahl der erarbeiteten Broschüren und Informationsmaterialien • Art und Umfang der vermarkteten regionalen Güter und Dienstleistungen • Art und Umfang der gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten
Indikatoren zur Erfassung des direkten Projekterfolges
<ul style="list-style-type: none"> • geschaffene Arbeitsplätze, darunter Frauen und Jugendliche • Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen, darunter Frauen, Jugendliche • Besucherzahlen, darunter Frauen und Jugendliche • Anteil ausländischer Teilnehmer und Besucher • Nutzung/Auslastung der geschaffenen touristischen Infrastruktur • Anzahl der Lückenschlüsse und Vernetzungen bereits vorhandener Angebote • Anzahl der beteiligten Projektträger und –partner • Art und Umfang des begleitenden Angebots in Gastronomie und Beherbergung

Die Federführung bei der Erarbeitung der jährlichen Durchführungsberichte obliegt dem LAG-Manager der Geschäftsstelle. In dessen Verantwortung liegt es zum einen, die jährlichen Berichte der Projektträger einzufordern. Zum anderen ist auf dieser Basis eine Dokumentation des Umsetzungsstandes und der Erfolge des Regionalen Entwicklungskonzepts zu erarbeiten, die die Berichte der Projektträger auf LAG-Ebene aggregiert und um eine Gesamtschau ergänzt. Vervollständigt werden soll diese Dokumentation durch Angaben zu den in Tabelle 17 aufgeführten Indikatoren, die die Arbeit innerhalb der LAG und der Lenkungsgruppe wiedergeben. Die jährlichen Durchführungsberichte sind in der Lenkungsgruppe vorzustellen und zu diskutieren. Im Mittelpunkt dieser Diskussion soll hierbei die Frage nach Konsequenzen für die weitere Umsetzung der GIEP stehen.

Tabelle 16: Indikatorenkatalog für die Arbeit innerhalb der LAG

- Anzahl der Treffen der Lenkungsgruppen
- Beteiligung der Mitglieder an den Treffen (in %)
- Anzahl der eingerichteten Arbeitsgruppen
- Anzahl der Treffen der Arbeitsgruppen
- Anzahl der Beteiligten an den Arbeitsgruppen, darunter Private, Frauen und Jugendliche
- Anzahl der bewilligten und abgelehnten Projekte

Neben den jährlichen Durchführungsberichten soll zur Halbzeit und nach Abschluss der Programmzeiträume eine intensivere Evaluation der Umsetzung der GIEP erfolgen. Ein Bestandteil dieser Bewertungen ist die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der vorangegangenen Jahre, die auf den jährlichen Durchführungsberichten aufbaut und diese in einer Gesamtschau vereinigt. Darüber hinaus soll im Rahmen dieser Evaluationen der Blick insbesondere auf die formulierten übergreifenden Zielsetzungen der GIEP gerichtet werden und eine Überprüfung erfolgen, ob in globaler Hinsicht ein Beitrag zur Erreichung dieser Ziele geleistet werden konnte. Im einzelnen geht es also um eine Überprüfung der unter 7.4 genannten Wirkungen, die durch die GIEP erreicht werden sollen. Die dort genannten Wirkungen sind - wenn möglich – zu quantifizieren und anhand des nachfolgenden Indikatorenkatalogs zu erfassen.

Tabelle 17: Indikatorenkatalog für die Wirkungen der GIEP

- Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze, darunter Frauen und Jugendliche
- Entwicklung der Gästezahlen
- Entwicklung der Übernachtungszahlen
- Entwicklung der Bettenauslastung
- Entwicklung des Anteils ausländischer Gäste
- Entwicklung der Verweildauer

Als Referenzmaßstab können u.a. die im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse genannten Werte herangezogen werden. Nicht oder nur schwer quantifizierbare Aspekte sind in geeigneter Weise einer qualitativen Einschätzung zu unterziehen. Sollten sich Divergenzen zwischen den erhofften und den tatsächlich erreichten Wirkungen ergeben, so ist im Rahmen der Evaluationen auf mögliche Gründe für die Abweichungen und den sich hieraus ergebenden Handlungsbedarf für die Zukunft einzugehen.

Wie bei den jährlichen Durchführungsberichten wird der Geschäftsstelle die Federführung bei der Erarbeitung der Evaluationen zukommen, wobei dem Dialog mit den bestehenden Arbeitsgruppen und der Lenkungsgruppe entsprechend Raum eingeräumt werden soll. Halbzeit- und Ex-post-Bewertung werden abschließend in der Lenkungsgruppe vorgestellt und diskutiert.

Über die Internetseite www.LEADERplus-Hunsrueck.de werden der Öffentlichkeit in Kurzform die Projekte und deren Realisationsstand in Kurzform vorgestellt. Hierbei erfolgt eine halbjährliche Aktualisierung.

Die jährlichen Durchführungsberichte sowie die Berichte zur Halbzeit- und Ex-post-Bewertung werden im Sinne der Publizitätsvorschriften anschließend einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Insbesondere stehen sie dem Begleitausschuss und den entsprechenden Institutionen auf Programmebene ergänzend für deren Programmbegleitung und –bewertung zur Verfügung. Des weiteren sollen die Berichte der Europäischen Beobachtungsstelle zur Verfügung gestellt und in den interregionalen Erfahrungsaustausch eingebracht werden.

Literaturverzeichnis

- A und O Gettmann 2001: Pendleranalyse für das Einzugsgebiet des Standort Flughafen Frankfurt-Hahn, Schweich
- Arbeitsamt Bad Kreuznach 2002 (Hrsg.): vom Arbeitsamt im Zuge einer Anfrage der LAG bereitgestellte Daten zur regionalen Arbeitslosigkeit, Januar/Februar 2002, Bad Kreuznach
- Anhäuser, U. 1996: Hunsrück und Naheland. DuMont Kunst-Reiseführer, Köln
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) 2000a (Hrsg.): Raumordnungsbericht 2000 (= Berichte, Bd. 7), Bonn.
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) 2000b (Hrsg.): Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung, Ausgabe 2000, Bonn.
- Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumforschung ab 1952 (Hrsg.): Geographische Landesaufnahme 1:200.000 – Naturräumliche Gliederung Deutschlands, Bad Godesberg.
- Deutscher Bundestag 2001 (Hrsg.): Dreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2001 bis 2004 (2005) (= Bundestagsdrucksache 14/5600), Berlin
- Europäische Kommission 2000 (Hrsg.): Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 14. April 2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (Leader+), Amtsblatt der Europäischen Kommission 2000/C 139/05, Brüssel
- European Commission 2002 (Ed.): Guidelines for the Evaluation of LEADER+ Programmes, Document VI/43053/02-Rev. 1, Brussels.
- Förderverein Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße e.V. o. J. (Hrsg.): Hunsrück Schiefer- und Burgenstrasse, Rhaunen
- Gemeinde Bundenbach o. J. (Hrsg.): Keltensiedlung Altburg, Bad Kreuznach
- Gemeinde Morbach, Rheinisches Landesmuseum 1996 (Hrsg.): Belginum. Spuren in einem römischen Straßenort, Morbach, Trier
- Hunsrück Touristik GmbH/ Naheland-Touristik GmbH o. J. (Hrsg.): Historisch Sehenswertes, o. O.
- Hunsrück-Touristik GmbH 2001(Hrsg.): Buchungskalender 2001. Hunsrück, Deuselbach
- Hunsrück-Touristik GmbH o. J. a) (Hrsg.): Ausonius. Römische Wanderstrasse, o. O.
- Hunsrück-Touristik GmbH o. J. b) (Hrsg.): Natururlaub bei Freunden. Hunsrück zu Pferd, Simmern

Institut für Landeskunde 1969 (Hrsg.): Geographische Landaufnahme 1:200.000
Naturräumliche Gliederung Deutschlands - Die naturräumlichen Einheiten auf
Blatt 160 Landau i. d. Pfalz. Bad Godesberg

Kur- und Touristeninformation Bad Sobernheim 2001 (Hrsg.): Erholungsgebiet Bad
Sobernheim, Bad Sobernheim

Ministerium für Umwelt und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz ab 1993 (Hrsg.):
Planung vernetzter Biotopsysteme, Mainz.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland Pfalz
2002 (Hrsg.): Einheitliches Programmplanungsdokument des Landes Rheinland-
Pfalz zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländli-
chen Raumes (LEADER+) im Zeitraum 2000 bis 2006, Mainz

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
2000 (Hrsg.): Einheitliches Programmdokument für die Förderung gemäß Ziel 2
der Europäischen Strukturfonds in den Jahren 2000 bis 2006 in Rheinland-Pfalz,
Mainz.

Naheland-Touristik GmbH 2001(Hrsg.): Naheland, Bad Kreuznach

Nahe-Zeitung (NZ), Nr. 29, 04. Februar 2002, S. 12

Nahe-Zeitung (NZ) Nr. 288, 12. Dezember 2001, S. 19

Planungsgemeinschaft Hunsrück-Nahe 1997 (Hrsg.): Integriertes regionales Ent-
wicklungskonzept Hunsrück-Nahe, Birkenfeld.

Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald 1986 (Hrsg.): Regionaler Raumord-
nungsplan, Koblenz

Rhein-Hunsrück-Kreis o. J. (Hrsg.): Museen, Ausstellungen, Sammlungen, o. O.

Rhein-Zeitung (RZ), Nr. 10, 12./13. Januar 2002: Hunsrück ist immer noch Nie-
mandsland. Eine Befragung von Mainzer Volkskunde-Studenten zeigte auf, dass
die Hunsrück-Region für viele Leute heute noch eine unbekannte Landschaft ist,
S. 13

Rhein-Zeitung (RZ), Nr. 194, 22. August 2001: Hahn in Motion. Kunstflieger begeis-
tern Massen, S. 24

Rhein-Zeitung (RZ), Nr. 178, 03. August 2001: Ziehen an einem Strang. Idar-
Oberstein, S. 24

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz – Oberste Landesplanungsbehörde 1995 (Hrsg.):
Landesentwicklungsprogramm III, Mainz.

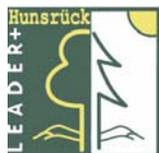
Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2000 (Hrsg.): Statistik regional –
Daten und Informationen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder,
Ausgabe 2000, Düsseldorf

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2002 (Hrsg.): vom Statistischen Lan-
desamt im Zuge einer Anfrage der LAG übermittelte Daten, Januar/Februar
2002, Bad Ems

Staudt, B. 2000: Die Ausoniusstrasse. Eine römische Wanderstrasse im Hunsrück, Morbach

Straßer, Rudolf 1993: Das physiogeographische Landschaftsgefüge des Hunsrücks und des Saar-Nahe-Berg- und Hügellandes. In: Sobernheimer Gespräche I, Prozesse im Raum. Zur Beziehung zwischen Tal- und Berglandschaft, Köln, Sobernheim

Verbandsgemeinde Kirn-Land o.J. (Hrsg.): Ruine Schmidtburg, Bad Kreuznach



Anhang 1: Gebietsabgrenzung der LAG Hunsrück

Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km ²]	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Kreis Bad Kreuznach					
Verbandsgemeinde Kirn					
Brauweiler	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	80	3,16	25,32
Bruschied	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	330	2,67	123,60
Hahnenbach	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	614	2,79	220,07
Heinzenberg	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	29	1,96	14,80
Hennweiler	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	1.275	14,11	90,36
Hochstetten/Dhaun	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	1.614	12,61	127,99
Horbach	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	43	1,92	22,40
Kellenbach	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	282	8,34	33,81
Königsau	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	76	2,02	37,62
Oberhausen	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	1.002	4,58	218,78
Schneppenbach	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	276	3,30	83,64
Schwarzerden	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	288	6,98	41,26
Simmertal	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	2.028	8,08	250,99
Weitersborn	Landkreis Bad Kreuznach	Verbandsgemeinde Kirn	269	3,12	86,22
Kreis Bernkastel-Wittlich					
Morbach	Landkreis Bernkastel-Wittlich				
Gonzerath	Landkreis Bernkastel-Wittlich		1.190	8,90	133,71
Hinzerath	Landkreis Bernkastel-Wittlich		414	11,49	36,03
Hundheim	Landkreis Bernkastel-Wittlich		712	8,01	88,89
Wederath	Landkreis Bernkastel-Wittlich		234	4,31	54,29
Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues					
Hochscheid	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	259	15,39	16,83
Kleinich	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	722	20,31	35,55
Kommen	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	274	2,82	97,16
Longkamp	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	1.117	11,51	97,05
Monzelfeld	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	1.278	12,50	102,24



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km ²]	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Verbandsgemeinde Traben-Trarbach					
Irmenach	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Traben-Trarbach	767	16,38	46,83
Lötzbeuren	Landkreis Bernkastel-Wittlich	Verbandsgemeinde Traben-Trarbach	493	10,20	48,33
Kreis Birkenfeld					
Verbandsgemeinde Herrstein					
Bergen	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	479	10,42	45,97
Breitenthal	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	333	3,67	90,74
Griebelschied	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	220	4,18	52,63
Niederhosenbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	376	7,43	50,61
Oberhosenbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	149	4,14	35,99
Sonnschied	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	135	3,85	35,06
Weiden	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	101	2,60	38,85
Wickenrodt	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Herrstein	164	5,27	31,12
Verbandsgemeinde Rhaunen					
Asbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	187	3,47	53,89
Bollenbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	173	3,77	45,89
Bundenbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	1.060	7,70	137,66
Gösenroth	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	276	4,49	61,47
Hausen	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	222	4,99	44,49
Hellertshausen	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	185	7,47	24,77
Horbruch	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	340	5,18	65,64
Hottenbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	708	11,21	63,16
Krummenau	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	153	4,32	35,42
Oberkirn	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	379	5,45	69,54
Rhaunen	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	2.222	10,75	206,70
Schauren	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	538	7,12	75,56
Schwerbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	70	2,55	27,45
Stipshausen	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	943	11,11	84,88
Sulzbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	360	6,67	53,97
Weitersbach	Landkreis Birkenfeld	Verbandsgemeinde Rhaunen	87	7,75	11,23



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km ²]	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Kreis Cochem-Zell					
Verbandsgemeinde Treis-Karden					
Lahr	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Treis-Karden	181	3,60	50,28
Lieg	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Treis-Karden	468	9,68	48,35
Lütz	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Treis-Karden	371	5,48	67,70
Mörsdorf	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Treis-Karden	707	17,37	40,70
Zilshausen	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Treis-Karden	337	6,63	50,83
Verbandsgemeinde Zell					
Altlay	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	584	5,75	101,57
Altstrimmig	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	374	8,90	42,02
Blankenrath	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	1.711	4,59	372,77
Forst	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	49	3,35	14,63
Grenderich	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	448	8,51	52,64
Haserich	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	238	4,45	53,48
Hesweiler	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	157	2,31	67,97
Liesenich	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	334	8,76	38,13
Mittelstrimmig	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	436	11,47	38,01
Moritzheim	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	173	4,02	43,03
Panzweiler	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	249	3,85	64,68
Peterswald-Löffelscheid	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	822	15,33	53,62
Reidenhausen	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	202	2,06	98,06
Schauren	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	408	3,05	133,77
Sosberg	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	178	3,91	45,52
Tellig	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	318	1,21	262,81
Walhausen	Landkreis Cochem-Zell	Verbandsgemeinde Zell	173	2,27	76,21



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km ²]	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Kreis Rhein-Hunsrück					
Verbandsgemeinde Emmelshausen					
Bickenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	363	6,38	56,90
Hausbay	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	210	3,24	64,81
Leiningen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	706	5,76	122,57
Lingerhahn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	474	6,81	69,60
Maisborn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	142	1,47	96,60
Mühlpfad	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	76	1,38	55,07
Niedert	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	129	2,21	58,37
Norath	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	486	3,29	147,72
Pfalzfeld	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	624	5,26	118,63
Schwall	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	321	1,77	181,36
Thörlingen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Emmelshausen	133	2,24	59,38
Gemeinde					
Verbandsgemeinde Kastellaun					
Alterkülz	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	418	7,58	55,15
Bell	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	1.540	31,10	49,52
Beltheim	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	2.083	24,85	83,82
Braunshorn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	610	6,98	87,39
Buch	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	958	13,45	71,23
Gödenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	444	6,82	65,10
Hasselbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	172	4,79	35,91
Hollnich	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	302	2,27	133,04
Kastellaun	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	5.146	8,47	607,56
Korweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	91	2,46	36,99
Mastershausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	1.195	11,84	100,93
Michelbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	190	2,39	79,50
Roth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	219	3,87	56,59
Spesenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	176	3,51	50,14
Uhler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kastellaun	401	5,58	71,86
Gemeinde					
Landkreis					
Verbandsgemeinde					
Einwohner					
Fläche [km²]					
Bevölkerungsdichte [km²]					



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Verbandsgemeinde Kirchberg					
Bärenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	465	4,83	96,27
Belg	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	151	4,79	31,52
Büchenbeuren	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	1.756	6,00	292,67
Dickenschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	729	5,86	124,40
Dill	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	207	5,55	37,30
Dillendorf	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	599	6,50	92,15
Gehlweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	244	4,50	54,22
Gemünden	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	1.265	10,67	118,56
Hahn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	173	5,29	32,70
Hecken	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	127	3,89	32,65
Heinzenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	424	3,40	124,71
Henau	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	172	6,70	25,67
Hirschfeld	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	358	5,09	70,33
Kappel	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	518	12,41	41,74
Kirchberg	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	3.919	18,05	217,12
Kludenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	109	2,88	37,85
Laufersweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	860	6,79	126,66
Lautzenhausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	388	4,94	78,54
Lindenschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	217	3,17	68,45
Maitzborn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	127	3,15	40,32
Metzenhausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	141	3,09	45,63
Nieder Kostenz	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	216	4,12	52,43
Niedersohren	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	434	3,90	111,28
Niederweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	370	3,94	93,91
Ober Kostenz	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	280	5,84	47,95
Raversbeuren	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	163	5,14	31,71
Reckershausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	369	8,19	45,05
Rödelhausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	181	2,59	69,88
Rödern	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	197	2,72	72,43
Röhrbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	180	3,77	47,75
Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km²]	Bevölkerungsdichte [EW/km²]
Schlierschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	221	8,60	25,70



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Schwarzen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	159	3,88	40,98
Sohren	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	3.487	9,42	370,17
Sohrschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	101	4,46	22,65
Todenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	86	1,56	55,13
Unzenberg	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	440	5,49	80,15
Wahlenau	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	222	4,46	49,78
Womrath	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	241	8,39	28,72
Woppenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	298	8,67	34,37
Würrich	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Kirchberg	167	4,33	38,57
Verbandsgemeinde Rheinböllen					
Argenthal	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	1.578	28,52	55,33
Benzweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	213	3,19	66,77
Dichtelbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	680	5,38	126,39
Ellern	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	851	9,35	91,02
Mörschbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	351	5,82	60,31
Rheinböllen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	3.995	16,33	244,64
Riesweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	726	16,81	43,19
Schnorbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Rheinböllen	231	3,42	67,54
Verbandsgemeinde Simmern					
Altweidelbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	264	4,09	64,55
Belweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	223	3,39	65,78
Bergenhäuser	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	130	2,68	48,51
Biebern	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	305	4,09	74,57
Bubach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	290	7,11	40,79
Budenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	195	3,51	55,56
Fronhofen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	209	3,71	56,33
Holzbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	540	5,02	107,57
Horn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	349	6,84	51,02
Keidelheim	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	318	2,71	117,34
Klosterkumbd	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	256	7,33	34,92
Gemeinde	Landkreis	Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche [km²]	Bevölkerungsdichte [EW/km²]
Külz	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	508	6,91	73,52
Kümbdchen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	499	3,27	152,60



GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
Hunsrück



Laubach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	479	10,01	47,85
Mengerschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	808	9,53	84,78
Mutterschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	450	3,07	146,58
Nannhausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	482	6,04	79,80
Neuerkirch	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	284	5,27	53,89
Niederkumbd	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	295	2,26	130,53
Ohlweiler	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	320	3,90	82,05
Oppertshausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	129	1,51	85,43
Pleizenhausen	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	243	4,03	60,30
Ravengiersburg	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	496	6,15	80,65
Rayerschied	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	124	2,51	49,40
Reich	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	352	4,75	74,11
Riegenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	184	3,14	58,60
Sargenroth	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	462	12,71	36,35
Schönborn	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	260	3,90	66,67
Simmern	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	7.634	11,89	642,05
Tiefenbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	785	5,79	135,58
Wahlbach	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	159	4,33	36,72
Wüschheim	Landkreis Rhein-Hunsrück	Verbandsgemeinde Simmern	349	3,85	64,68
Gesamtkulisse:			99.820	1.136,48	87,83

Anhang 2: Aktivitäten und Veranstaltungen zur Mobilisierung der lokalen Akteure

A Gesamtgebiet der LAG:

- Aufruf der LAG an alle Kreisverwaltungen des LAG-Gebietes Projekte einzureichen und die Bevölkerung zu informieren: Sitzung aller Kreisverwaltungsvertreter des LAG-Gebietes, 11.10.01
- Aufruf die Bevölkerung zu informieren, um Projekte einzureichen: Schreiben an alle Verbandsgemeindebürgermeister, 30.11.01
- Aufruf die Bevölkerung zu informieren, um Projekte einzureichen: Schreiben an alle LAG-Mitglieder, 10.12.01
- Info zu LEADER+: Rhein-Hunsrück-Zeitung, 08.02.02
- **Erstellung einer eigenen Internet-Seite mit Informationen über die LAG Hunsrück.** Zugriff auf die Web-Seiten bis zur Abgabe der GIEP über 1.200 mal. Die Seite ist bereits seit dem 05.12.01 online.

www.LEADERplus-Hunsrueck.de

Inhalt:

- Ziele von LEADER+, Unterziele der LAG Hunsrück
- Darstellung des Fördergebiets als Tabelle und als Karte
- Zeitplan der Bewerbung
- Programmrichtlinien
- Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen über ein Projektmeldeformular, welches über Internet heruntergeladen werden kann
- Antworten zu oft gestellten Fragen (FAQs) zu LEADER+ und der LAG Hunsrück
- Darstellung von bereits gemeldeten Projekten über Links zu Internet-Seiten der Verbandsgemeinden
- Pressemeldung des MWVLW Rheinland-Pfalz
- Kontaktinformationen mit E-Mail-Adressen und Links zu weiterführenden Internet-Seiten:
 - Alle Mitglieder der LAG Hunsrück
 - Geschäftsstelle der LAG Hunsrück
 - Zuständige Stelle im MWVLW RLP
 - Deutsche Vernetzungsstelle LEADER+
 - Zuständige Stelle der Europäischen Union

In allen Publikationen, Zeitungsmeldungen, Schreiben und Sitzungen wurde und wird auf die Internet-Seite der LAG Hunsrück hingewiesen, so dass sich jeder Bürger über LEADER+ und die LAG Hunsrück detailliert informieren kann und über das hinterlegte Projektmeldeformular Projekte einbringen kann.

B Sitzungen der LAG Hunsrück und Schwerpunkthemen:

29.01.01

Vorstellung der Ziele und der Bewerbungsform LEADER+ gegenüber der Lenkungsgruppe Flughafen Frankfurt-Hahn

21.03.01

Beschluss der Lenkungsgruppe Flughafen Frankfurt-Hahn zur Gründung einer LAG Hunsrück und Teilnahme am Wettbewerb

26.06.01

Gründungsversammlung der LAG Hunsrück, Wahl eines Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden, sowie Beauftragung des ReWi zur Geschäftsführung

14.08.01

Grundsatzdiskussion über Handlungsfelder

11.09.01

Beschluss zur Beauftragung des TAURUS-Instituts, bei der Erstellung des GIEP mitzuarbeiten

31.10.01

Vorstellung eines Entwurfs der Geschäftsordnung, Gebietsabgrenzung und Ist-Analyse

09.01.02

Vorstellung des fortgeführten Entwurfs der Geschäftsordnung und Ist-Analyse, Beschluss zur Gebietsabgrenzung

01.03.02

Beschluss der Geschäftsordnung, Diskussion des Entwurfs der GIEP, Endauswahl der Projekte

⇒ In allen Sitzungen der LAG wurden Handlungsfelder und Projekte vorgestellt und diskutiert.

C Informationen über Mobilisierungsmaßnahmen aus den einzelnen Verbandsgemeinden:

VG Bernkastel-Kues

Aufforderung der Verbandsgemeindebürgermeister Projekte einzureichen und die Bevölkerung zu informieren: Sitzung der Ortsbürgermeister, 08.06.01

VG Traben-Trarbach

Aufforderung der Verbandsgemeindebürgermeister Projekte einzureichen und die Bevölkerung zu informieren: Info der betroffenen Ortsbürgermeister, Juni 2001

VG Herrstein und VG Rhaunen

Schreiben zur Aufforderung zur Meldung von Projekten und Veröffentlichung im Amtsblatt an alle Beigeordnete, Mitglieder der Ausschüsse des Verbandsgemeinderates und alle Ortsbürgermeister der Verbandsgemeinde, 28.01.02
Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Idarwald-Rundschau Nr. 6/2002, 30.01.02

VG Treis-Karden

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen:
Rhein-Zeitung, Ausgabe Mosel, 19.01.02
Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Kreismitteilungen, 18.01.02
Aufforderung an die Verbandsgemeindebürgermeister Projekte einzureichen und die Bevölkerung zu informieren: Sitzung der VG-Bgm., 05.05.01

VG Zell

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Rhein-Zeitung, Ausgabe Mosel, 19.01.02
Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Kreismitteilungen, 18.01.02
Aufforderung an die Verbandsgemeindebürgermeister Projekte einzureichen und die Bevölkerung zu informieren: Sitzung der VG-Bgm., 05.05.01
Info der betroffenen Ortsbürgermeister: Sitzung der Ortsbürgermeister, 12.09.01

VG Kirn-Land

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Info-Veranstaltung des Vereins Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße e.V.
Gesamtdarstellung und mögliche Projekte unter Hinweis auf weiterführende Infos: Kirner-Zeitung, 07.01.02
Gesamtdarstellung und mögliche Projekte unter Hinweis auf weiterführende Infos: Allgemeine Zeitung, 06.01.02

VG Simmern

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Veröffentlichung unter www.Simmern.de, November 2001

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 22.02.02

VG Kirchberg

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Veröffentlichung unter www.Kirchberg-Hunsrueck.de, November 2001

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 10.01.02

VG Emmelshausen

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Veröffentlichung unter www.Emmelshausen.de, November 2001

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 11.01.02

VG Kastellaun

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 21.12.02

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 11.01.02

EG Morbach

Aufruf Projekte einzureichen: Sitzungen des Fördervereins Belginum e.V. und der Ortsvereine Hinzerath, Hundheim, Wederath

VG Rheinböllen

Sitzung des Verbandsgemeinderates: Beschluss zur Bildung einer „Aktionsgruppe LEADER+“, 12.06.01

Sitzung der „Aktionsgruppe „LEADER+“, 28.08.01

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Veröffentlichung unter www.Rheinboellen.de, Oktober 2001

Aufruf an die Bevölkerung Projekte einzureichen: Meldung im Amtsblatt, 21.12.01

Rhein-Hunsrück-Kreis

Info der VG-Bgm.: Schreiben vom 15.05.01

Aufforderung an die Verbandsgemeindebürgermeister Projekte einzureichen und die Bevölkerung aufzufordern Projekte einzureichen: Sitzung aller VG-Bgm. am 30.08.01

Aufforderung zur Beteiligung des Frauenforum Rhein-Hunsrück, 10.05.01

Amtsblattmeldung der Verbandsgemeinden

Fördermittel für die Region Hunsrück

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Europäische Union hat ein Förderprogramm ausgeschrieben, um ländliche Regionen in ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung zu unterstützen. Das Programm heißt LEADER+ (gesprochen: LEADERplus).

Das besondere an LEADER+ ist, dass Lokale Aktionsgruppen in den Regionen vor Ort die zu fördernden Projekte selbständig auswählen können.

Fördermittel gibt's jedoch nur dann, wenn an dem LEADER+-Wettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz erfolgreich teilgenommen wird. Die Lokalen Aktionsgruppen bewerben sich mit einem Entwicklungsprogramm ihrer Region. Dieses Programm besteht aus einer Ist-Analyse, einem Entwicklungskonzept und konkreten Projektideen.

Die Lokale Aktionsgruppe Hunsrück, zu der unsere Verbandsgemeinde gehört, hat als Ziel, die Entwicklung der Region Hunsrück durch den Ausbau des Wirtschaftsbereiches Touristik vor dem Hintergrund der Touristikpotentiale des Flughafens Frankfurt-Hahn.

Thematische Schwerpunkte sind:

- Historie
- Geologie
- Wald
- Tourismus
- Fort- und Weiterbildung im Bereich Tourismus

Jeder Einwohner kann Projektideen einbringen. Daher laden wir alle Interessierte recht herzlich zu einer Informationsveranstaltung ein:

**Wochentag Datum von Uhrzeit bis Uhrzeit
Veranstaltungsraum bzw. Halle, Straße, PLZ Ort**

Wir bitten um kurze formlose Anmeldung bis

Wochentag, Datum an Telefon oder Telefax oder E-Mail

Wir freuen uns auf Ihre Projektideen!

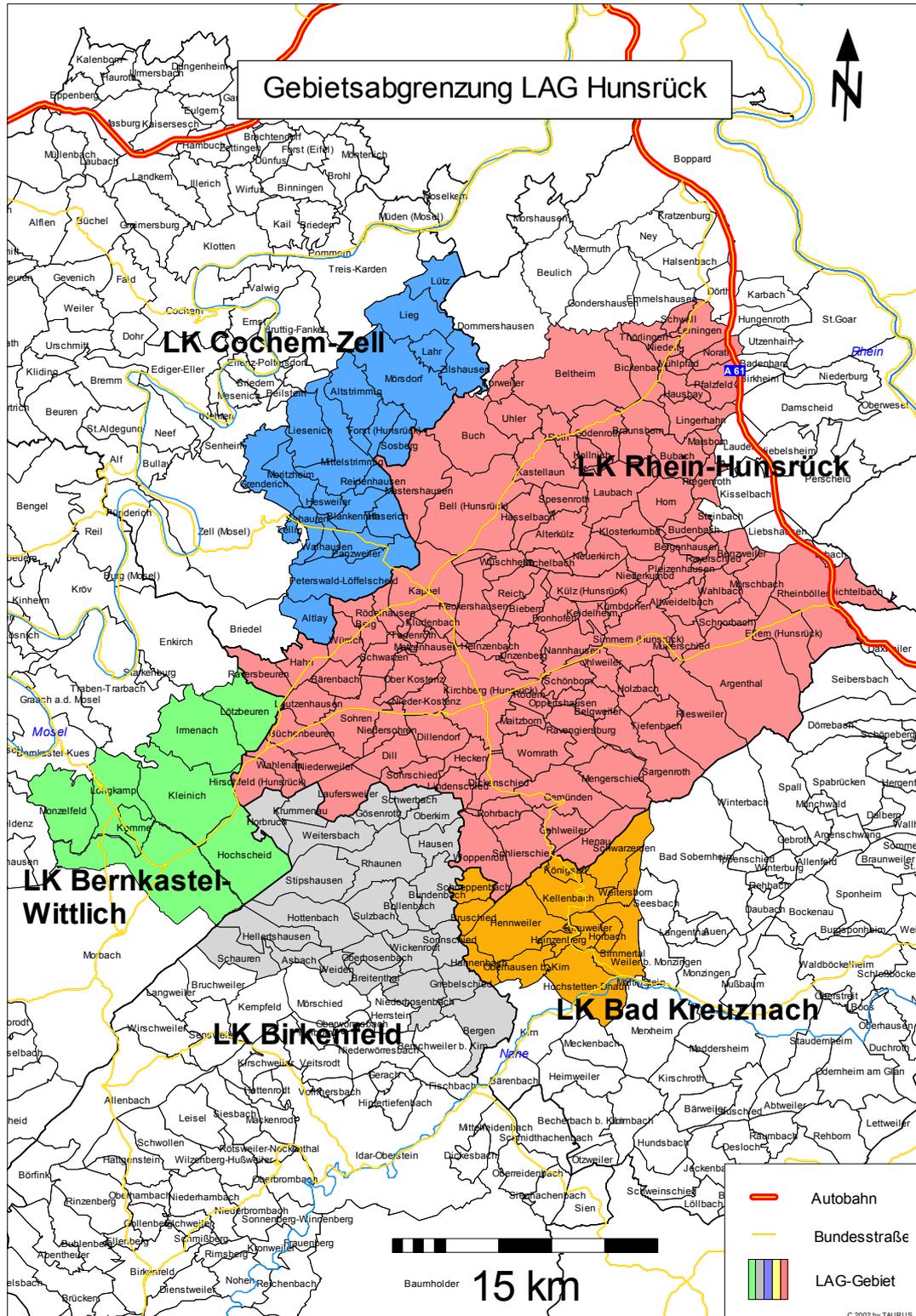
Ansprechpartner in unserer Verwaltung ist

Vorname, Name, Telefon-Durchwahl

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.LEADERplus-Hunsrueck.de.

Anlage 3: Karten

Karte 1: Gebietsabgrenzung LAG Hunsrück





GIEP
für die Lokale Aktionsgruppe nach der
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+
H u n s r ü c k

